

Rez.: F. Josephson. Kratyllos^{18,2} 1973^{18,2} (1975), 138-142.
Liese J-R. OLZ 72,3, 1977, 268 f.

Studien zu den Boğazköy-Texten

Herausgegeben von der Kommission für den Alten Orient
der Akademie der Wissenschaften und der Literatur

Heft 17

Kacser A

Eine althethitische Erzählung um die Stadt Zalpa

von Heinrich Otten

1973

Otto Harrassowitz · Wiesbaden

2057-068

In Zusammenarbeit mit der
Deutschen Orient-Gesellschaft

VAUGHN E. CRAWFORD
in dankbarer Verbundenheit

1619465
LIBRARY
UNIVERSITY OF
MICHIGAN
ANN ARBOR
MICHIGAN

HEINRICH OTTEN

EINE ALTHETHITISCHE ERZÄHLUNG
UM DIE STADT ZALPA

1915

Studien zu den Boğazköy-Texten

Herausgegeben von der Kommission für den Alten Orient
der Akademie der Wissenschaften und der Literatur

Heft 17

Eine althethitische Erzählung um die Stadt Zalpa

von Heinrich Otten

1975

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	IX
Abkürzungsverzeichnis	XI
I. Einleitung	I
II. Umschrift und Übersetzung	5
III. a) Kommentar zu Text A Vs.	14
b) Kommentar zu Text B Vs. und Rs.	36
c) Kommentar zu Text A Rs. und Duplikaten.....	43
IV. Der historisch-geographische Raum	57
V. Literarische Einordnung	63
VI. Glossar und Indices	67
a) Hethitisch	67
b) Sumeroogramme	79
c) Akkadogramme	82
d) Eigennamen	83
e) Besprochene Wörter	85
f) Schrift- und Lautlehre	85
g) Morphologie und Syntax	88
h) Liste der zitierten unv. Texte	91

VORWORT

Unter den wenigen Textfunden, die die Sondagen westlich vom Großen Tempel in der Unterstadt von Boğazköy 1970 gebracht haben, verdient Bo 70/10 besonderes Interesse¹⁾. Seinem Inhalt nach gehört das Stück zur Sagentradition um die Stadt Zalpa²⁾ und erweitert unsere Kenntnis dieser alten Überlieferung vor allem um den Anfang der Erzählung³⁾.

Die Rs. ist Duplikat zu KBo III 38 = E. Forrer, 2 BoTU 13, und insofern von hohem Wert, als Bo 70/10 in altem Duktus geschrieben ist, also wohl eine Originaltafel darstellt, während KBo III 38 eine Abschrift mit charakteristischen Änderungen der jüngeren Zeit bietet. Gerade die Frage der Textüberlieferung in Graphik und grammatischer Form steht aber heute im Mittelpunkt unseres philologischen Interesses⁴⁾. (*Textual criticism!*)

Die hier vorgelegte Bearbeitung hat aus manchen Diskussionen mit Kollegen, insbes. auch den Herren K. Bittel, H. G. Güterbock und E. Neu, Gewinn gezogen. Der Text war ferner Gegenstand einer Seminarübung im WS 1970/71, deren Teilnehmer gleichfalls zur Interpretation manches beigetragen haben. Zu danken habe ich auch Frau Christel Rüster für die Anfertigung des Manuskriptes und der Zeichentabelle S. 3, Herrn Dr. E. von Weiher für das Mitlesen der Korrektur. Schließlich möchte ich Herrn Ehrensator Herbert Reichel Dank sagen für freundliche finanzielle Unterstützung der Arbeit.

¹⁾ Die Fundlage: im Steinschutt einer relativ jungen Bauschicht, 55 cm unter der heutigen Bodenoberfläche, gestattet keine Aussage über die ehemalige Aufbewahrung der Tafel. -- Vgl. den Grabungsbericht von P. Neve in *Türk Arkeoloji Dergisi* 1970, 19 (1972) S. 182ff.

²⁾ Vgl. E. Laroche, *Catalogue des textes Hittites (CTH)*, 1971, Nr. 3.

³⁾ Erste Ergebnisse wurden am 16.2.1971 vor der DOG in Berlin vorgetragen: „Sage und Märchen in der hethitischen Frühzeit“.

⁴⁾ S. dazu auch StBoT 12: E. Neu, Ein althethitisches Gewitterritual.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

/a, /b usw.	Nummern unveröffentlichter Boğazköy-Tafeln aus den Grabungen 1931 ff.
ABoT	Ankara Arkeoloji Müzesinde bulunan Boğazköy Tabletleri (Boğazköy-Tafeln im Archäologischen Museum zu Ankara). Istanbul 1948.
AfO	Archiv für Orientforschung. Berlin, Graz 1926 ff.
AnAr	Signatur von Tafeln aus dem Ankaraner Archäologischen Museum.
AOAT	Alter Orient und Altes Testament. Veröffentlichungen zur Kultur und Geschichte des Alten Orients und des Alten Testaments. Neukirchen-Vluyn 1969 ff.
ARM	Archives Royales de Mari. Paris 1950 ff.
ArOr	Archiv Orientalní. Prag 1929 ff.
ATHE	B. Kienast, Die altassyrischen Texte des Orientalischen Seminars der Universität Heidelberg und der Sammlung Erlenmeyer-Basel. Berlin 1960.
AU	F. Sommer, Die Abhiyavā-Urkunden. München 1932.
BiOr	Bibliotheca Orientalis. Leiden 1943 ff.
Bo	Signatur von unveröffentlichten Tafeln aus Boğazköy.
Bo 68/... ff.	Nummern unveröffentlichter Boğazköy-Tafeln aus den Grabungen 1968 ff.
BoTU	E. Forrer, Die Boghazköi-Texte in Umschrift. Leipzig 1922.
CAH ²	The Cambridge Ancient History. Revised edition of vol. I & II.
Cor. ling.	Corolla linguistica. Festschrift F. Sommer. Wiesbaden 1955.
CTH	E. Laroche, Catalogue des Textes Hittites. Études et commentaires 75. Paris 1971.
DJL	E. Laroche, Dictionnaire de la langue louvite. Paris 1959.
EHS	H. Kronasser, Etymologie der hethitischen Sprache. Wiesbaden 1966.
Gramm.	E. Sturtevant - E. A. Hahn, A Comparative Grammar of the Hittite Language. New Haven 1931.
HAB	F. Sommer - A. Falkenstein, Die hethitisch-akkadische Bilinguis des Hattušili I. (Labarna II.). München 1938.
Hb. d. Or.	A. Kammenhuber, Hethitisch, Paläisch, Lawisch und Hieroglyphenluwisch. Handbuch der Orientalistik, 1. Abteilung, II. Band, 1. u. 2. Abschnitt, Lieferung 2, 119-357. Leiden/Köln 1969.
HE I ²	J. Friedrich, Hethitisches Elementarbuch. 1. Teil: Kurzgefaßte Grammatik. Zweite, verbesserte und erweiterte Auflage. Heidelberg 1960.

- HIG J. Friedrich, Die hethitischen Gesetze. Transkription, Übersetzung, sprachliche Erläuterungen und vollständiges Wörterverzeichnis. Leiden 1959.
 HIT Hittite Texts in the Cuneiform Character from Tablets in the British Museum. London 1920.
 HTR H. Otten, Hethitische Totenrituale. Berlin 1958.
 HWb J. Friedrich, Hethitisches Wörterbuch. Kurzgefaßte kritische Sammlung der Deutungen hethitischer Wörter. Heidelberg 1952.
 1. Erg.-Heft J. Friedrich, 1. Ergänzungsheft zu HWb, Heidelberg 1957.
 2. Erg.-Heft J. Friedrich, 2. Ergänzungsheft zu HWb, Heidelberg 1961.
 3. Erg.-Heft J. Friedrich, 3. Ergänzungsheft zu HWb, Heidelberg 1966.
 IBoT Istanbul Arkeoloji Müzelerinde bulunan Boğazköy Tabletleri (Boğazköy-Tafeln im Archäologischen Museum zu Istanbul). Istanbul: I 1944, II 1947, III 1954.
 IF Indogermanische Forschungen. Zeitschrift für Indogermanistik und allgemeine Sprachwissenschaft. Leipzig/Berlin 1892ff.
 JAOS Journal of the American Oriental Society. New Haven 1849ff.
 JCS Journal of Cuneiform Studies. New Haven 1947ff.
 JKP Jahrbuch für Kleinasiatische Forschung. Heidelberg 1950ff.
 KBo Keilschrifttexte aus Boghazköi. Leipzig/Berlin 1916ff.
 Kf Kleinasiatische Forschungen. Weimar 1930.
 KUB Keilschrifturkunden aus Boghazköi. Berlin 1926ff.
 KZ Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen. — Begründet von A. Kuhn. Ab Band 41 (1907): Neue Folge vereinigt mit den Beiträgen zur Kunde der indogermanischen Sprachen. Göttingen 1877ff.
 Lang. Language. Journal of the Linguistic Society of America. Baltimore 1925ff.
 Madd. Madduwattaš (Bearbeitung von A. Goetze, MVAcG 32, 1 1928).
 MDOG Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft. Berlin 1898ff.
 MIO Mitteilungen des Instituts für Orientforschung. Berlin 1953ff.
 MVA(c)G Mitteilungen der Vorderasiatischen bzw. (seit 1922) Vorderasiatisch-Ägyptischen Gesellschaft. Leipzig 1896 1944.
 OLZ Orientalistische Literaturzeitung. Leipzig 1898ff.
 Or NS Orientalia. Nova Series. Roma 1931ff.
 RA Revue d'Assyriologie et d'Archéologie orientale. Paris 1886ff.
 Record Ph. H. J. Houwink ten Cate, The Records of the Early Hittite Empire (c. 1450–1380 B.C.) Leiden 1970.
 RHA Revue Hittite et Asiatique. Paris 1930ff.
 Schwenz-Gottheit H. Kronasser, Die Umsiedelung der schwarzen Gottheit. Das hethitische Ritual KUB XXIX 4 (des Ulippi). Wien 1963 (= SÖAW Phil.-hist. Klasse, 241. Bd., 3. Abhandlung).
 Staatsverträge J. Friedrich, Staatsverträge des Hatti-Reiches in hethitischer Sprache. I 1926, II 1930 (= MVAcG 31 und 34 = Hethitische Texte II und IV).

- StBoT Studien zu den Boğazköy-Texten. Wiesbaden 1965ff.
 Syria Syria. Revue d'art orientale et d'archéologie, publiée par l'Institut Français d'archéologie du Beyrouth. Paris 1926ff.
 VAT Tafel-signatur der Vorderasiatischen Abteilung der Berliner Museen.
 VBoT Verstreute Boghazköi-Texte. Herausgegeben von A. Götze. Marburg 1930.
 ZA Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete — Vorderasiatische Archäologie. Berlin 1887ff.
 ZA 35 = ZA NF 1.
 ZDMG Zeitschrift der deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Leipzig/Wiesbaden 1847ff.

I. EINLEITUNG

Die seit vielen Jahren in Boğazköy unter der Leitung von K. Bittel im Namen des Deutschen Archäologischen Instituts unternommenen Ausgrabungen haben eigentlich in jeder Kampagne neues, wesentliches inschriftliches Material gebracht. Nicht immer sind es völlig neue Texte¹⁾, sondern oft Zusatzstücke oder ergänzende Duplikate zu schon bekannten Tontafeln, so auch im vorliegenden Fall.

Denn das 1970 gefundene Bruchstück einer einkolumnigen Tontafel, Bo 70/10 = KBo XXII 2, ist mit seiner Rückseite Duplikat zu KBo III 38 = 2 BoTU 13. Mit mehreren anderen Stücken wird letzteres von E. Laroche, CTH 3 unter „Fragments nommant la ville de Zalpa“ aufgeführt; eine teilweise Bearbeitung hatte H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1938, 101 ff. geboten.

Das neue Tafelbruchstück ist von rötlich-braunem, gut gebranntem Ton und bietet mit 10,5 × 8 cm etwa das obere Drittel der Tafel. Erhalten sind auf der Vs. 20 Zeilen, so daß bis zum Einsetzen des Textes der Rs. etwa 60–80 Zeilen der Erzählung verlorengegangen sind. Diese Lücke ist teilweise zu schließen durch das Duplikat KBo III 38, das — wenn auch sicher mit anderer Zeilenverteilung — auf der Vs. 37 erhaltene Zeilen und dann nach einer weiteren (wohl nur knappen) Lücke auf der Rs. nochmals 16 Zeilen bietet, bevor das neugefundene Duplikat einsetzt. — Damit wäre der Kontext der Gesamterzählung in seinem Ablauf ungefähr wiedergewonnen.

Nicht nur dieser textliche Gewinn ist aber bedeutsam, sondern auch die Tatsache, daß wir mit KBo XXII 2 eine Tafel in altem Duktus vor uns haben! Die Zeichenformen sind graziler als auf der sog. Zukraši-Tafel, unterscheiden sich aber ebenso deutlich von dem „normalen“ Schriftduktus und seinen Zeichenformen in KBo III 38. Die charakteristischen Zeichenformen sind in der Tabelle S. 3 zusammengefaßt. Bei einem Vergleich mit der „Hethitischen Keilschrift-Paläographie“ (StBoT 20) gewinnt dieser Unterschied in den Zeichenformen Beweiskraft für die Datierung der jeweiligen Niederschrift. Demnach handelt es sich bei KBo XXII 2 um eine Tafel des 16./15. Jahrhunderts, während KBo III 38 höchstwahrscheinlich von einem Schreiber des 13. Jahrhunderts v. Chr. stammt.

¹⁾ Insofern konnte E. Laroche, Catalogue des textes Hittites, 1971, S. 192 zusammenfassend sagen, daß ein wesentlicher Zuwachs an Textgruppen und „Tücht.“ nicht festzustellen sei: „la masse des textes indépendants découverts à Boğazköy oscille autour des 600/550.“

Man wird demnach nunmehr CTH 3 hinsichtlich der Überlieferung der Erzählung um die Stadt Zalpa folgendermaßen fassen dürfen:

- 3,1 A. KBo XXII 2 (althethitisch)²⁾ *Q KBo XXVI 126 (priv. coll.)*
 B. KBo III 38 : Rs. 17ff. = A Rs. 1ff.
 C. Bo 7858, Vs., Rs.³⁾ (= KUB XLVII 79)

(1994/6)
 - Ko 19.92

Unter der gleichen Nummer subsumiert E. Laroche, CTH 3,2 die beiden Texte KBo XII 18 und KBo XII 63, wobei letzterer, Kol. II 1'-9', Duplikat ist zu KBo XII 18 Vs. (I) 5'-9'. Kurz zitiert sei daraus Vs. (I) 8': *lu-uh-ha-aš-mi-iš* URU[(Za-)a(l)-pa(-)] „mein Großvater . . . Mund . . . Zalpa“ — und aus der Rs. (IV) 5', 8', 12', „Götter der Länder“ oder „Götter des Landes Hal(pu)“ (DINGIRMEŠ SA KUR Hal), i. *2^{tes} SA KUR Hal?*

Nähere textliche Übereinstimmung mit der vorliegenden Erzählung von der Stadt Halpa besteht nicht.

? *2^{tes} III'*

Anders bei CTH 3,3 = KUB XXIII 23, dessen Vs. (II) Duplikat sein könnte zu KBo III 38 Rs.:

Vs. 13 *e-eš-ja* = KBo III 38 Rs. 2'

Vs. 14 LUGAL URUZ²ji-iz-za-*XX-ha* = KBo III 38 Rs. 3'

Vs. 18 *giššū-ja guškin* = KBo III 38 Rs. 7'

-Helu
 3. B. K. 2

g' uwe

Auch die Rs. (III) bietet mit der Nennung von URUZa-al-pa (9'), URU-ri-ja pa-it (15') „er ging zur Stadt“, URUHa-at-tu-si ú-na-to-et (20') „er brachte her nach Hattuša“ einen Kontext, der durchaus in den verlorenen (oder stark beschädigten) Partien von KBo III 38 seinen Platz finden könnte. — Nach seiner Graphik handelt es sich um eine junge Niederschrift.

Diese beiden Textgruppen CTH 3,2 und 3,3 finden (schon wegen ihres fragmentarischen Charakters) in der vorliegenden Bearbeitung keine Berücksichtigung.

²⁾ Für die Notwendigkeit, im „Catalogue“ althethitische Originale von jüngeren Abschriften zu unterscheiden, vgl. *Verf. BiOr XXIX, 1972, 43.*

³⁾ Vgl. S. 10ff., 36, 41.

Ko XII 18. R. IV 3 Naamu-kin Salla-

1 Lie kriski dafi

5 D^u JA KR^u uweken

I 6 Sanzapa assu suw[la-...] f[il]li kin an[...]

IV (7-8) uwe-sine p[...]

IV 7' uweat[...]

I 9 kir[...]

I 11 kir[...]

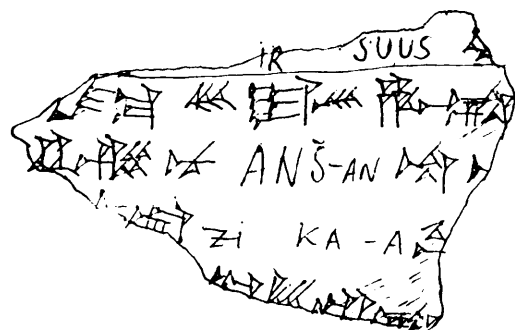
	Zukraši- Text	KBo VII 2	KBo III 38		Zukraši- Text	KBo VII 2	KBo III 38
tar		𐎲	𐎲	e	𐎲	𐎲	𐎲
ak	𐎠	𐎠	𐎠	URU	𐎠	𐎠	𐎠
ik	𐎠	𐎠	𐎠	ú	𐎠	𐎠	𐎠
ni	𐎠	𐎠	𐎠	ru	𐎠	𐎠	𐎠
BA	𐎠	𐎠	𐎠	ke	𐎠	𐎠	𐎠
uk	𐎠	𐎠	𐎠	kar	𐎠	𐎠	𐎠
az	𐎠	𐎠	𐎠	li	𐎠	𐎠	𐎠
ka	𐎠	𐎠	𐎠	kar	𐎠	𐎠	𐎠
LUGAL	𐎠	𐎠	𐎠	me	𐎠	𐎠	𐎠
ša	𐎠	𐎠	𐎠	MEŠ	𐎠	𐎠	𐎠
ga		𐎠	𐎠	A-NA	𐎠	𐎠	𐎠
al		𐎠	𐎠	la	𐎠	𐎠	𐎠

Tabelle 1: 57. v. H. v. Zeichenformen

Spalte 2: KBo VII 13: 1, typisch altes Duktus

Spalte 3: KBo XXII 2, alter Duktus

Spalte 4: KBo III 38, junge Abschrift



[a] ir suus šil-lo-mu-us kir]
 n]a-ma XXX du^{uee} haasta]
 i]nzi nu ANŠ-an haab-
 -šikānzi Ka-a-ni
 [k^{uee} uru Ta]

II. UMSCHRIFT UND ÜBERSETZUNG

Groddete-Disp. 41.

A = KBo XXII 2

B = KBo III 38








(C = Bo 7858) KUB XLVIII 79. → → → →

~~D = KBo XXVI 426 (p. v. 126) = HFAC 2.~~~~E = KUB.~~

D. KUB 23.23

E. KBo 26.126 (→ HFAC 2)

Vs = 34, 23'-37'











- 1' ma-1
2' na-
3' 
4'  Haak. 'Haak.
5' ki-i-mu
6' nu-za
7' ha-^{chassa}assa
8'  ^{kur-?}
9'  KU GID DA
10'  MA
11' URU Tla- 
12' 'Ki-iz[-  ³ ^{uu}
13' du-ult-

13





Cu 48.79 (60 7858) = BRs 14-

Rs







- 1' 
2' u-ga-as ma-as ~~int...~~
3' 
4' tak-ku a-pa-^{as}
5' sa-as i-ja' ^{uu Kuawani Ebu paizti. uu Zaapoo sta KKIR} ^{ankies}
6' ta-as-    uru
7' 'Ha-ap[-pi-is ANA LU ^{uu Zaolpa far-saizzi Uugwa thwa}
8' U-UL a-as-sus juwa
9' kat-ti-^{mi} ^{me}
10' sa-as-  ^{me}
11' mena-ab ka-anda ^{Git}
12'  'Dauha-assu
13'  ^{Git} ^{paie?}
14' I-NA[MU 3 KAM LG-us
15' MU 3 KAM katta
16' URU  ^{42?}
17' nu-us ^{damiris}
18' ar-^{ku}
19' sadas ^{2NA}
20'  EKIN ¹⁴

Vs (23'37')



- 1' Na-
2' 
3' 
4' Maaah 'Haakkarpilis ^{uu Zaolpa pa}
5' Ki-i-mu LG us paista
6' Nu-za
7' ha-^{as}
8' ANA
9' sis-ku
10' Umu ^{'Haakkarpilis-MA}
11' URU Tla- ^{6a}
12' 'Ki-iz[-waassa ^{Git. Kaus}
13' du-ult-

RFAC NR 26.126 (1200000000) →
Duplicate with white barcodes for 2022/2023

- 1' 
2'  ^{han} ^{ma} 30 ^{du} ^{wees} ^{ha-as}
3'  ^{en-zi} ^{nu} ^{ANS} ^{-an} ^{na}
4'  ^{zi} ^{ka-a} ^{-as}
5' 
6'  ^{ME} ^{UE} ⁷

Duplunet mit leichten Varianten zur Sage von Zigeun (Sk 17)
Vs. 5-10 Vor Jahren von einer Düne am Dungen, Ohio, in
Rogatus von Kindern gekauft. Verbleib wird unbekannt
C. Pr. Nat. Mus.!

1' ~~seraa da-a ne su-us šal-kannuskir~~
2' ~~hātanwa 30 su^{was} haasta~~
3' ~~jenzi nu ANŠ-an ha dānnianzi~~
4' ~~mutar šikānzi ka-a-nifwa~~
5' ~~umma ¹⁰ ~~was~~ uru² ta~~

* (from photo?)
 KBo - First line
 HFAC 5' ~~LES~~

2. ~~es~~-es-ta
 'e-i-es-ta
 -NA
 is
 'Ha-wi' -pi-ja
 ma
 LG us e-es-ta
 LG 'Zi-iz-za
 mia-ti
 GUŠK[IN]

~K 3.39 K, 2'

~ Ks3

 $\sim K_S 7'$

1' ~~---~~
2' ~~oe'~~ -ik² Ki = 33'
3' tawa maaan ~~---~~
4 UUMA JU MA kiissaanwa = BVs
5 paaueni BVs
6 su liiga anziel
7 i = memiista
8 duuddumeli = C Vs
9 Za alpa
10' ~~---~~
11' LU^{uy} GIS IGI ~~---~~
12' LU^{uy} ME JEDI
13' PP - ir
14' maahhiir
15' URU-tija part
16' ki iz zi
17 hu - un
18 e hu pā-i-si
19 u wate it
20 yⁿ Haattusi u wateit
21 ~~ga~~ wama ~~---~~
22 ~~---~~ i ja at
23' pa-is

A Vs.

[SALLUGA]L URUKa-ni-iš XXX DUMUMES IEN MU-an-ti ha-a-aš-ta
UM-MA ŠI-MA

2 [ki-]ya ku-iti ya-al-ku an ha-a-aš-ta un tu-p-pu-aš ša-kān-da šu-un-na-aš
nu DUMUMES ŠU an-da-un zi-ke-e-et [š]u-uš ID-a tar-na-aš ID-ša

4 A-NA A.AB.BA KUR URUZa-al-pu-ya pē-c-da-aš DINGIR^{DIDL}ŠA
DUMUMES uš A.AB.BA-az
ša-ra-a da-a-ir šu-uš ša-al-la-nu-uš - kir

6 ma-a-un MU^{LA} iš-tar-na pa-a-ir nu [SALLUGA]L nam-ma XXX
SALDUMU ha-a-aš-ta

šu-uš a-pa-ši-la ša-al-la-nu-uš-kal DUMU.NITAMES a[-ap-p]a^{URUNe} sic! Gndll/ 28.89.197.46

8 nu ANŠE-in na-an-ni-an-zi ma-a-un URUTa-ma-ar[-a-ra] a-ri-ir nu
tar-ši-kān-zi

ka-a-ni-ya tu-un-na-ak-ki-iš i-nu-ut-te-en nu-ya ANŠE-iš ar-kat-ta

10 UM-MA LÜMES URULIM ku-ya-pi-iti a-ru-me-en nu ANŠE-iš [ar-k]at-
ta [1-ŠU] (1. ŠU Ekka?) Cor. 205

UM-MA DUMUMES a-c-ša ku-ya-pi-iti a-ru-me-en nu SAL-z[a?]
DUMU x[ha-]a-ši

12 nu-uz-za an-za-aš I-ŠU ha-a-aš-ta UM-MA LÜMES URULIM a-aš-ma(?)
an-zi[-el] SAL.LUGAL URUKa-ni-iš

XXX SALDUMU I-ŠU ha-a-aš-ta Ū DUMU.NITAMES me-ri-ir nu-
uz-za DUMU.NITAMES kar-ti-iš-mi

14 pē-ra-an me-e-mi-ir ku-in-ya ša-an-ši-iš-ki-u-e-ni UM-MA-NTI ša-an
a-c-mi-ja-u-en

a-ya-at-te-en URUNe-c-ša pa-i-ya-ni ma-a-un URUNe-c-ša pa-a-ir

16 na-uš-ma-aš DINGIR^{DIDL}ēš ta-ma-i-in ka-ra-a-ta-an da-i-ir nu AMA-
ŠU-NU

a - pu²
[o - u]š? na-at-ta ga-ni-eš-zi nu-uz-za DUMU.SALMES ŠA A-NA
DUMU-? DUMU.NITAMES ŠA pa-iš

18 [ha-an-te-c]-zi-aš DUMUMES ni-ka-uš-ma-uš na-at-ta ga-ni-eš-šir ap-
pi-iz-zi-ja-ša-aš-ša-an

[a-uš-za ni-e-ka-šun-ma-uš da-aš ke-e-u-ē-ni] nu le-c
ša-li-ik-ta-ma-ri

20 []a-a-ra nu [at-]i-iš-mi š[ē-es-ki-?]

B Vs. (---) ha[X-X]

2' [ma-a-]an lu-uk-kat-tu-ti URUZa-al-pa pa[-i-ē,
[š]a^{AL}Pa-ga-zi-pa-aš-ša DUMU.SAL PUTU NINDAKUR₄[R]A [

Wtr. Lg. 15.1.1973

Vsalenwan 'a gung' - (Hilfsw. v. 49.19.80.270. (Vulgat.)
hülle *walsu-

UMSCHRIFT UND ÜBERSETZUNG

* und die Esel bespringen sich gerade

A Vs.

[Die Königi]n (von) Kaniš gebär im Laufe eines einzigen Jahres 30 Kinder
(Söhne). Folgendermaßen (sprach) sie:

2 „Was für ein(u) habe ich geboren!“ Sie füllte Behälter mit Kot, (sich?)
setzte dann ihre Kinder hinein und ließ sie zum Fluß. Und der Fluß

4 brachte (sie) zum Meer (ins) Land Zaluwa. Die [Götter] aber nahmen
die Kinder
aus dem Meere (her)auf und zogen sie groß.

6 Wie nun die Jahre inzwischen vergingen, da gebär [die Königi]n aber-
mals, (und zwar) 30 Töchter.

Diese zog sie selber auf. Die Söhne machen (sich auf den Weg) zurück
nach Neša.

8 Sie treiben den/die Esel, und als sie nach dem Orte Tamar[marā]
gelangen, sprechen sie:

„Hier die Halle habt ihr eingeleitzt und (auch) die Esel ^{Wtrins BSLP} ^{1. fura} sich“.

10 Folgendermaßen (sprachen) die Männer der Stadt: Wohin wir gelangt
sind, ^(Joseph. So nero me am gowenme:) ^{wehen} sich die Esel. (auf einmal) bespringen?

Folgendermaßen (sprachen) die Kinder: Wohin wir (auch) gelangt sind,
(da) [ge]büert [eine] Frau [nur einmal] ^(gerade) ^{gerade!}
im Jahr ein] Kind,

12 uns (aber) hat sie (sich) auf einmal geboren. Folgendermaßen die Männer
der Stadt: Einmal hat uns[ere] Köni-
g[ini] von Kaniš

30 Töchter auf einmal geboren, aber die Söhne sind verschwunden. Da
sprachen die Söhne

14 vor ihrem Herzen: Wen suchen wir (noch)? Unsere Mutter haben wir
gefunden. ^{Hilfsw. v. 49.19.80.270. (Vulgat.)} ^{7 her haw we fura}

Kommt! Nach Neša wollen wir gehen. — Wie sie nun nach Neša gingen,

16 da setzten ihnen die Götter ein anderes Inneres (ein) und ihre Mutter
erkannte sie nicht wieder. Und sie gab ihre Töchter an ihre Söhne.

18 Die ersten Söhne erkannten ihre Schwestern nicht. Der letzte aber
[sprach: Nicht] wollen wir uns unsere Schwestern nehmen! Nicht sollt
ihr einen solchen Frevel begehen!

20 [recht. Und mit ihnen schl[ief(en)] ^(erst etwa 60. 80 Jahre)

B Vs.

Ko 3.38 = Bitu 13. (+Fo.)

2' Wie es hell wurde, (nach) Zalpa gi[ng]
und die (Göttin) Erde, die Tochter (der) Sonne, Brot [

(einmal) dnu.

[1 MU²]

Stam 74.67/1.79.51
UMMANI
sa-an Gemigaten!

B Vs.

- 4' DUTU-uš me-ma-al iš-ša-aš-ša šu-u[h- —] × × [
 ša-an iš-bi-tu UM-MA DUTU-MA × [] × × [
 6' [p]u-id-du mi-i-ia-ru URUZa-al-pu-u-qa-aš × × × [
 ma-a-an ap-pi-iz-zi-ia-an ku-ru-ur k[i-š]i-at? × [— — —
 8' A-NA A-BI A-BI LUGAL tak-šu-ul i-ia-at [] × × [
 LUGAL URUZa-al-pa e-eš-tu nu-uš-ši a-pi-ni-iš-
 10' LÜŠÄ.TAM ŠA LUGAL URUZa-al-pa nu-kán × [] DUMU.SAL[— — —]
 UŠ-MI-IT ta-ba-ar-na-aš-ša iš-× [] a-ru-× [
 12' [T]U-UŠ-ME-ET Û DUMU.SAL-I A-NA MI-× [] A-BI
 LUGAL p[a- — —]
 [nu URU]Za-al-pa I-NA UR.SAGKa-pa-× [] Al-lu-qa-aš-š[a (— —)]
 14' [hu-u]l-la-an-za-an-ni-pát BA.ÜŠ ŠA × [] URUZa-al-p[a — — —]
 [hu-u]l-li-it eš-ta I ŠU-ŠI É[] ×
 16' [] × ul-du-na-aš-ša-aš EN-aš šu-uš × [] u-qa-te- et
 [šu-u]š URUTa-ü-i-ni-ia a-ša-aš-ta × [] -ia- at
 18' [L]ÜMEGEŠ URUZa-al-pa IŠ-MU-U-MA ša-na[—] × pi-na-az
 kat-ta tar-niř
 a-pu-u-uš-š[u URU]Ha-at-ta-ši tak-šu-u[] A-BI LUGAL-MA
 20' URUHu-ur-ma-an A-NA A-BI LUGAL ŠU.GI[] × × [] × URUHa-at-
 tu-ša-aš-ša
 [L]ÜMEŠŠU.GI URUZa-al-pa kat-te-iš- [] × [] × DUMU-an u-e-ki-i[r
 22' nu-uš-ma-aš mHa-ak-kar-pi-li-in DU[MU- [] × × [] × ki-iš-ša-[an
 qa-tar-na-ah-i-iš ku-üt hu-an-ti[] × × [
 24' ta-üt-ti nu a-pi-ni-eš-ša-an i-i[] (—)
 tu-pa-la-a-an ku-e-el SAG.DU-i × [
 26' ma-a-an mHa-ak-kar-pi-li-iš URUZa-al-pa pa-× [
 nu-uš-ma-aš me-mi-iš-ta ki-i-mu LUGAL-uš pa-iš-ta [
 28' HU-lu har-zi nu ku-ru-ur e-ep-ta nu-za × [
 šu-ü-ni-iz-zi nu kat-ta ha-aš-ša hu-an-za-aš-ša
 30' GİR-an-za kar-aš-du mKi-iš-qa-aš-ša te-el iš-
 A-NA UR.SAGTa-pa-aš-zi-li hu-ul-li-it × [
 32' hu-ul-li-ir GİTUKUL GİD.DA u-e-ek-mi × [
 pa-aš nu-qa me-ek-li UM-MA mHa-ak-kar-pi-li-MA
 34' [LUGAL-š u-e-ek-mi UM-MA ŠU-MA ki-× [
 [— — —] u-e-ni nu-qa-an-na-aš GİTUKUL šu[— —
 36' [mKi-iš]š-qa-aš-ša ü-üt nu(—) [
 [] hu-at-r[i-
 37' []
 38' []

B Vs.

- 4' Die Sonnengottheit Grütze in seinen/ihren Mund schütt[
 Und ihn kostete er/sie. Folgendermaßen die Sonne: [
 6' es soll dazu kommen, daß die Stadt Zalpuwa gedeiht[... "]
 Wie schließlich Feind(schaft) entstand [
 8' (mit) dem Großvater des Königs Frieden machte er [
 war König von Zalpa und ihm da [] Allu[wa
 10' Kämmerer des Königs von Zalpa. Nun [] Tochter
 tötete er. Und Tabarna ... [] ... [
 12' [du] hast getötet, auch meine Tochter zum Tode Groß[?]-Vater
 Königs gi[ng
 Nun Zalpa im Gebirge Kapa[] und Alluwa[?
 14' in selbiger Revolte starb er, des [] Zalpa
 schlug er (nieder). Sie [] 60 Häuser [
 16' [] der Herr seiner Angelegenheit. Und sie [] holt
 [herbei]
 [und] ließ sie in Tawinija wohnen []
 18' Die Einwohner von Zalpa hörten und ihm [] von []
 ließen sie herab.
 Und selbige (gegenüber) Hattuša Friede [] Großvater d
 Königs aber
 20' die Stadt Hurma dem Vater des Königs ... [] die S
 Hattuša
 und die Ältesten der Stadt Zalpa forderten von ihm [] einen S
 22' Und ihnen den Hakkarpili, [seinen] So[hn
 und] folg
 beorderte er: Was gesondert [
 24' du setztst, nun ebenso tue [
 auf welchen Schreibers Kopf [
 26' Wie der Hakkarpili (nach) Zalpa g[ing
 sprach er zu ihnen: Dieses hat mir der König gegeben [
 28' Böses hält, so ergreift Feindschaft und [
 er füllt und später Enkel (und) Urenkel [
 30' mit dem Schwert soll er abhauen. Und Kišwa sagte [
 Zum Gebirge Tapazzila schlug er (nieder) [
 32' Sie schlugen. ... -Geräte werde ich fordern (mit den Worten): „
 er soll geben und (zwar) vieles!“ Folgendermaßen Hakkarpili: „
 34' vom König werde ich fordern“. Folgendermaßen der: „
 wir werden [] und uns ... -Geräte
 36' Da kam Kišwa und [] sie [
]schick[
 (Bruch)

B Rs.

x+1 A-III-IA-x[

2' LUGAL-uš e-e[š.

LUGAL URUZ[i.

4' ne-ia[-

mDam-na[-aš.

6' LUGAL-un i[-

GIŠŠU.A GUŠK[IN

8' ki-i-ta[(-)

na-ya u-ya[

10' DINGIRMEŠ-ya z[

mHa-ap[-pi.

12' nu-ya-z[

ta-ba[-ar-h-

14' tik-ku[(-)

u-g[(a-aš-m)a-aš¹⁾

]x x [

-i]t

16' u-ga-kān ta-lī-īt, tik-ku a-p[(a-a)-²⁾

-]ē-ri-it

17' šu-un-na-aš-hi ha-at-ra-a-īt [(ša-aš i-ia)-³⁾

]URUKum-man-ni EGIR-pa

18' URUZa-al-pa-aš-ša IK-KIR [(š)]a-aš⁴⁾ URUx[

ar-h]a pa-it

19' mHa-ap-pi-iš-ša URUAl-hi-ū-ti⁵⁾ []

A Rs.

4' [(mHa ap)pi-i]š? A-NA LÚMEŠ URUZa-al-pa tar-ši-ki-iz-zi u-uk-ya a[t-ti-]

m[i]

5' [na-at-t]a a-aš-šu-uš šu-ya URUHa-at-tu-ša hē-en-gu-ni pa-a-un

(U-UL a-aš-šu-uš (21') šu-ya URUHa-at-tu-ši hi-in-gu-ni pa-a-u[n])

6' U DUMUMEŠ URUZa-al-pa kat-tim²⁾ mi 1 ME ER[INMEŠ-za(-)e-a na-at-ta(U DUMUMEŠ URUZa-al-pa kat-ti⁶⁾ mi (22') 1 ME ER[INMEŠ ŠU-ŠI)

ku-īt U-UL a-ki-ir (kein Abschnitts-)

strich)

Lugašmā

L. 4879

¹⁾ Lesung so wahrscheinlich nach Dupl. Bo 7858 Rs. 2' (nur in alter Umschrift benutzt).

²⁾ Erg. nach Bo 7858 Rs. 3'. a-pa-ā³⁾

³⁾ Cupt Bo 7858 Rs. 3' hinter Ket. f. i. d. i.

B Rs.

mein(es) Bruder(s) [

2' war? König [

König von Zi ...

4' wand[te sich

Damna[ššu

6' m[achte] zum? König [

Thron aus Gold [

8' dieses dir [

nun ko[mm ...

10' Götter [

Happi[

12' nun [

tab[arna

14' Falls [

und ich euch? [] ... te,

16' und ich Falls jen[. . . , i]ch aber werde euch mit der Schaufel anfüllen“, (so) schrieb er. Selbiger mar[scherte los und] ging zurück n Kummanni.

18' Die Stadt Zalpa aber wurde feindlich. Der ging [fort in/aus . . .] St

Happi aber nach den Ort Alhiuta []

A Rs.

4' Happi spricht zu den Leuten von Zalpa: „Ich bin bei meinem Vater

nicht beliebt. (Dennoch?) ging ich nach Hattuša zum Tode

6' und die Einwohner von Zalpa bei mir, (sind) das nicht einhundert Ma die doch nicht ungekommen sind?!

³⁾ Ohne direkten Anschluß hierher Bo 7858 Rs. 4'; die Spuren von KBo XX Rs. 1' sind nicht sicher einzuordnen.

⁴⁾ KBo XXII 2 Rs. 2'.

⁵⁾ KBo XXII 2 Rs. 3' URUAl-hi-ū-ti.

ERZÄHLUNG UM DIE STADT ZALPA

A Rs.

7' LUGAL-ša IŠ-ME ša-aš i-a-an-ni-iš URUHa-ra-ah-šu-aš a-ar-ša Ū
 ERINMES URUZa-al-pa
 (LUGAL-uš-š) IŠ-ME ša-aš i-a-an-ni-eš (23') URUHa-ra-ah-šu-ua-aš
 a-ar-aš Ū ERINMES URUZa[-al-pa]

me-na-ah-ḫa-an-da ū-it ša-an LUGAL-uš ḫu-ul-li-it mHa-a-ap-pi-ša iš-
 pír-za-aš-ta
 (me-na-ah-ḫa-an-da ū-it (24') ša-an LUGAL-uš ḫu-ul-li-iš mHa-ap-pi-
 iš[-ša] iš-pír-za-aš-ta

9' mTa-am-na-aš-šu-na ḫa-ša-ua-an-ta-an IŠ-BA-TU ša-an URUHa-at-tu-ša
 ū-ua-te-et
 ((25') [(mD)] am-na-aš-šu-un-na ḫu-u-i-iš-ua-an-da-an [IŠ-B]A-TU (26') [ša-]an
 URUHa-at-tu-ša EGIR-pa pé-e-ḫu-te[-et])

10' I-NA MU IIIKAM LUGAL-uš pa-it URUZa-al-pa-an a-ra-ah-za-an-da
 ū-e-te-et
 ((27') [(I-NA)] MU IIIKAM LUGAL-uš I-NA URUZa-al-pa pa-it LUGAL-uš
 URUZa-al-pa

11' MU IIIKAM kat-ta-an e-eš-ta mTa-ba-ar-na-an mHa-ap-pi-in-na
 (MU IIIKAM kat-ta (28') [e-eš-]ta tu-ba-ar-na-aš mHa-ap-pi-in)

12' kat-ta ū-ik-tu Ū LÚMES URULIM na-at-ta pi-an-zi šu-uš ta-me-eš-šir
 (URU-a[(z)k]at-ta ū-e-ek-ta (29') [Ū LÚ]MES URULIM Ū-UL pi-an-zi
 nu-uš dam-m[i-i]š-šar

13' še-a-ki-ir LUGAL-uš URUHa-at-tu-ša DINGIRDIDA-aš a-ra-ua-an-zi ū-e-et
 ! (še-a-e-ki-ir (30') [LUGAL-uš URU]Ha-at-tu-ši DINGIRMES-na-aš a-ra-
 ua-u-ua-an-zi[i] ū-it

Ū LUGAL ŠUGI a-pi-ḫa ta-a-li-iš ša-aš ša-ra-a URU-ḫa pa-it
 (Ū LÚMES GAL (31') [a-pi-ḫa] da-a-li-iš ša-aš A-NA LÚMES URULIM
 te-e[t])

15' ū-uk-ua LUGAL-uš-mi-iš ki-iš-ḫa Ū ERINMES kat-ti-iš-mi nu URU-an
 ḫar-ni-ik-tu
 (ū-uk-ua LUGAL-uš-me-e[t] (32') [ki-iš-ḫa] Ū ERINMES kat-te-eš-ši nu
 URULIM LUGAL

16' TILLA
 (32') QAT

6) Dupl. Bo 758 Rs. 8' bietet kat-ti-m[i].
 7) K. 4874 Rs. 15' URU-a[ḫa]

UMSCHRIFT UND ÜBERSETZUNG

A Rs.

Der König hörte (davon). Er marschierte los, und er gelangte na-
 her nach Harahšu. Das Heer von Zalpa aber

8' kam (ihm) entgegen, und das schlug der König. Happi jedoch entkam

und (nur) den Tamnaššu fing man lebend. Und ihn brachte er (der König)
 her nach Hattuša.

10' Im dritten Jahre zog der König los (und) zernierte die Stadt Zalpa.

Zwei Jahre belagerte er (sie). Den Tabarna und den Happi

12' forderte er heraus(zugeben), aber die Leute von Zalpa geben (sie) nicht.
 Da bedrängte man sie

und sie starben. Der König kam (zurück) nach Hattuša, um den Göttern
 zu huldigen, (da) er sie hatte bezwungen.

14' aber den alten König beließ er dort. Der zog hinauf gegen die Stadt (mit
 den Worten:)

(Ich) Happi & Tabarna

„Ich werde euer König!“ Und die Truppe (war) bei ihnen (X) und er ver-
 nichtete die Stadt.

16' Vollendet

(Für den leicht abweichenden Kontext des jüngeren Duplikates s. die Über-
 setzung von H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1938, 103f.)

III.

a) Sprachlicher Kommentar zu KBo XXII 2 (= Expl. A) Vs.

Vs. 1 Die Ergänzung zu Zeilenanfang scheint durch Vs. 6 und 12 gesichert (auch ohne die unklaren Spuren auf dem linken Rand als S[AL.LUGA]L in die Lesung mit einzubeziehen). Der Titel „Fürstin von Kaniš“ ist aus der altassyrischen Handelskorrespondenz bekannt, wie P. Garelli aufgrund von B. Kienast, ATHE 62 wahrscheinlich machen konnte¹⁾.

Das „Land Kaniš“ ist außerhalb der Ritualsphäre in den hethitischen Texten bezeugt in der Autobiographie Hattušilis III. (A. Götze, MVAeG 29/3, 14f.: II 7) sowie im etwa gleichzeitigen Gelübdefest der Puduhepa (StBoT 1, 24f.: II 18). Außerdem nennt die Narām-Sin-Legende KBo III 13 Vs. 11 ^mZi-pa-ni LUGAL KJUR URUKa-ni-eš²⁾. Ein Zitat KJUR Ka-ni-eš ist ferner aus der unveröffentlichten Liste VAT 7684 Rs. 13 beizusteuern.

Häufig ist dagegen das Vorkommen des bzw. der „Sänger von Kaniš“ in Ritualtexten, wobei etwa je bei der Hälfte der Belege URUKa-ni-eš bzw. URUKa-ni-iš geschrieben wird³⁾; KBo XIX 128 V 17, 41 dagegen LÜMEŠNAR

¹⁾ AFO 20, 1963, 168. Für die Fürstinnen von Ankuwa, Lahusatia und Waššušana s. P. Garelli, Les Assyriens en Cappadoce 205f., 214. — Auch die „Königin von Šukziya“, die im Telipinu-Erlaß erwähnt wird, darf man hier nennen. Zwar hat A. Götze, JCS XI, 1957, 56 Anm. 34, 38 für eine Interpretation „the queen (who is) in Šukziya“ plädiert und W. Eisele, Der Telipinu-Erlaß, Dissertation, München 1970, S. 25 schließt sich dem an, jedoch kann ich die Wendung: te-jet-ŠAL.LUGAL URUŠa-uk-zi-ja-ya a-ku wegen der Stellung der Partikel -ya am zweiten Wort des Satzes nicht anders denn als status constructus-Verbindung verstehen, entsprechend KBo III 4 + III 12 iš-ta-jma-aš-ta LUGAL KUR Hat-ti-ya ū-iš-zi „er hörte: Der König von Hatti kommt“, KUB XXXI 84 III 11 me-mi-a]n ū-te-er: LÜKÜR URUGa-aš-ya-aš-ya] „sie brachten Botschaft: Der Feind von Gašga“ usw. — so auch K. K. Riemschneider in „Beiträge zur sozialen Struktur des alten Vorderasien“, 1971, 89 Anm. 49. Vgl. auch für die Verbindung mit dem Ortsnamen (=Anonua) DUMU URUŠak:[i]a KBo III 34 III 16, LÜAGRIG URUŠak:[i]a KBo X 30 III 13 u.ä., E URUŠak:[i]a KBo XVI 82, 4 sowie die LÜMEŠ GAL Šukziya KUB XXXVIII 19 I 6.

²⁾ In den Belegen s. H. G. Güterbock, Eretz-Israel V, 1958, 46*.

³⁾ Es gibt dennoch keinen Beleg für die Schreibung des Ortsnamens als *URUKa-ne-eš.

Das kurze Resümee von L. Jakob-Rost zum „Sänger von Kaniš“ (in Beiträge zur sozialen Struktur des alten Vorderasien, 1971) 111ff. führt über allgemeine Bemerkungen nicht hinaus. Die Belege verlangen eine sehr viel genauere Interpretation, um zu einem eventuellen Ergebnis zu gelangen, als dort ausgeführt. Die Schlußfolgerungen sind oft vorzeitig, vgl. die Anm. 23 zu der Aussage: „Ebenfalls sind Auftritte mehrerer Sänger von Kaniš“, wo nachzutragen wären: Bo 858

Ka-ni-iš⁴⁾. — Ebenso heißt es LÜMEŠGALA URUKa-ni-eš ŠIR^{RU} 565/s, 3; LÜMEŠGALA URUKa-ni-iš ŠIR^{RU} KUB II 15 VI 4 und KBo XVII 75 III 9f., wobei darauf hingewiesen werden darf, daß diese Priestergruppe nie mit einem anderen Ortsnamen verbunden erscheint. Für die Wendung schließlich LÜMEŠ (URU)Ka-ni-eš/iš ŠIR^{RU} KUB II 13 VI 26, KBo XXI 68 I 7, 69 I 10 s. S. 26 bei der Besprechung der Belege für LÜMEŠ Ne-šu-me-ni-eš ŠIR^{RU}.

Alle diese Belege zeigen URUKaniš in einer akkadischen status constructus-Verbindung „Sänger von Kaniš“, „Bewohner von Kaniš“ usw., wie H. G. Güterbock, Eretz-Israel, vol. V, 1958, S. 50* ausgeführt hat. Dies gilt auch für die letzte Beleggruppe, indem es für das Pantheon zusammenfassend heißt: Die Götter von URUKa-ni-eš (KBo IV 13 I 39) oder von URUKa-ni-iš (KUB II 13 III 25, VAT 7683 III 12, Bo 2597 II 7).

Die Mehrzahl dieser Belege ist relativ jung; das gilt auch für die Narām-Sin-Legende in wohl später Niederschrift. Diese Datierung erklärt zu einem wesentlichen Teil sicher auch den Wechsel in der Schreibung Ka-ni-eš/iš; die hethitischen Belege zeigen jedenfalls konstant die graphische Form Ka-ni-iš, s. KBo XXI 68 I 10 und 429/b + 431/b I 5 in bruchstückhaftem unv. Ritualtext; damit stimmt die vorliegende Schreibung überein.

Für die Zahl „dreißig Kinder“ bieten die hethitischen Texte keine weitere Entsprechung. Denn die „dreißig lahhanzana-Vögel“ (KUB XXXIX 7 + II 11f.) im Totenritual (HTR 36f.) wie die „dreißig Personen“ und „dreißig Monate aus Gold bzw. Silber“ im Gelübde der Puduhepa (StBoT 1, 31f., 41) sind letztlich Additionsergebnisse. — KBo XI 69 I 2 ist zu lesen: -ya-a XXX DUMUMEŠ, 72) d.h. das Zahlzeichen ist nicht zum folgenden Wort zu ziehen. — So bleibt als nächste Parallele die Stelle aus dem Kumarbi-Mythos KI-aš-za II DUMUMEŠ ha-aš-ta (KUB XXXIII 120 + IV 24) „die Erde hat zwei Kinder geboren“.

Für die Pleneschreibung ha-a-aš-ta „sie gebar“ wird man noch das Kantuzili-Gebet (KUB XXX 10 Vs. 6) als relativ alte Tafel zitieren dürfen, außerdem die Belege aus den mythologischen Texten KUB XXXIII 117 I 6, 118 Z. 22, während die Masse dieser Literaturwerke (vgl. StBoT 14, 95; KUB XXXIII 118 Z. 19; 120 + IV 18 u.a.) wie die Autobiographie Hattušilis III. (KUB I 1 I 11) die Graphik ha-aš-ta verwendet. — Das gleiche Schwanken zeigt haš(š)-„öffnen“, Prt. 3. Sg. ha-(a)-aš-ta; vgl. auch den Kommentar zu ha-a-aš-hu-un Vs. 2.

bei HFAC 2': haasta!

Rs. 14; Bo 2697 II 9; HTR I 2 IV 8, 13; KBo VII 158 f. 6; XV 33 III 6; XV 36 III 4; XVII 55 (= 1933/c) Rs. 4; XVII 75 III 40, 47, IV 35; XIX 128 V 17, 41 (ohne Determinativ URU); XX 28 Vs. 26; XXI 64 (= 2463/c) III 10; XXI 65 (= 1464/c) Z. 5; XXI 67 I 11; KUB X 58 Z. 4. Die Aussage hat demnach keine Berechtigung.

⁴⁾ „Auf kaniš-eh [singen]“ scheint erwähnt KUB XII 14, 8 -r] nu Ka-ni-ša-um-ni-iš (= JKF II 67f.) und 882/z III 18 LÜMEŠ GIŠ PINANNA ha-ka-ni-š.

+ku
1. 2. 3. 4. 5. 6.

skp Trotz einer gewissen Unsicherheit in der Lesung *ša-kán-du* wird man die Form als Instrumental zu *šakur* stellen, wobei auf A. Kammenhuber, Hb. d. Or. 303 verwiesen werden darf, wonach die Instrumental-Endung *-ta* sich archaisch bei einigen konstantinischen Stämmen findet (z.B. *š-i-ta-an-ta* KBo XX 22, 5 in altheth. Duktus, *ad-da-an-ta* KUB XXX 10 Vs. 18f.). *Kantak*

Die Frage bleibt, wie man eine wörtliche Übersetzung: „sie füllte die Behälter mit Kot“ zu verstehen hat. Ist etwa von einem Verstreichen der Fugen, einem Auspolstern der Behältnisse die Rede? v. Josephson, Kratylon.

(Nicht in Betracht ziehen möchte ich die letztlich luwischen Belege aus KUB XII 1, z.B. III 18 II 10 *ma-za-ga-an-ni-uš* GUŠKIN *ša-kán-ta-me-en-zi* usw., s. E. Laroche, DLL 81.)

jetzt schon sicher
Vs. 3 *zi-ke-e-el*, II. Distributiv, deutlich Bezug nehmend auf die Mehrzahl der Objekte: „jeden einzelnen von ihnen setzte sie“¹² = *ʾr-2 (pō) ʾo-2*.

Auffällig ist die Einfach-Schreibung des *-k-*, wird der Stamm doch von J. Friedrich, HWb 260f. mit *zikk-* angesetzt; einzige l.e. zitierte Ausnahme bildet *zi-kán-zi*, Prs. 3.Pl., 2 BoTU 12 A III 19 (= KBo III 34, Palastchronik¹³). Die damit sich ergebende Frage, ob die Graphik *zikk-* als Alterskriterium gewertet werden kann, führt zu folgendem Ergebnis:

zi-ki-mi KBo IX 114 Z. 5¹⁴ neben
(33)

zi-ik-ki-mi
VBoT 24 IV 16
zi-ik-ki-ši
KUB XXIV 3 I 37, 51
KUB XXXI 127 I 128
KUB XXXVI 75 I 15

zi-ki-iz-zi KBo XV 10 II 25¹⁵ neben

zi-ik-ki-iz-zi
KBo XVI 25 I 33
KUB XXXIII 120
I 11, 17
zi-ik-ki-zi
KBo X 7 III 20, IV 3
KBo XI 32, 7, 30

zi-ke-e-el-e-ni KBo III 40 Z. 5 = 2 BoTU 14 (auf altheth. Original zurück-
(Nesbary) gehend)

¹² Sieh. W. Droscher, Studien zur verbalen Pluralität, 174f., 180f.

¹³ Und die Weiterbildung *zi-ki-š-kán-zi* KUB XX 1 II 29.

¹⁴ Ohne klare Alterskriterien; vgl. immerhin *ak* Z. 8, *e-š-ta* Z. 2, Zeichenform von *š* und *e* Z. 9.

¹⁵ Mittelhethitisch, vgl. G. Szabó, Ein hethitisches Einführungsritual (1971); ferner unv. Bo 9343 I. 3 und 533 v. Z. 3. (T. H. J. N. 1/2 1/4 1/2 1/4)

zi-kán-zi KBo III 34 III 19 (s.o.) neben

zi-ik-kán-zi

KBo XX 72 II 28

KUB XXIX 1 IV 26

KUB XXX 15 +

Vs. 6, 12

KUB XXV 32 + III 43 (10')¹⁶

u.o.

zi-ki-i (Imp.) KUB XXXIII 68 III 12 neben

zi-ik-ki

KUB XXIV 1 III 15

Für das Präteritum sind bisher nur Formen mit geminiertem Schreibung belegt:

2.Sg. *zi-ik-ke-eš* KUB XIV 1 Rs. 21 (falsch kopiert); 3.Sg. *zi-ik-ki-it* ibd. Rs. 22, 44 (Madduwatta-Text), KUB XXIX 1 I 31, *zi-ik-ki-i-it* KUB XXIV 4 I Rs. 6. *But Hufner JCS 24, 1, 147, 35 Bo 6680, 7. 2. 11. 11*

Demnach findet sich die Graphik *zi-ki-*, *zi-kán-zi* vorwiegend in alten Texten; die Schreibungen *zi-ik-ki-*, *zi-ik-kán-zi* sind demgegenüber zweifellos jünger. Die absolute Datierung hängt davon ab, ob man den Madduwatta-Text, mit der Schreibung *zi-ik-ki-* etwa in den Anfang des 14. Jahrhunderts setzt und in KBo XV 10 ein mittelhethitisches Original sieht, was bedeuten würde, daß die geminierte Schreibung bereits im Ausgang des 15. Jahrhunderts v. Chr. einsetzt.

andan (*zik-*), „hinein(setzen)“ steht im Satzzusammenhang wie ein Präverb und findet sich in ähnlicher Verwendung auch in dem alten Text KBo XVII 1 I 9 *andan kitta* „ist hineingelegt“ (StBoT 8, 18f.); mit stärkerer Betonung der selbständigen adverbialen Bedeutung dagegen im ebenfalls altheth. Beleg KBo XVII 15 Vs. 17 *andan tukhūšar išhūjan kitta*¹⁷.

šu-uš, die normale altheth. Satzleitung + *-uš*, Pron. Akk. Pl. c., vgl. StBoT IV 22 (S. 38f.); Rs. 12' ist die gleiche Form *šu-uš* in der jungen Abschrift KBo III 38 Rs. 29' in *nu-uš* „modernisiert“. Als Objekte können die Kinder (DUMU^{MEŠ}-ŠU) oder die *duppuš* von Z. 2 gemeint sein.

İD-a, Richtungskasus „zum Fluß“ (StBoT 8, 62f.); vgl. die weiteren Beleg 1239/v Vs. 5 *İD-a pi-da-i*, Bo 68/89, 6 *İD-a pa-i-zi*, KBo X 11 I 3 *İD-a pa-a-an-zi* und KUB XIII 3 III 29, 32 *ha-pa-a pa-id-du / pa-it* (wozu E. Laroche, RHA XXVIII, 1970, 25).

Für die Ausdrucksweise vgl. StBoT 8, 30f. (III 3) „dann lasse ich den Adler wieder zum Himmel“ (*ne-e-pi-ša*); KUB XXXVI 89 Rs. 16f. *zik-ma-gar-ra* ¹⁸ *Maraššantaš dammedani İD-i dam[med]ani TUL-i le tarnatti* „lasse du, M. ihn nicht zu einem anderen Fluß, zu einer fremden Quelle“; KBo XI 10 II *nat paizzi İD-i EGIR-an tarnai*, entsprechend A. Goetze, Ritual of Tunnawi 16f. (II 14) *[na] EGIR-an İD-i tarnai* „[that] she puts behind her into the

¹⁶ Und unv. 288/e III 20, s. StBoT 8, 100 Anm. 3.

¹⁷ Die spätere Verwendung von *andan* neben *andi* verlangte eine gesonderte Untersuchung (s. schon die Varianten in den Hethitischen Gesetzen); vgl. A. Goetze, ArOr V, 1933, 19f.

river“, und mit einem „Schiff“ (IV 14 GISMÁ) KUB XXXIX 71 IV 16] ID-i EGR-an tar-na-i.

Vs. 4. Es bleibt zunächst unsicher, ob A-N-A A-AB-BA KUR URUZa-al-pu-ya „zum Meer, (ins) Land Z.“, oder ob eventuell „zum Meer (von) Z.“ in einer Art status constructus-Verbindung, zu verstehen ist. Vgl. in der *Evocatio* KUB XXXVI 90 Z. 31 ff. URUZa-al-pu-az arunaza ehu ISTU TUL URUNerik tudaz aššijandaz ehu URULihšinaza ISTU URUSAG Lihšinaza [] ehu, wo man doch wohl interpretieren darf: „Komm herbei: aus dem Meere (von) Zalpa, aus deiner geliebten Quelle (von) Nerik, von deinem Berge Lihzina (beim) Orte Lihzina.“¹⁹⁾ Ebenso stehen Ortsname und „Meer“ wohl im gleichen Kasus.

Anitta KBo III 22 Z. 38 nebeneinander: ulne humanda URUZa-al-pu-az anda aruna [] Länder von Zalpuwa drinnen vom Meere []¹⁹⁾.

Für eine Erklärung des Wechsels in der Namensform Zalpuwa — Zalpa, wie er sich aus den oben angeführten Belegen ergibt, kann nicht vom relativen Alter der Texte ausgegangen werden. Denn neben Za-al-pu(-u)(-ya) an der Ausgangsstelle und in der alten Fassung des Anitta-Textes KBo III 22 Z. 40, 42 (auch jung KUB XXXVI 98a Vs. 8) findet sich Za-al-pa(-) auf der Rs. unseres Textes Z. 4', 6', 10' und KUB XXXVI 90 Rs. 8 (Text in altem Duk-tus)²⁰⁾.

Dann macht E. Laroche, Syria XXXV, 1958, 267 auf einen häufigen Wechsel dieser Art in kleinasiatischen Ortsnamen aufmerksam: Ankulluwa/Ankulla, Hišaruwa/Hišarla usw. Gibt man sich mit diesem allgemeinen Hinweis nicht zufrieden, so läßt sich bei Durchsicht der Belege feststellen: Za-al-pa(-) findet sich an allen (25) Stellen mit URU determiniert, nie dagegen mit KUR „Land“ verbunden; es dürfte sich demnach eindeutig um den Stadtnamen handeln (gegen die Stadt Zalpa wird denn auch in der Fortsetzung unserer Erzählung der Kampf geführt)²¹⁾ — Umgekehrt findet sich bei Za(-a)-al-pu(-u)-ya(-) fünfmal der Zusatz KUR URUZ.: außer an der Ausgangsstelle noch KBo XII 19 Z. 3 (alte Schrift), KUB XVII 21 II 22, KUB XXXI 124 + 115 (beide mittelhethitisch) und KBo XXI 82 IV 6²²⁾ — in KBo III 22 Z. 38 steht das Wort „Länder“ am Anfang der Zeile (s.o.). Vielleicht bezeichnet demnach Zalpuwa ursprünglich den Landesnamen, was erst sekundär — allerdings schon (und besonders) im Anitta-Text — zu einer gewissen Verwischung im Gebrauch

¹⁹⁾ Vgl. demgegenüber die wörtliche Wiedergabe bei V. Haas, Kult von Nerik, S. 179.

²⁰⁾ End in Z. 31 bietet der Anitta-Text:]URUZa-al-pu-aš a-ru-.

²¹⁾ Auch die alt-syrischen Texte bieten Za-al-pa, wobei allerdings zwischen zwei Orten gleichen Namens unterschieden werden muß, vgl. zuletzt K. R. Veenhof, A ports of Old Assyrian Trade 292.

²²⁾ Einzige Ausnahme: BoT II 130 Kolophon Z. 3 I-N-A KUR URUZa-al-pa-a, wo aber die Ausslautschreibung ein anderes Phonem andeuten könnte. — Darf man an den Wechsel der Schreibungen Ni-na-a/Ni-na-a Ni-na-wa-a im assyrischen Bereich denken, s. W. Eilers, Semitismus 287 (3).

²³⁾ Textstelle ausgeschrieben SUBT 15, 32.

geführt hat. So heißt denn Ulna im Anitta-Text LUGAL URUZa-a-al-pa (KBo III 22 Z. 39), während unser Text, nur erhalten in der jüngeren KBo III 38 Vs. 9' f. vom LUGAL URUZa-al-pa spricht²³⁾. Und den LUGAL URUZa-al-pa (KBo III 38 Rs. 20') bzw. DUMUMEŠ URUZa-al-pa (Rs. 2) entspricht doch die protohattische Bildung URUZa-al-pu-ū-i-il „der (Mann) v. Zalpa“ in YBoT 68 III 4 (A. Götz, RHA I, 1930, 18 ff.), augenscheinlich v. einem Toponym Zalpu(ua)-; während LÜ URUZa-al-pu-u-ma-aš KBo III 27 (s. A. Kammenhuber, Hb. d. Or. S. 126), wohl von Zalpa abgeleitet ist, v. Bo 415 II 10 URUA-ri-in-na-um-ni-iš, 11 URUHa-al-lu-šum-ni-eš, 12 URUZi-lu-an-tum-ni-eš.

Für die Lokalisierung des Landes Zalpuwa ist der vorliegende Text von scheidender Bedeutung. Bisher hatte man Zalpa/Zalpuwa nämlich weitgeh. im Gebiet der heutigen Städte Çorum-Merzifon angesetzt²⁴⁾. Das im Zusammenhang mit der Stadt genannte „Meer“ (s.o.) kann bei nördlicher Lokalisierung des Ortes nur das Schwarze Meer sein²⁵⁾. Und wenn wir trotz des Sagenkolorits aus dem vorliegenden Text einen Schluß ziehen dürfen, ist der „Fl.“ in der Nähe von Kanis der Halys = Kizil Irmak und sein Mündungsgel. um Bafra, westlich von Samsun, demnach das alte Zalpuwa. Dieses Ergebnis stimmt bestens mit der Aussage der alten Texte überein, daß das Hatti-L. sich „von Meer zu Meer“ erstreckte²⁶⁾. Eine Kenntnis vom Fluß-System Kizil Irmak mit seinen Nebenflüssen (z. B. dem Delice Irmak) und dessen v. zum Meer ist noch aus einem anderen Text nachzuweisen, dem Beschwörungsritual KBo XII 94, wonach der „Rote Fluß“ alles Böse in den Maraššan dieser ins Meer tragen soll: 458 (Conjunct)

2' ma-ni-i]n-lu-u-ya-an-du-u[š

3']ID.SA₅ p^c-e-da [ID.SA₅](.)

4' ¹⁰Ma-ra-aš-ša-a]n-ti-ia pa-ra a pa-a-ū

5' ¹⁰Ma-ra-aš-ša-an-ti-i]a-aš-m[a-a] a-ru-ni p^c-e-da-u[-ū]

6' N]AM.LÜ.ULULU-aš GUD-aš UDU-aš HUL-lu U[H₁

... die benachbarten ... bringe [zum] Roten Fluß, [der] Rote Fluß soll w. zum [Fluß Maraššan]ti-ia gehen, [der Fluß Maraššan]ti-ia aber [soll] es Meere bringen [], die böse Verzauberung von Menschheit, Rind und Sel.

Diese Interpretation widerspricht allerdings der bisherigen Gleichsetzung ID.SA₅ = ¹⁰Maraššanta/Maraššantija. Diese scheint allerdings kaum gesic.

²³⁾ Vielleicht sollte man auch auf die Nennung der DINGIRMES URUZa-al-pa KUB XXX 68 Rs. 8 neben KBo IV 13 I 21 DINGIRMES URUZa-al-pa hinw.

²⁴⁾ Siehe A. Goetze, JCS VII, 1953, 69 Anm. 135; H. Lewy, JCS XVII, 1963, P. Garelli, Les Assyriens S. 122 m. Anm. 1.

²⁵⁾ So schon F. Sommer, Jethiter und Hethitisch 6; E. von Schuler, Die Kasse.

²⁶⁾ Vgl. 205's + 11 4ff.:]LUGAL-aš ku-šu-ya-an-za e-ša-ta SALU[UG. KLIH DUMUMEŠ.SU KLIH] ERINMEŠ.SU KLIH KUR-ZU e-di a-ru [ke-e-di ...] a-ru-na-aš ZAG-aš.

> Ko 2327 Vs. 28' *Ma-ra-aš-ša-an-da ku-ḡ-da-ni* *pi-ḡ-ki-it-tu-ri*
vgl. auch 2327f. Vs. 12ff. *Ma-ra-aš-ša-an-da ku-ḡ-da-ni* *pi-ḡ-ki-it-tu-ri*
nu ḡ-a-tu *ḡ-a-na-an-zi kat-ti-ra-zi-ḡ* *ḡ-a-na-an-zi* *ḡ-a-na-an-zi*
ta-ri, wo ebenfalls ID.SA₅ und der Muraššanda anscheinend zwei verschiedene
Fle...
[DINGIR] *ḡ-a*, Nom.Pl., „und die Götter“, mit dem sonst bei diesem
Wort nicht üblichen Pluralketerminativ (doch s. hier Vs. 16, Rs. 13'), das wir
von KUR *ḡ-a* „Länder“ (KBo XII 18 IV 5, 8, 12), UR *ḡ-a* „Städte“⁽³⁾
(KBo III 22, 55) her kennen, das aber noch einmal KBo III 28 II 6, 16
(DINGIR *ḡ-a*, ohne Komplement) belegt ist. Alle Texte sind althethitisch
oder Kopien alter Texte; das jüngere Duplikat KBo III 38 schreibt dagegen
Rs. 10' DINGIR *ḡ-a*, Rs. 30' DINGIR *ḡ-a*.

Vs. 5 *ḡ-a-l-la-nu-uš-kir*, Vs. 7 *ḡ-a-l-la-nu-uš-kat*, mit einer von der großen
Zahl der Belege *ḡ-a-l-la-nu*⁽²⁷⁾ abweichenden Anlautschreibung, die schon
F. Sommer - A. Falkenstein HAB 73f. als „altertümlich“ bezeichnet haben.
In teilweiser Wiederholung der dort gegebenen Zitate⁽²⁸⁾ wären zu nennen:

KUB I 16 II 44 *ḡ-a-l-la-nu-ut-te-en* (HAB)

KUB XXX 10 Vs. 6 *ḡ-a-l-la-nu-uš* (Gebet des Kantuzili)⁽³⁾

KBo XVII 61 Vs. 7 *ḡ-a-l-la-nu-uš-ki-mi*

KBo X 49, 8 *ḡ-a-l-la-nu-uš-ki-ši*

Es wechseln in den Duplikattexten *ḡ-a-l-la-nu-ut* KBo XX 31 Z. 17, 19 und
ḡ-a-l-la-nu-ut KUB XII 21 Z. 9, 12 -- *ḡ-a-l-la-nu-uš-kir* KUB XXIX 3 I 8f.
und *ḡ-a-l-la-nu-uš-ki-ir* KUB XXIX 1 I 27, wobei KUB XXIX 3 ein Text im
alten Duktus ist⁽²⁹⁾.

Für das Grundwort *ḡ-a* „groß“ läßt sich der graphische Wechsel nur in
wenigen Belegen nachweisen, vgl. KBo III 7 IV 17 *ḡ-a-l-li-iš*: KUB XII 66 (32)
IV 19 *ḡ-a-l-li-iš*⁽³⁰⁾.

Hinsichtlich der Schreibung der Verbalendung mit dem Zeichen *-kir*, d.h. im
Gegensatz zur Anlautschreibung mit einem Zeichen KVK, sei darauf ver-
wiesen, daß diese KVK-Zeichen nicht durchweg jünger sein müssen, finden sich

⁽²⁷⁾ Anlautschreibung *ḡ-a* findet sich in einem Gebet Muwatallis (KUB VI 45
II 29, 33) sowie einem Brief an Adacharari (KUB XXIII 102 II 4); in Texten der
Zeit Hattusilis III. (Vocu de Puduhepa = StBoT 1, KUB XIV 7 IV 12, XXXI 67
IV 15); in einem Text Suppiluliumas II. (KUB XXVI 32 + I 8) -- ferner in den
mythologischen Texten um Hedammu, Urukanni und Gilgamesch sowie in einer
großen Zahl von Ritualen, so Tumawi, Albitumahi, VBoT 120 II 8 und KBo IX 104
Z. 2.

⁽²⁸⁾ Die dort unter ihrer Grabungsnummer angeführten Texte sind ediert:
425, 6 + 7 = KUB XXX 10; 83, 6 = KBo XX 31; Bo 1299 = KUB XXIX 3.

⁽²⁹⁾ Siehe A. Kammenhuber, KZ 83, 1969, 259.

⁽³⁰⁾ Dieser Befund in den heth. Texten dürfte nichts anderes sein als die Wider-
spiegelung des Zeichengebrauchs im akkadischen Syllabar, vgl. W. von Soden -
W. Röllig, AnOr 42, 58, wonach *ḡ-a* mit dem Lautwert *ḡ* in der altbabylon. Zeit
nur selten vorkommt und erst mittel- bis spätbabylonisch in dieser Lesung üblich
ist (Lesung *ḡ* mittelassyrisch bis spätbabylonisch und Amarna-Koine).

(schon schon in den alten Fassungen der Hethitischen Gesetze Formen wie
ḡ-a-l-la-nu-uš-kir (KBo VI 2), *ḡ-a-l-la-nu-uš-kir* (KBo VI 3) passim. Aber auch in weiteren
Abschriften älterer Texte ist das Zeichen häufig, vgl.

CTH 8 *ku-uk-ku-re-eš-kir* KBo III 35, 5 (AnOr 2 B)

CTH 9 *pa-ap-re-eš-kir* KBo III 28 II 17

CTH 12 *ḡ-in-kir* KBo III 55 Vs. 3 (AnOr 1)

CTH 19 *ak-ku-uš-kir* KUB XXXI 2 + III 13 (7c, 7d)

CTH 375 *ḡ-na-aḡ-ḡ-iš-kir* KUB XVII 21 I 27 (AnOr 1)

in der Sargon-Überlieferung Bo 68/28 I 9 *tar-ḡ-kir* (H. G. Güterbock, MDOG
101, 1969, 19), sowie wechselnd im Madduwatta-Text Rs. 86 *ḡ-a-l-la-nu-uš-kir*
ḡ-a-l-la-nu-uš-kir neben Rs. 35 *ḡ-a-l-la-nu-uš-kir*⁽³¹⁾.

Vgl. noch den Kommentar zu Rs. 6' (und 13') *a-kir*.

Die Schreibung des Prädikats *ḡ-a-l-la-nu-uš-kat* Vs. 7 benutzt das KVK-
Zeichen GAD, das in der Wiedergabe von Formen des It.-Distributivs häufig
ist und mit der Graphik *-ki-it(-)* wechselt. Demnach hatte A. Götze, Madd.
S. 60 Anm. 1 eine Lesung *-kit-* vorgeschlagen, die aber nach W. von Soden -
W. Röllig, AnOr 42 S. 13 nicht vor dem ersten Jahrtausend belegt ist. Man
wird deshalb den Bedenken von F. Sommer - A. Falkenstein, HAB S. 69 Anm. 3
zustimmen und zunächst die Lesung *-kat(-)* beibehalten, d.h. den *-a/i*-Wechsel
innerhethitisch erklären⁽³²⁾.

Zum Vorkommen von *-kat-* in althethitischen Texten vgl. StBoT 8 S. 53, 116
(*kat-ta*, *kat-ta-an*), 118 (*lu-uk-kat-ta*).

Vs. 6 *ma-a-an*, nicht konditionale Konjunktion, sondern im Sinne des altheth.
Gebrauchs „als, wie“⁽³³⁾: KBo III 22, 3 *ma-a-an* *ḡ-a-l-la-nu-uš-kir* *ma-a-an* *ḡ-a-l-la-nu-uš-kir*
ḡ-a-l-la-nu-uš-kir „wie er nun dem Wettergott aber lieb war“⁽³⁴⁾.

Für den Sprachgebrauch späterer Zeit vgl. A. Götze - H. Pedersen, Mursilis
Sprachlehre Vs. 6 *maḡḡan-ma uer MUḡḡA-uš EGIR-anda pair* „als aber die
Jahre kamen (und) hintereinander vergingen“, Vs. 28 *maḡḡan-ma UD VIIKAM*
p[ai] „als aber der siebente Tag vergangen war“.

Für *istarna pai-* mit Zeitbegriffen⁽³⁵⁾, als „dazwischen vergehen“ von J. Fried-
rich, HWb 154 aufgeführt, kenne ich die weiteren Belege:

⁽³¹⁾ Nach dem akkadischen Syllabar sind die Lesungen *ḡir*, *ḡir*, *ḡir* im Altbabyloni-
schen gut bezeugt, vgl. W. von Soden - W. Röllig, AnOr 42, 37.

⁽³²⁾ Vgl. die Schreibungen *da-aš-kat-te-ni*, *da-aš-ḡa-te-ni*, *da-aš-ḡi-it-te-ni*,
ta-aš-kat-ten, *da-aš-ḡa-te-en*, *uš-kat-te-ni*, *uš-ka-te-ni* E. H. Sturtevant - E. A.
Hahn, Gramm. 158 -- und H. Kronasser, EHS 580.

⁽³³⁾ F. Sommer - A. Falkenstein, HAB 238; doch s. auch StBoT 8, 91 für den
Gebrauch von *mān* + Präsens.

⁽³⁴⁾ Siehe A. Kammenhuber, Hb. d. Or. 351f. (Anm. c).

⁽³⁵⁾ Nicht aufgeführt werden demnach VBoT 24 III 11 und KUB IX 2s IV
sowie die Belege für *istarna arḡa pai-*. Zitiert sei aber noch die Wendung *UDKAM*
ma-kān iš-tar-na i-ḡa-at-ta-ri Bo 291 Vs. 6'.

UD-az-mu-kan ištarna paizzi KBo V 1 IV 34

u-ašta apaš UD-az ištarna paizzi KBo V 1 I 57

u-a maḫḫan naššu UD II^{KAM} našnu UD III^{KAM} ištarna paizzi KUB XVII 12 II 18f.

[nu-]kan maḫar ištarna paizzi KBo IV 14 III 4

[nu-]kan mān MU^{IIA} ištarna panteš KUB XXVII 1 I 1, (8f., 20).

Es fällt auf, daß diese jüngeren Belege alle die Partikel -kan bzw. -ašta verwenden, s. bereits A. Götze, ArOr V, 1933, 18f. (zu KBo V 1), während KBo XXII 2 keinerlei Partikel setzt. Vgl. zum wechselnden Partikelgebrauch im Laufe der hethitischen Sprachentwicklung StBoT 8, 80f.; 12, 60 und F. Josephson, The Function of the Sentence Particles in Old and Middle Hittite, 20 m. Ann. 131, 216ff. **HFAC 2'** **XXX DUMU** **u-aš** (! sic)

SAL.DUMU ist eine ungewöhnliche Ideogramm-Zusammensetzung gegenüber üblichem DUMU.SAL „Mädchen“, zur Unterscheidung von DUMU.NITA „Knabe“. Vgl. an etwaigen weiteren Belegen KUB XXVII 14 I 6 SAL^{MEŠ} DUMU^{MEŠ}, wo allerdings eine Verbindung „Frauen (und) Kinder“ vorliegen kann, entsprechend KBo XII 103 I 7 namma-za URU-aš ḫumanza LU^{MEŠ} SAL^{MEŠ} DUMU^{MEŠ} *uar(a)pi*. Ferner unv. Bo 1993 Vs. 8f. [u]a²-an-ši da-ma-uš DUMU.SAL^{MEŠ}-IA *pi-ra-an* [am-]mu-ga ku-ya-at U-UL [DU]MU^{MEŠ} SAL.DUMU SAL.NAP-T[IR- und VAT 7671 I 18 nu SAL^{MEŠ} DUMU^{MEŠ}-IA LU-ni(c).

Eine ursprüngliche Unterscheidung der beiden Sumerogramme DUMU.SAL = *MARTUM* „Tochter“ und SAL.DUMU (bzw. SAL.TUR) = *SEHERTUM* „Mädchen“ ist anzunehmen, jedoch kommen beide auch nebeneinander in Mari vor, s. J. Bottéro, ARM XV S. 90 Nr. 554, 36; W. H. Ph. Römer, AOAT 12 73 Ann. 1 und ebenso in Nuzi, s. RA 23, 1926, 138 u. 160 Nr. 70 Z. 8 (f. undlicher Hinweis von Dr. C. Kühne).

Vs. 7 *a-pa-ši-la* „er/sie selbst“, mit starker Betonung der Personenidentität. Diese Pronominalbildung war altheth. bisher nur einmal belegt, s. A. Kammenhuber, Hb. d. Or. 213: KUB XXXI 64a II 10 *a-pa-ši-la*.

Graphik: *a-pa-a-ši-el* Bo 68/209 Vs. 7 (Orakeltext)
a-pa-ši-el KUB XXXVI 89 Vs. 19 (*Nem*)
a-pa-a-ši-la s.o. und Deeds of Suppiluliuma; Vertrag Muršili II. mit Targašnalli II 26 (= MVAeG 31/1, 1926, S. 64); KUB XIII 20 I 6, 37; KUB XXVI 17 I 4 — insgesamt 30 Belege
a-pa-a-ši-hu-pit Madduwatta-Text Rs. 41, 48
a-pa-ši-la mit obiger Schreibung wechselnd KBo IV 10 Vs. 47 // ABoT 57 Rs. 32 und StBoT 3, 12 Rs. 10; *Šunaššura*-Vertrag (KBo XIX 39 II 3, KUB XXXVI 127 Rs. 6); Hattusili-Bilinguis KBo X 2 I 43 — insgesamt 12 Belege.

Hinsichtlich des relativen Alters der Texte läßt sich aus den variierenden Schreibungen kein Schluß ziehen.

HFAC 3' **i²je**

ja-an-zi (vom Stamm **ija-* „machen“) mit der gleichen Anlautschreibung Rs. 7' *ja-an-ni-iš* (vom Stamm **ijannai-* „marschieren“), wo das jung Duplikat in normaler Graphik *i-ja-an-ni-eš* bietet. Die Verwendung Zeichens IA im Anlaut ist auf wenige Fälle in älteren Texten beschränkt, s. jetzt O. Carruba, ZDMG Suppl. I 237f. m. Ann. a:

CTH 15 KUB XXXVI 106 Vs. 1 *ja-an-zi*, 2 *ja-at-la* (27-4622)

CTH 22 KUB XXXVI 108 Vs. 12 *ja-az-zi* (25-2622)

KBo XX 48 Rs. 9' *ja-an-na-i* (Text in einem für mehrere mittel Tafeln bezeichnenden Duktus)

Bo 6109 Z. 4' *tu-me-e-u-ma-an ja-ši* (vgl. KUB XXXVI 1 II 52 *i-ja-ši*)

Die althethitischen Belege aus StBoT 8 für **ija-* und **ijannai-* weisen auf die normale Graphik auf (s. dortige Indices S. 114)³⁶⁾.

Der vor *ja-an-zi* stehende Ortsname kann nicht direktes Objekt zu *ija-* im Sinne von „sie machen = bauen Neša“, da dann die Akkusativ **URUNe-e-ša-an* zu erwarten wäre. Auch eine status constructus-Verbindung etwa *A[ŠA]JA URUNe-e-ša* ergäbe nach dem Kontext kaum einen: Vielmehr „machen“ die Söhne sich auf den Weg, wozu im mythologischen KUB XII 65 III 2f. zu vergleichen wäre: *x-kán ID-az taknaz GAM-an KASKAL-an ijat* „unter dem Fluß, unter der Erde hin schlug er den Weg“ (vgl. J. Siegelová, StBoT 14, 50f.).

Es wäre naheliegend, die Textlücke mit dem fehlenden Objekt „Weg“ schließen; KASKAL geht nach den Spuren aber ebensowenig wie die hethitische Lesung angenommene³⁷⁾ *pašca-*. Vielmehr kommt man am ehesten auf eine Lesung *a[ap-p]a* „zurück (nach Neša“, Ortsname im Direktiv Vs. 15 *URUNe-e-ša pa-i-ya-ni* „nach Neša wollen wir gehen“, so daß man verkürzte Wiedergabe der Wendung „(einen Weg) machen“ annehmen müßte³⁸⁾.

URUNe-e-ša, Vs. 7 und 15 (zweimal) mit Pleneschreibung des ersten V. Die gleiche Graphik findet sich durchweg im altheth. Anitta-Text KBo I während das weitere Exemplar KUB XXXVI 98 zwischen den Schreib-

³⁶⁾ Der von J. Friedrich, HWb 2, Erg.-Heft S. 13 aus unv. Bo 2599 gegebene Beleg ist zu streichen, lies *u-a-zi*.

³⁷⁾ H. G. Güterbock, BHA XV, 1957, 3f.

³⁸⁾ Zu vergleichen wäre die Wendung *pa-i-GAM-an LU²GAL-uš URU²ja-at-da-a-i* „when the king sets out from Hattusa“ (H. G. Güterbock, JNES XIX 80 Z. 3 und 85) und dazu 1015 u. Vs. 5f. *[ja-ak-kat-ta-mu-šin LU²GAL SAL²L²URU²Ta-ḫur-pa-az da-an-zi* „am nächsten Morgen nehmen König und ich (den Weg) von T.“

*Ne-i-ša(-)*³⁹⁾ und *Ne-ša*⁴⁰⁾ variiert. Auch in einer vom üblichen *Anitta*-Text abweichenden jungen Überlieferung — wenn ich das Fragment so richtig interpretiere — erscheint der Ortsname *Ne-e-ša(-)*⁴¹⁾; das als Abschrift einer älteren Tafel geltende KBo III 40b bietet dagegen Z. 13 *URU* *Ne-ša-aš* (mit nachfolgendem Ortsdeterminativ KI)⁴²⁾. (16-

Die *UMES* *Ne-ša-me-ni-eš* „Nesier“ (s. Anm. 42) treten im Kult als Sänger auf, und zwar beim gleichen Pantheon wie der „Sänger von Kaniš“, vgl. *KBo VII 38 r. 8ff.* (= *StBoT* 13, 32 Anm. 36):

ta-aš ti-e-ez-zi III e-ku-zi [*DAš-ga-ši-pa-an*]

PSALLUGAL-an *PI-ru-an-na* ×

LÜ.MEŠ *Ne-ša-me-ni-eš* *SIR* [*RU*]

und *KBo IV 13 VI 9ff.*: (38) (625)

LUGAL SALLUGAL TUŠ-aš *PI-ir-ga-an* *DAš-ku-ši-pa-an*

PSALLUGAL-ri *MA-li-ja-an an-dur-za*

a-ku-ga-an-zi *LÜNAR* *URUKa-ni-eš* *SIR* *RU*.

HEAC 3' ANŠE-an *haq-*

Vs. 8 *ANŠE-in*, Akk. Sg. e. eines *-i*-Stammes, wobei für die älteren Texte auf die Hethitischen Gesetze verwiesen sei (J. Friedrich, *HG Wörterverzeichnis* S. 140). Die Ansetzung eines *-a*-Stammes daneben ergibt sich aus dem Vokabulareintrag *KBo I 52 I 14 I-MI-RU* = *ANŠE-aš*, und weiteren Belegen aus rituellen Texten: *KBo IV 2 II 10*, *KUB XVII 27 III 12*, *KUB XXIV 7 II 18*⁴³⁾. Einem alten *-i*-Stamm für das Wort „Esel“ würde in der jüngeren Sprache demnach ein *-a*-Stamm entsprechen⁴⁴⁾.

Für die Wendung *na ANŠE-in na-an-ni-an-zi* vgl. *KUB VII 51 III 11 na ANŠE-an-ni-ja-an-zi* „man treibt (einen) Esel herbei“ und *KBo XII 42 Rs. 8 ANŠE.MEŠ me-ek-ki na-an-ni-ja-u-e-ni* „Esel treiben wir zahlreich“ (zum Kontext s. H. A. Hoffner, *JCS* XXII, 1968, 34ff.).

Ob *ANŠE-iš* Vs. 9f. bzw. *ANŠE-in* hier singularisch zu fassen ist: „ein(en) Esel“, der eventuell aus magischen Gründen auf den Weg gebracht wird, oder ob es sich um das normale Transporttier handelt, mit einer Kollektivbedeutung

³⁹⁾ *KUB XXXVI 198a* Vs. 9] b Vs. 2] — auch das junge Dupl. *KUB XXVI 71* bietet I 10, 17 *URU* *Ne-i-ša*.

⁴⁰⁾ *KUB XXXVI 198b*, 9 — Wechsel *URU* *Ne-ša* (*Bo* 3175 III 5, *Bo* 6318 I 12, 2140 r. 5) und *URU* *Ne-ša-an* (*Bo* 2011 II 4) auch in dieser jüngeren Textgruppe, s. H. G. Güterbock, *Erz. I. 1953*, 47 Anm. 15.

⁴¹⁾ *Bo* 69 10, Bearbeitung in *StBoT* 18, 11ff. (2012?)

⁴²⁾ Nur die Kurzschreibung bieten die Ableitungen *LÜ.MEŠ* *Ne-ša-me-ni-eš*: *KBo VII 38 r. 10*; *XX 10 I 17*, II 14 (alt); *XXI 70 I 21*; *71 Z. 6*; *73 I 2*; *1840 Z. 7*; *1718 Vs. 23* — sowie die Adverbialbildung *ne eš-ša-mi-ni* *VBOT* 2 Rs. 25. — Die abweichende Vokalisierung *URU* *Ne-ša* *IBOT* 136 III 61 sei am Rande erwähnt.

⁴³⁾ Auch *KBo IV 2 I 7* wird *na ANŠE-an* ergänzt, dürfen als Akk. Sg. *-a* „und“.

⁴⁴⁾ Das gleichzeitig Nachtrag zu H. A. Hoffner, *Or* NS 35, 1966, 399.

„die Esel(karawane)“, läßt sich nur aus der Gesamtauffassung des Textes entscheiden. — Für die Darstellung des Esels in Kultszenen der (jüngeren) Kültepe-Zeit s. N. Özgüç, *The Anatolian Group of Cylinder Seal Impressions from Kültepe* (1965) S. 86, Abb. 106, und *Seals and Seal Impressions of Level Ib from Karum Kanish* (1968) S. 41.

Der Verbalstamm wird von J. Friedrich, *HWb* 148f. als *nanna-* „treiben“ angegeben. Dem entsprechen die jungen Belege für die Bildung der 3. Pl. Prs.

Bo 2562 I 7] × *GUIDMEŠ* *ma na-na-an-zi*,

Bo 3449 Rs. 10 -*ja ku-in na-an-na-an-zi*,

während die Texte in alter Graphik wie an der Ausgangsstelle *na-an-ni-an-zi* (*KBo XVII 12 Rs. 3*; *XX 20, 9*) schreiben, so auch *KUB XII 8 I 3* (protokalt. Ritual), *KBo VII 66 III 2* und *Bo* 1866 I 11. Die übliche Graphik der jüngeren Texte ist *na-an-ni-ja-an-zi*, mit Schreibung des Gleitlautes *-i(a)-*, vgl. *KUB XI 23 V 16*; *XL 102 I 21*; *XLI 37 I 4*; *Bo* 2697 II 7 — *na-a-an-ni-ja-an-zi* *KBo XXI 37 Vs. 7*.

Der Text wechselt vom bisher üblichen Erzähltempus ins Präsens: *ja-an-zi* — *na-an-ni-an-zi* — *ma-a-an* ... *a-ri-ir* — *tar-ši-kán-zi*, wobei nur der Nebensatz „als sie nach T. gelangten“ im Präteritum erscheint. — Die Übersetzung gibt dieses Präsens wörtlich wieder, ohne den wohl sprachpsychologischen Aspekt dieses historischen Präsens darzustellen; s. für eine Zusammenstellung S. 51. *URUTa-ma-ar[-ma-ra]*, wobei die Ergänzung nach dem Ortsnamen in *KUB XXX 37 I 1f.* vorgenommen worden ist; dort ist Šuli(n)katti als Gott von Tamarmara genannt. Die Ortschaft liegt also wohl im protokaltischen Gebiet.

tar-ši-kán-zi, It.-Distributiv von *tar-* „sagen“. Die Bemerkung von A. Kammenhuber, *Hb. d. Or.* S. 231: „Bei den ... *-šk-* Durativ-Distributiva besteht ... kein Unterschied zwischen der alt- und jungheth. Flexion“, ist zu präzisieren, daß ein solcher Unterschied im graphischen Anschluß der *-šk-* Form an den Verbalstamm deutlich wird: Das althethitische Gesetzesexemplar sagt *KBo VI 2 III 17 tar-ši-kán-zi*⁴⁵⁾, in Übereinstimmung mit der hier vorliegenden Form, das jüngere *KBo VI 3* bietet III 20 *tar-aš-kán-zi* (vgl. *StBoT* 11, 5 n. Anm. 4). Weitere junge Schreibungen liegen nicht vor, doch s. Kommentar zu Rs. 4' *tar-ši-ki-iz-zi/tar-aš-ki[-iz-]zi*. *HEAC 4' B-kázi* = *HEAC 4' ka-an-zi*

Vs. 9 *ka-a-ni(-ya)*, als erstes Wort der direkten Rede. An weiteren Belegen ist *KBo XXII 1* (ebenfalls althethitisch) Vs. 5f. zu zitieren: *ták-ku šu-me-eš na-at-ta-ka-ak-ta-ni* (6) *ka-a-ni* *LÜSU.GI-ša* *NU.GÁL* „Wenn ihr nicht anerkennt ... Greisenalter? wird nicht sein“. Vgl. ferner *KUB XII 23 II 19ff. išta(a)anaš* (š) *miš karaz* (š) *miš-a I-iš kišat ka-a-na-at* *DINGIR* *šman* *PU* *U-aš labar-našša* *išta(a)anaš* (š) *mit karaz(a)* (š) *miš-a I-iš kišaru* „(wie) ... ihre Seele und

⁴⁵⁾ Belege für die Graphik *tar-ši-kán-zi*: *KBo III 18 s. 4*; *19 III 18*; *20 III 53*; *29 I 20*; *KBo VII 41, s. 1* — *tar-ši-ik-kán-zi* *KBo III 1 II 33*, *16 III 14*. Alle Belege stammen aus Abschriften althethitischer Texte.

ist⁵²⁾. — Damit ist die als Arbeitshypothese naheliegende Beziehung zu *arir* und *aramen* von Z. 8ff. wohl aufzugeben.

Geht man von einer Lesung *a[r-k]at-ta* aus, Median Pres.3.Sg., mit ANŠE-iš „Esel“ als Subjekt, so wäre die weitere Möglichkeit einer Anknüpfung an den medial prädizierenden Verbalstamm *ark-* „bespringen“ gegeben⁵³⁾. Allerdings ist dieser bisher als *arga(ri)*, *arguru* (Imp.3.Sg., s. B. Neu, StBoT 5, 14) bezeugt, so daß wir einen Wechsel für die 3.Sg. Pres. zwischen *ar-ga(-ri)* und *ar-kat-ta* anzunehmen hätten, entsprechend *hi-in-ga(-ri)/hi-in-kat-ta*, bei einem ebenfalls auf Doppelkonsonanz ausgehenden Verbalstamm (*hink-* „sich verneigen“)⁵⁴⁾. Im vorliegenden Falle wäre der Beleg *ar-kat-ta* zeitlich älter anzusetzen als die bisherige Bezeugung für *ar-ga*, *ar-ga-ru* in einem jungen Beschwörungstext. Für die von A. Kammenhuber, Hb. d. Or. 242 offengelassene Frage nach dem Alter der beiden Bildungen kann jedoch aus diesem Befund noch keine klare Antwort abgeleitet werden. Cf. Westermann, BSLP; Kuhnert, JBL.

Vs. 10 Den Söhnen antworten nunmehr die LÚMEŠ URULIM, so auch Z. 12, „die Leute der Stadt“, womit doch am ehesten die Einwohner des zuletzt genannten Ortes Tamar[nara] gemeint sind. Die Partikel *-ga* ist in der folgenden Wechselrede nicht mehr gesetzt, vgl. dazu F. Sommer - A. Falkenstein, HAB 93. HEAC 5' *traces rather* J. DINGEL, *et al.* URULIM.

a-ru²-me-en ist in der Lesung des zweiten Zeichens nicht sicher. Ich habe eine Zurechnung eher an *a-ú-me-en* gedacht, doch scheint die Zeichenform *Ú* in *ú-c-ša* Z. 12 und *ú-c-ni-ja-u-en* Z. 14 mit vier Senkrechten deutlich von dem hier vorliegenden Zeichen mit drei Senkrechten unterschieden — allerdings entspricht diese Form auch nicht dem sicheren RU von Rs. 13 (s. Zeichenliste). Es wäre demnach auch mit einer 1. Pl. Prt. von *uš-* „sehen“ zu rechnen (*a-ú-me-en* KUB XVIII 5 I 23, 33, 35, 46; Bo 3766 I 7 — ebenfalls Orakeltext; Bo 69/827 Vs. 4, 10; Bo 7509 Z. 4 — *a-ú-um-me-en* Bo 7509 Z. 3; Bo 2498 II 6, III 8; KUB XVIII 6 I 17; 27 Z. 1] — *a-um-me-en* Bo 1850 Rs. 22): „wohin wir schauen“.

kanapit „wo(hin)“ ist in zwei graphischen Varianten belegt, die allerdings promiscue gebraucht werden, vgl. KBo XX 31 Vs. 14f. *i-ia-at-ta ku-ya-a-pi-it* x[] *ku-ya-pi-it* PIŠKUR-na-aš ŠA GIL[]. In altheithitischen Texten überwiegt die Schreibung *ku-ya-a-pi-it*⁵⁵⁾ gegenüber auch jünger bezeugtem *ku-ya-pi-it*⁵⁶⁾. — Auch die unterschiedliche Stellung: zu Satzanfang oder in zweiter Position (Vs. 11) scheint keinen Bedeutungsunterschied anzuzeigen.

⁵²⁾ Vgl. B. Neu, StBoT 5, 4ff.

⁵³⁾ Auch die Belege KBo II 12 V 9f. I UDU *Suppi'tupian natta arkun* und V 12f. N UDU *Suppi'tupian natta arkun* wird man vielleicht als „unbespringend“ Schale verstehen können (vgl. auch II 11ff.).

⁵⁴⁾ Vgl. Neu, StBoT 5, 53; 6, 40f.

⁵⁵⁾ J. Bo XVII 11 I 7; XII 18 I 5; KUB XXXIX 61 Z. 4.

⁵⁶⁾ KBo III 7 IV 6, 43 Z. 8; VIII 35 II 6; XI 12 I 7; XVII 190 I 5; KUB IX 28 I 10; Bo 68, 79 Rs. 9 (*ku-ya-pi-it-š*).

Vs. 11 *ú-c-ša* ist betont an den Satzanfang gestellt, vgl. KBo XVII 1 I 24f. *ú-c-ša namma anda paiani* „wir aber treten wieder ein“ (StBoT 8, 20f.).

Die zweite Zeilenhälfte ist durch starke Zerstörung nur zum Teil lesbar: *nu SAL-x[] DUMU x[] -ja-ši*, wobei aber zunächst klar ist, daß *-ja-ši* am Satzende das Prädikat enthalten sollte; aus dem Kontext bietet sich *[ha-]ja-ši*, Pres.3.Sg., „sie gebiert“ als naheliegende Ergänzung an. Das Subjekt müßte in SAL enthalten sein, wonach man bei einer allgemeinen Aussage in SAL-z[a] denken könnte: „eine Frau gebiert . . .“⁵⁷⁾, etwa in der Wiedergabe eines Erfahrungssatzes: eine Frau gebiert sonst nur ein Kind im Jahr. Eine Ergänzung SAL[LUGAL — mit Bezug auf die konkrete Situation — müßte den kleinen Senkrechten vor dem Bruch unberücksichtigt lassen; der Kontext bliebe unklar: „Die Königin gebiert . . . Kind(er) . . .“

Vs. 12 Hier, wo die Knaben selbst von ihrer Geburt sprechen, ist *haš-* mit dem Enklitikon *-za* verbunden⁵⁸⁾. Das entspricht etwa den Kriterien bei O. Carruba, Satzeinleitende Partikeln S. 50, während A. Goetzes Hinweis, JAOS 74, 194, 189, daß *haš-* + Objekt immer mit *-za* verbunden erscheint, für diesen altheithitischen Text nicht zutrifft, wohl dagegen etwa KBo VI 34 II 3f., KUB XVII 28 II 46 — aber auch im absoluten Gebrauch, vgl. KBo XVII 32 I 21 *ma-aš-ja-an-ma-az* SAL-za *ha-a-š* und 60 Vs. 1, Rs. 12 *ma-a-an-za* SAL-za *ha-a-š*.

Die Ergänzung am Zeilenende scheint naheliegend (s. bereits zu Vs. 1). Für die weitere Kontext-Wiederherstellung sei verwiesen auf das epische Fragment KUB XXXIII 117 I 5f. *-nu-ja-at ku-c-cz-za pí-cš-ti an-zi-el* *ha-a-aš-ta an-na-aš-za šal-la-nu-ul ku-iš*, wo es heißt, daß „unser[(e) . . .] geboren/gezeugt hat, die Mutter, welche (ihn) großgezogen hat, [. . .“ (s. E. Laroch, RHA XXVI, 1968, 79.346).

Für die Verbindung „unser“ — Gen. des Personalpronomens zum Ausdruck des Possessivums, s. J. Friedrich, HE I² § 106 —, mit folgender Herrschaftstitulatur vgl.

KUB XIII 9 + I 6 *an-zi-el BE-LI-NI*

KUB XXIV 2 I 6 *an-zi-el EN-NI*,

beide Male zusätzlich mit akkadischem Possessivpronomen, und KBo XIV IV 17 *[an-zi-el BE-LI* „a lord for ourselves“ (H. G. Güterbock, JCS X, 1954, 98). Diese leichte Nuance im „Possessiv“-Verhältnis glaubt man auch im altheithitischen Beleg nachzufühlen.

⁵⁷⁾ Vgl. die Formulierung der Geburtsomina: *tik-ku SAL-za ha-a-ši*, K. K. Richter, StBoT 9, 22 u. 6.

⁵⁸⁾ Die Doppelschreibung des *-z-* in *nu-uz-za* ist charakteristisch für die alte Graphik; s. bereits F. Sommer - A. Falkenstein, HAB 114. Vgl. auch das altheithitische Exemplar der Gesetze KBo VI 2 I 6, 47, II 7 u. 8; KBo III 40a, 13; XVII 32, I XX 8 I 11 — daneben *nu-uz* KBo III 40, 2; XVII 36 III 11.

Die Antwort der Stadtbewohner beginnt mit einem kurzen Wort, das vielleicht *ma-aš-ma* zu lesen ist. Das Wort ist belegt KUB XXIV 7 II 13 und unv. *ma-aš-ma* Rs. 11 *nu a-aš-ma hal-za-* (Rs. 15 *na aš-kán nam-ma*) — KUB XXXIII 120 I 31 ff. heißt es nacheinander *a-aš-ma-at-ta ... da-an-ma-at-ta ... III-an-na-at-ta* (s. A. Goetze, *ArOr* XVII/1, 1949, 296f.) und im Appu-Märchen steht, ebenfalls als Einleitung einer direkten Rede, KUB XXIV 8 II 14 *a-aš-ma-ya-ra[-aš]*, s. J. Siegelová, *StBoT* 14, 8; ähnlich KUB XII 63 + I 12 (?). (Zu *ma*)

Anscheinend handelt es sich um ein Zahladverb, wobei an der Ausgangsstelle eine gewisse Entsprechung zu *1-ŠU* „(auf) einmal“ angenommen werden kann, obwohl die Stellung am Satzanfang ebenso auffällig ist wie das nochmals im gleichen Kolon stehende *1-ŠU* vor dem Prädikat.

Vs. 13 *me-ri-ir*, Prt. 3. Pl. Akt., in absoluter Verwendung, ähnlich *1BoT* I 36 I 53 *mán-kan LÚMEŠEDI-ma ar-ḫa mi-ir-zi* „wenn der *M.* verschwindet“, dort mit Präverb *ar-ḫa* + *-kan*. — Für die häufige Setzung eines Dativ-Bezuges (KBo XVI 25 I 43 *[ku-e-d]u-ni ik-ki me-er-zi*, XVII 105 IV 24 *na-at-tik-kán me-er-du*) und die medialen Belege s. E. Neu, *StBoT* 5, 116.

kan *iš-mi piran memir* „vor ihrem Herzen sprachen sie“, kann im Sinne eines Selbstgespräches, mit einer atypischen Wendung statt des (aus jüngeren Texten) geläufigen *PANI ZI-ŠU memai-* „vor seiner Seele sprechen“, s. A. Kammenhuber, *ZA NF* 22, 1964, 169f., verstanden werden. Im Hinblick auf die von A. Kammenhuber l.c. Ann. 52b zu *ŠA-ši memiškiyan daiš* erwähnte Interpretation wird man jedoch nach der Situation eher an ein „vertraulich, freudig untereinander sprechen“ denken.

Die Pleneschreibung *me-e-mi-ir* findet sich noch im mittelhethitischen KBo XV 11 II 13, 38 (neben *me-mi-ir* z. B. II 31, III 55)⁹⁹.

Vs. 14 Die Partikel der direkten Rede steht nur beim ersten Satz: *ku-in-ya*. Der zweite Satz beginnt mit *UM-MI-A-NI-ša-an*, wobei die Lesung insofern einen Kommentar verlangt, als sie ein bisher in den hethitischen Texten nicht belegtes Akkadogramm annimmt. Zwar hatte R. Labat, *1. Akkadien* de Boghazköi 226 als Beleg für *UM-MI* „Mutter“ KUB I 16, 3 zitiert. Die Lesung wird aber von F. Sommer - A. Falkenstein HAB 32 korrigiert und Ann. 6 festgestellt: es sei „Mutter“ ... in allen veröffentlichten Boğazköy-Urkunden (s. auch nicht heth. *anna-*) ideographisch geschrieben; kein akkadisches *UM-MU* belegt. — Hier verlangt der Kontext aber den Begriff „Mutter“ + akkad. Poss. Suffix *-NI* „unser“. Man wird somit auch KBo XVII 97 II 2f. nimmehr ergänzen: *UM-MI-A-NI-KI* [...] *UM-MI-A-KI ta a pi-š*, wo es also einer Göttin gegenüber heißt: „und der Mondgott, dein Vater, [die Göttin ...] deine Mutter“.

⁹⁹ Vgl. Philo H. J. Houwink ten Cate, *Records of the Early Hittite Empire*, 19 und für die heth. Graphik noch *StBoT* 8, 118. (Zu A. Kammenhuber, *Hb. d. heth. Akkadogramme* die Schreibung *me-mi-ir* KUB XIV 20 I 25; XVI 35 Vs. 2

Das Prädikat *gemija-* „finden“ ist mit der Partikel *-šan* verbunden, wie auch einige weitere Belege ausweisen:

KBo XVII 78 I 3f.

nu-uš-ši-iš-ša-an ku-it NI.TE-ši [an-d]u ú-e-mi-iz-zi

KUB XXXIV 58 r. 5

[nu-jun-na-aš-ša-an ku-it ut-tar ZI-ni ú-e-mi-i[an-u-e-ni?]

KUB XL 2 Rs. 9 (64)

na-at-ša-an ŠA mTa-al-zu-ú TUP-PI ú-e-mi-ja[-

KUB XIII 3 III 24f. (622) *hstnet*

ku-ru-ú-ša-an LUGAL-uš I-NA URUŠ. ŠA URUDUDU₁₀ xA te-e-da-na-mi-ja-nu-un

Zur Diskussion vgl. F. Josephson, *The Function of the Sentence Partic.*

Vs. 15 *pa-i-ya-ni*, 1. Pl. Prs., (neben *ú-e-mi-ja-u-en* 1. Pl. Prt.) zeigt die *-gani* in Übereinstimmung mit anderen althethitischen Texten, s. *StBoT* 8, Der vorhergehende Imperativ *ú-ya-at-te-en* dient als Aufforderung: „Komme nach N. wollen wir gehen“; vgl. KBo XII 126 I 23 *ú-ya-at-ti-en-ya iš-en-ya ku-e* ... — Die Schreibung der Endung als *-te-en* ist charakteristisch für die alten Texte: VAT 13042 Rs. 14 *ú-ya-at-te-en* (in altem Duktus), el KBo XII 18 IV 5, 7, KBo III 41 + Z. 23f. usw., wozu *StBoT* 11, 11 m. A.

Vs. 16 *karaz/garaz* Nom. c., *garattan* Akk. werden von J. Friedrich, *HW* im Sg. als „Leibesinneres“ zitiert; ebenso A. Kammenhuber, *ZA NF* 23, 177. Die Belege zeigen meist eine formelhafte Verwendung („Seele und Leibesinneres“, vgl. oben Ann. 46). Unklar bleibt der Kontext von KBo XI 2 *tu-el ga-ra-t[a-* (eventuell Pl. „Eingeweide“?) und *44b. 14 (= Hugo Vertrag § 28***; J. Friedrich, Staatsverträge II 122) na-aš-ma-du-zi DUTUŠI ga-ra-ta[-*] ; es folgt der Fall, daß der König einen Menschen auszeichnet oder herabsetzt. Vgl. auch KUB XIV 1 Rs. 41 *ku-ra-a-ta-a* A. Götz, *Madd.* 139 (etwa: „die heldenhaften *qôreš* meiner Truppen“); *StBoT* 11, 27. *‘esseine / substantia’ + miki + exterior? cf. KUB XIV*

Keiner der Belege erweckt Bedenken, daß es sich nicht um einen im Körperteil handelt — entsprechend auch dem Ideogramm *ŠA* — mit Ausnahme der Ausgangsstelle, wo man zunächst daran denkt, die Götter hätten Söhnen ein anderes Äußeres gegeben (*dai-* „setzen, stellen, legen“), so ihre Mutter sie nicht erkennt. (Die 3. Pl. Prt. von *da-* „nehmen“ wird Vs. 1 *da-a-ir* wiedergegeben).

ta-ma-i-in bestätigt in seiner Graphik die alte Schreibweise KBo XX 18 *ta-ma-i-in* (alter Duktus) neben den jüngeren Belegen KUB XXVII 28 und XXXII 137 II 3, 25 sowie den variierenden Schreibungen *da-a-n*

⁹⁰ Und Philo H. J. Houwink ten Cate, *Records* 18f.

(⁶⁰ v. 2), *da-ma-a-in* (KBo IV 2 I 25), *da-ma-i-in* (KUB XXVII 67 III 52), *da-ma-in* (KBo VII 97, 4), *ta-ma-a-i-in* (KUB XXI 42 + IV 9), *ta-ma-u-in* (KUB XIV 1 I 20), *ta-ma-in* (IBoT I 36 III 17), *dam-ma-a-i-in* (KUB XIX 28 III 5), *dam-ma-i-in* (KUB XIII 3 III 6f.) und *dam-ma-in* (KBo III 36 I 13). *Kronig?*

Vs. 17 muß am Zeilenanfang das Objekt ergänzt werden, etwa [DUMUMES. u]š oder [a-pu-u-u]š? Subjekt ist „ihre Mutter“, da das Prädikat im Singular steht.

hat hier die von E. Laroche, RHA XIX, 1961, 27ff. nachgewiesene Bedeutung „(wieder)erkennen“. Die Anlautschreibung mit *ga-* scheint die ältere zu sein (Gesetze Expl. A *ga-ni-eš-zi*, *ga-ne-eš-zi*) gegenüber der Graphik *ka-* (Gesetze Expl. B *ka-ni-iš-zi*). Ebenso bietet KUB XXX 10 (*Kantuzili* Gebet) Vs. 25f., 28 *ga-ni-eš-mi*, XXXVI 113, 3 *ga-ni-eš-ša-an[zi]* usw. — während Hattušili III. in seinem Thronbesteigungsbericht *ka-ni-eš-ka-ni-iš-* schreibt⁶¹); vgl. zu dieser Diskussion F. O. Lindeman, Norsk Tidsskrift for Sprogvidenskap XXIV, 1971, 7ff. (B. Neu).

scheint gegenüber der selteneren Graphik *pa-a-iš* (z.B. KUB XXIX 1 II 38), die ältere Schreibung zu sein, vgl. KBo III 21 II 1; 34 II 31f.; 57 Vs. 2, 13; XI 72 III 28; KUB XIV 1 Rs. 14f.; XXX 10 Rs. 3; 11 Rs. 3; XXXI 5 II 6. — Zur jungen Bildung *peštu* für die 3. Sg. Prt. vgl. A. Kammenhuber, Hb. d. Or. 237f.

Vs. 18 [*ha-an-te-e*]-*zi-aš* DUMUMES. ... *ap-pi-iš-zi-ja-ša-aš-ša-an*, wobei sich die Ergänzung „[lors]te“ aus dem Gegensatz zum folgenden „Letzten“ ergibt. Eine Interpretation „Ältere“ gegenüber dem „Jüngsten“ wäre möglich (s. Kap. V). Schwierigkeiten bereitet jedoch die Tatsache, daß *hantezi-aš* nach Ausweis des pluralischen Prädikats [*ga-ni-eš-šir*] als Nom. Pl. aufgefaßt werden muß. Der Nom. Pl. e. sollte jedoch im Althethitischen als *-eš* erscheinen, obgleich A. Kammenhuber, ZA NF 23, 1965, 216 mit Anm. 129 (und Hb. d. Or. 304) mehrere althethitische Belege für *-aš* als Nom. Pl. e. glaubt anführen zu können. Bei dem Beleg aus den Gesetzen § 71 sehe ich jedoch in LÜ.MESŠU.GI-*aš* keinen Nom. Pl., sondern übersetze: „so weist man ihn den Ältesten vor“, mit korrekter Wiedergabe des Dat. Pl.; bei LÜ.MESŠU.GI-*guenaššeš* aus dem Telipinu-Erlaß ist mir die Bildung nicht durchsichtig, vgl. das Nebeneinander von LÜ.MESŠU.GI-*guenaššeš* LÜ.MESŠU.GI-*haššanaššir* / *haššanaššir* I 3, 14, 25 nach der Bearbeitung von W. Eisele, Der Telipinu-Erlaß, 1970. (Zudem ist mit jüngeren Niederschriften zu rechnen.)

Und jüngere Topf-11 schließlich auch HAB III 33 [*ha-an-te-e*]-*zi-aš-mi-iš* IR 305.14; wenn F. Sommer - A. Falkenstein HAB 151 daneben KBo VI 29 II 23 *kašš appa-šir-ša* UKÜMES. *uš* zitieren, so ist hier zunächst die späte

⁶⁰) A. Gotze, MVAG 29/3, 1924, S. 124 (Indices). — Jüngere Schreibungen für *ga-ni-* liegen vor in KBo XX 82 II 6f. (Z. 4 *ga-ne-eš-ta*); KUB VI 46 IV 21 (neben 45 III 52 *ka-ni-iš-ta*); XXIII 40 Vs. 8; XXXIII 38 IV 2a.

Abfassungszeit des Textes mit in Rechnung zu stellen⁶²), denn „korrekturen“ Pluralformen dieser **-tjo*-Bildungen sind, auch in älteren Texten, durch nachweisbar, vgl. für *ap-pi-iš-zi-e-eš(-)* KBo XIII 119 II 13; KUB X 5 XXXVIII 22, 3 — *ap-pi-iš-zi-uš(-)* KBo XVI 25 I 24; KUB XXIV 7 XXXVI 100 Rs. 11 (alter Duktus) — [*ap-pi-iš-zi-uš-ša*] *ha-an-te-e-zi-uš* KBo XII 66 IV 3 — *ha-an-te-e-zi-e-eš* 400f. I 6, 11; XXXII 94 Vs. 1; [*ha-an-te-e-zi-ja-e-eš*] KUB XXVIII 108, 4 usw.

Bei der Ausgangsstelle spricht alles dafür, [*hante*]-*zi-aš* attributiv zum folgenden DUMUMES. „Kinder“ zu ziehen — möglich wäre an sich auch eine Verbindung DUMUMES. *nikuš-šmuš*, s. dazu im folgenden — was zusammen mit pluralischen Prädikat die Endung *-aš* für den Nom. Pl. e. der **-tjo*-Bildungen alten Text sichert. Das könnte dazu führen, die oben als nicht unbedingt ausgeklammerten Belege HAB III 33 und KBo VI 29 II 23 nunmehr anzuerkennen. — Wieweit dieses Ergebnis im Sinne von A. Kammenhuber verallgemeinern ist, sei vorläufig dahingestellt⁶³).

Vs. 18f. ergibt aus dem Zusammenhang die Gleichung *nefika-* = „Schwester“ *nikuš-šmuš* und *nekuš-šmuš*, wobei das Poss. Pron. der 3. Person Pl. als *-š* erscheint, vgl. noch *ka-lu-lu-pu-uš-mu-uš*, *pilt-lu-li-uš-mu-uš(-ša)* KBo XV IV 23, 27 = StBoT 8, 38 (Z. 26, 30), *a-am-mi-ja-an-ta-uš-mu-uš* KBo I II 28 (= CTH 8A) und *mu-ah-ja-ra-uš-mu-uš*, *u-nu-ya-aš-ju-uš-mu-uš* X 31 III 33, IV 31 — wegen bruchstückhaften Kontextes in der Person sicher KBo III 34 III 14 *a-ru-uš-šu-mu-uš*. *Vowig*

Demgegenüber wird das Poss. Pron. der 1. Person Pl., das ich ZA NF 19, 1965, 180 aufgrund des Gottesnamens *Šin-šummi-* u.ä. erwogen hatte⁶⁴), hier als *ni-e-ku-šum-mu-uš* wiedergegeben⁶⁵).

neka-, wozu zuletzt H. A. Hoffner, Or NS 35, 1966, 391f., ist kurz bei ZA 61, 1971, 240 (wo die Fehlesung **ne-ku-uš-še-uš* in *ni-ku-uš-mu-uš* korrigieren ist) behandelt worden, indem aus einem neuen Duplikat zu der Hethitischen Gesetze wohl Parallelität von DUMU.SAL-ZU und *neka-* zu gewinnen ist: *annaššan nekaššan*/DUMU.SAL-ZU.

Die Ausgangsstelle scheint *neka-* als „Schwester“ zu sichern und dem wird sich wohl auch die weiteren Belege fügen, vgl. KBo III 28 II 7f. LUGA A-NA DAM-ŠU *ne-ga-aš-š[a-a]š-ša* [...] *i-it-te-en az-zi-kat-te-en* „der I

⁶²) Für den Akk. Pl. e. auf *-aš* sei hingewiesen auf J. Friedrich, HG Tafel I **ha-an-te-e-zi-uš/ha-an-te-e-zi-ja-aš*.

⁶³) Es sei dazu aus StBoT 8 III 27 der Wechsel von *mu-ah-ja-ra-uš-mu-uš* zu *mu-ah-ja-ra-uš-mu-uš* zitiert.

⁶⁴) Noch als fraglich bezeichnet von A. Kammenhuber, Hb. d. Or. S. 211.

⁶⁵) Vgl. auch den Wechsel von DUTUŠ(-mi) und DUTUŠ(-šummi) „meiner Sonne“ (Stellen bei O. Carruba, ZDMG Suppl. I 232 Anm. 22). — In der S. Legende Bo 68/28 (= H. G. Güterbock, MDOG 104, 1969, 21, 23) IV 18f. n. man nun gleichfalls *ta-aš-za-kán* LÜ.MESŠU.SAG-*šum-mi-iš az-zi-ik-kán-du* setzen: „daran sollen unsere Helden (= wir Helden) speisen“.

[speiset] zu seiner Gemahlin und seinen/ihren Schwestern: Wohlan, speiset!“, KUB XXXI 74 II 14ff. EGIR-pa-ma A-N[A . . .] ne-ga-an ta-a-an-n[a . . .] le-e ša-ek[- „hinterher aber zu [] die Schwester zu nehmen [], nicht sollst [du] auch essen!“.

Neben neka- „Tochter, Schwester“ gibt es ein als Kompositionsbildung verstandenes *annanaka-*, s. zur Diskussion H. A. Hoffner l.c. Den Stellen aus dem Hethitischen Gesetz ist jetzt als neuer Beleg KBo XXI 35 hinzuzufügen, wo I 4 „verkehlte“ (*hu-ur-ke-el*), I 5 „im Toten-Haus“ (*ŠA É.GIDIM*), I 8 „er verkehlte“ (*ú-en-ta-aš*) und I 11 die *SAT-an-na-ni-ku-uš* (Akk. Pl.) genannt werden. — Kann man davon ausgehen, daß neka- allgemein „junge weibliche Verwandte“ (d.h. „Mädchen/Tochter/Schwester“) bezeichnet, während *annanaka-* die Bedeutung spezifiziert?

Vs. 19f. Nur der letzte der Brüder ist sich der Situation bewußt, wenn er sagt „[nicht] wollen wir uns (geschlechtlich) nehmen“ . . . „nicht sollt ihr euch vergreifen“. Er gibt damit der allgemeinen hethitischen Anschauung Ausdruck, daß eine Geschwisterheirat verpönt ist (*Ú-UL a-a-ra*). — Ob sich die Brüder an diese Warnung halten, ist den dürftigen Spuren der Z. 20 nicht sicher zu entnehmen. Doch führt das erhaltene *k[at-ti-iš-mi* „mit ihnen“ zur naheliegenden Ergänzung des Prädikats als (*kalla*) *šeš* „mit jemandem schlafen“. Damit bricht der althethitische Text ab; bis zur Fortführung der Erzählung durch die jüngere Niederschrift KBo III 38 = 2 BoTU 13 klafft eine, wenn auch vielleicht nur kleine, Lücke.

b) Sprachlicher Kommentar zu KBo III 38 (= Expl. B)

Wie bei dem alten Exemplar Bo 70/10 = KBo XXI 2 handelt es sich auch hier um eine einkolumnige Tafel, doch zeigt die Schrift den normalen Duktus des 14./13. Jahrhunderts v. Chr. Der Anfang der Tafel ist abgebrochen, nach den Berechnungen von E. Forrer, 2 BoTU (= WVD OG 42) 6*f. sollten nach oben maximal 20 Zeilen fehlen. Das würde bedeuten, daß der erhaltene Text (mit Vs. 2' ff.) nach dem Abschnittsstrich die Erzählung von Bo 70/10 unmittelbar fortsetzt. Der Beginn des Abschnittes [*ma-a-jan lu-ak-kat-tu-ti* „als es hell wurde“, könnte demnach die Ereignisse nach der Hochzeitsnacht wiederaufnehmen.

Im Interesse der Gesamtdarstellung wird der Text hier erneut in Umschrift gebracht. Korrekturen geg. nüber E. Forrer, 2 BoTU 13 werden meist nicht berücksichtigt. Ein kleines, noch unveröffentlichtes Duplikat, Bo 70/10, ist eingeleistet. Dankbar Gebrauch gemacht ist von der Bearbeitung durch H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1938, 101-105. Der Kommentar konnte entsprechend knapper gehalten werden.

Vs. 3' Die „Erde“ (*du-ga-zi-pa-aš*¹⁾) wird seit H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1939, 102 als „Tochter der Sonne“ verstanden, indem das folgende DUMUSAL PUTU als Apposition angesehen wird.

Man wird heute folgende weitere Belege hinzuziehen müssen: KUB XXX 52 Rs. 4f. III DUB ŠI-PAT *du-ga-an-z[i-pa-aš . . .]* DUMUSAL [], also „Drei Tafeln, Beschwörung [der] Erde [] Tochter/Mädchen []“ in einem Bibliothekskatalog, womit vielleicht zu vergleichen ist unv. Bo 6172 IV 6 *nu-kán DUMUSAL PUTU lu-ul[-* (und Z. 11 *QA-TAM-MA har-ak-du ŠI-PAT* []). — Daneben wären zu zitieren das unv. Ritual im alten Duktus Bo 899 Vs. 5f. mit seinen Duplikaten KBo XI 32 Vs. 31f. und Bo 3895 Ik. 1f.: *ne-pi-ša-aš DU-aš kat-li-iš-ši-ma an-na-aš ta-ga-an-zi-pa-aš* (bzw. *KI-aš*) „Wettergott des Himmels, bei ihm aber Mutter Erde“, ebenso wie im folgenden „die Sonnengottheit, bei ihr aber die Göttin Mezzulla“ genannt wird. Vgl. für den ausgeschriebenen Text demnächst E. Neu-H. Otten, IF 77, 1972. (645) *Leuwan*
Ist auch hier DUMUSAL lediglich Bezeichnung für das weibliche Wesen „Erde“, ohne die Familienbeziehung „Tochter“ zu implizieren? Vgl. noch das unv. VAT 13042 (in altem Duktus) Rs. 17f. nebeneinander *tapuzi-piš taknaš-š(a) PUTU-uš* „Erd(boden) und der Erde Sonnengottheit“; vgl. dazu E. von Schuler in H. W. Haussig, Wb. d. Mythologie I 197, 199f.

Vs. 6' Es bleibt unklar, ob Zalpuwaš Subjekt zu den vorhergehenden Imperativen ist oder ob damit ein neuer Satz beginnt; vgl. dazu KUB XVII 28 III 1ff. [*mi-i-ja-ru*, [GUJD UDU SIG₅-in ha-a-šu nu-mu hal-ki-iš ma-a-ú „soll gedeihen [, ferner] soll(en) Kind und Schaf gut gebären und Getreide soll mir wachsen“] sowie Bo 68/49 Vs. 17ff. [*x A-MI-LU-UT-TI DUMU-tar ú-il-du* [*x-i mi-ja-ru a-ru-ni-ma-ya KU₆-uš* [*-i-ja-an-ti mi-c-eš-du* DU ENLUM „Es soll dazu kommen, daß die Menschheit [] soll gedeihen, im Meere aber die Fische [] . . . soll (heran)wachsen, der Wettergott, (mein) Herr“.

Vs. 9', 13' lese ich mit E. Forrer, 2 BoTU 13 *Alluqa-*, vielleicht als Name des ŠATAMMU des Königs von Zalpuwa. E. Laroche, Les noms des Hittites 28 zitiert die Stelle nicht, sondern nur den jungen Beleg KBo II 1 III 25. Möglicherweise wäre auch eine Lesung [*ma-pa-jal-lu-ya* o.ä., dagegen ist ein etwaiges Appellativum **alluqa-* bisher nicht bekannt.

Vs. 11' *UŠ-MI-IT* als Prädikat und dann als Akkadogramm verstanden, 3. Sg. Prt., Š-Stamm, von *MĀTUM*, s. F. Sommer - A. Falkenstein, HAB 135 (zu III 6). Die hethitische Entsprechung ergibt sich aus dem Anschluß-Stück KUB XI 65 I 2' *UŠ-MI-IT* = KUB I 16 II 75 *ka-ant-ti* „er tötete“. — Auch Z. 12' wird man mit F. Sommer - A. Falkenstein [*TU-UŠ-ME-ET*] lesen und vor dem Bruch in der Zeilenmitte eine Ergänzung *A-NI MI-TU-TI* bzw. *A-NI MI-TU-TI* erwägen.

¹⁾ Hier personifiziert und daher mit dem Determinativ *SAL* geschrieben.

Vs. 13' Der Berghame *Ka-pa-s*[- ist nicht sicher zu ergänzen, denn man wird kaum an *UR.SAG Ka-pa-ga-pa* KBo II 5 II 16-18 anschließen dürfen; auch die Notiz von P. Cornelius, *Anatolica* I, 1967, 69 zur Lokalisierung eines Berges Kapa im Raume des heutigen Tokat hilft nicht weiter. — Kann man vielleicht das in Z. 18' erhaltene *[-pi-na-az kal-ta* damit verbinden: [vom Gebirge Kapa ... herab? — Auch B Vs. 31' *UR.SAG Ta-pa-az-zi-li* (hapax legomenon) ist erwähnt, weil aus einer in der Vorlage eventuell anzunehmenden Graphik **UR.SAG Ga-pa-* beide „Verschreibungen“ möglich wären.

Vs. 14' *hullan-zatar* „Kampf(?)“ — so J. Friedrich, *HWb* 74 — Weiterbildung von *hullan-za(i)-*, im Lexikon mit gleicher Bedeutung angeführt; in der Tat scheint letzteres im *Anitta*-Text „Kampf“ zu meinen in der figura etymologica *[hu-ul-la-an-za-an hu-ul-la-na-un]* (KBo III 22 Z. 11), während die Stelle im *Telipinu*-Erlaß KBo III 1 II 18ff. mit dieser Übersetzung keinen recht. Sinn ergibt: „Und meine Truppe war im Orte Z., und in Z. entstand ein *hu-ul-la-an-za-iš*. — Als ich, der König, nach L. zog.“ Desgleichen KBo IV 14 (Supp.) III 29ff. „oder irgendein Land abfällt, oder der Feind ins Landesinnere kommt, oder ein Fall von Krankheit oder *hul-la-an-za-iš* geschieht“. An beiden Stellen ist vielmehr eine interne verderbliche Situation gemeint, wie „Aufruhr, Konspiration“. In die gleiche Richtung führen die Belege *Bo 2341* II 8f. *i-da-a[-lu] ul-tar li-in-ga-iš hu-ul-la-an-za-iš e-čš-har iš-hu-ah-r[u]*, KUB XII 39, 5f. *HU-IL-la pa-ap-ra-tar al-ya-an-za-tar* (6') *[li-in-ga-iš hu-ul-la-an-za-iš]* und so auch KBo XVII 54 I 15f. *pa-ap-ra-a-tar li-in-ga-i[n]* (16') *hu-ul-la-an-za-tar*, KUB XXXVI 83 I 17 *al-ya-an-za-an-ni hu-ul-la-an-za-an-ni*, I 29f. *pa-ap-ra-an[-na-az]* (30) *[-az hu-ul-la-an-zi-čš-na-az]*, wo also „kultische Befleckung“ und „(Mein-)Eid“ im gleichen Atemzug mit *hullan-za-i*, *hullan-zatar*²⁾, *hullan-zeš-šar* genannt werden.

Die obige Bedeutungsnuance paßt nun in der Tat auch besser zum *Anittatext*: „Nach meinem Vater P. schlug ich im gleichen Jahr den Aufruhr (nieder); welches Land auch immer sich von der Sonne erhoben hatte, diese alle schlug ich.“

Die Ergänzung Vs. 15' *[hu-u-ul-li-it]* ist aus Raumgründen mit Pleneschreibung eingesetzt, vgl. *hu-u-ul-li-ja-at* KUB XIX 8 III 30; *hu-u-ul-li-ja-u-en* KUB XXIII 16 III 9; *hu-u-ul-la-mar* KUB XXXIV 31 I 128.

Vs. 16' *u-dan-š EN-aš* „seigneur de la parole“ (E. Laroche, *OLZ* 1962 Sp. 29) in einer Genetivverbindung, vgl. KUB XXX 68 Vs. 6 *LU.MEŠ ud-da-na-aš iš-hi-čš*; KUB XI 32 III 12 *ul-da-na-aš-ša EN-ša* „und die Herren der Angelegenheiten“. Die Wendung dürfte hier mit Poss. iv Suffix gebraucht sein: „Herr

²⁾ Vgl. dazu auch das unv. 330 n. r. Kol. 9ff. *AN-ŠI EN-SISKUR-SISKUR-ja-aš-šar hu-ul-la-an-za-tar* (10) *al-pa-an-za-tar DUM-ša-an-za-iš* (11) *hu-ul-la-an-za-tar hu-ul-la-an-za-tar* (vgl. KUB VII 16 Z. 5, 7). — Auch KBo XXIX 111 15f. ist in die gleiche Untersuchung einzubeziehen: *[ta-aš-ka pi-na-an al-ya-an-za-tar hu-ul-la-an-za-tar i-da-a-lu-un]* EME-an.

seiner Angelegenheit“, vorher vielleicht *[ku-i]š* „welcher Herr / wer als Herr ...“. Dabei könnte der Begriff auf die Auseinandersetzung Z. 14f. zurückgreifen, gar im Sinne von „Gegenpartei“.

Mit *šu-u[š]* möchte man dann einen neuen Satz beginnen lassen: „Und selbige ... brachte er her [und] selbige ließ er in T. wohnen“. Subjekt des Satzes könnte der hethitische König sein, Objekt die vorher genannten unbotmäßigen Rebellen. Aber alles bleibt durch die starken Zerstörungen des Kontextes sehr unsicher.

Vs. 17' Tawinija wird von P. Cornelius, *Anatolica* I, 1967, 70 bei der modernen Distrikthauptstadt Sungurlu (also 30 km von Boğazköy entfernt) gesucht, von H. G. Güterbock und O. R. Gurney mit dem heutigen Eski Yapar gleichgesetzt³⁾.

An Schreibungen für den Ortsnamen sind aus der Kultepezeit *Ta-WI-ni-a* und *Ta-AM-ni-a* bezeugt (K. Hecker, *Gramm. d. Kültepe-Texte* § 25 c).

In den althethitischen Texten scheint die Graphik *Ta-a-ü-ni-ja* üblich zu sein: KBo XX 5 Vs. 3, 26 Z. 8; KBo XVII 43 I 18, 8 mit Dupl. KBo VII 3 I 5; KBo XVI 67 I 5; jünger: KUB XV 34 I 18. An weiteren Graphiken vgl.:

<i>Ta-a-ü-ni-ja</i>	KUB XXX 29 Vs. 12; VBoT 32 I 3
<i>Ta-ü-ni-ja(-il)</i>	VBoT 68 II 17
<i>Da-a-ü-i-ni-ja</i>	31 f Rs. 8; 606/u Z. 6
<i>Ta-a-ü-i-ni-ja</i>	KBo XII 140 Vs. 7; 971/z, 4; 1180/z, 10
<i>Da-ü-i-ni-ja</i>	KUB XI 32 ⁴⁾ III 10; KBo XIX 54, 8; JCS IV S. 140 Z. 9
<i>Ta-ü-i-ni-ja</i>	wie an der Ausgangsstelle schreiben z.B. KBo X 6 ⁵⁾ 9; 10 V 26; KUB XXV 27 I 7; XXX 39 Vs. 20, 22
<i>Ta-a-ü-i-ni-ja</i>	KBo XIX 161 I 4; 163 III 11
<i>Ta-ü-i-ni-ja</i>	KUB X 91 II 12; KBo I 1 Rs. 45; IV 13 I 20; XIV 6 ⁶⁾ u.ö.
<i>Da-ü-i-ni-ja</i>	ABOT 56 II 13 (Text Šuppiluliamas II.)
<i>Ta-ü-ü[-ni-ja]</i>	unv. 19/o I 3

Nach dieser Zusammenstellung ist es fraglich, ob *URUTa-ü-i-ni-ja* die Graphik des alten Originals wiedergibt oder nicht vielmehr jüngerem Schreibgebrauch entspricht.

a-ša-aš-ta, 3. Sg. Prt., ist die normale Form (KBo III 63 I 6; VIII 77 I XIV 5 IV 2; KUB XVII 6 I 17) neben einmaligen *a-še-čš-ta* in den M. Annalen (KBo III 4 II 20) — s. A. Götzke, *Madd.* 403. Ebenso wechseln 3. Pl. *ašešer* (KBo III 63 I 11; KUB I 16 III 44), *ašešir* (KBo III 34 I KUB XXIII 42 Vs. 1) mit *ašašer* (KBo XIX 52, 4) und *ašašir* (KUB 2.

³⁾ O. R. Gurney, *CAH*², vol. II/6, 1962, S. 15.

94, 11). — Die Vokalisierung in der Form *a-ša-aš-la* dürfte alt sein. (Von der 1. Sg. ist nur *a-ša-aš-ku-an* belegt, s. A. Götze, l.c.).

Vs. 18' erinnert an KUB XXXVI 126 Ik. Kol. 15 [LÜMEŠ URU] *Ua-jaš-ši* IŠ-M-Ü. Das Akkadogramm ist (bisher) in alten Texten nicht bezeugt, begegnet dagegen häufig in der episch-erzählenden Literatur und erscheint auch im Madduwatta-Text (KUB XIV 1 Vs. 64). Abschriften älterer Texte sind wohl außer den Ausgangsstellen auch KBo III 34 I 27 und KUB XXIII 28 Z. 12'.

Am Ende der Zeile ist die Lesung unsicher; man kann an eine Ergänzung URUGUL-pi-na-az denken — so gemäß Vorschlag von E. Forrer nach 2 BoTU 23A III 24 — doch s. auch Kommentar zu Vs. 13'.

Ap Ps be. 27, 74 *Erlebe sakfas... sarja? aw? nez katte tarrir* ('fison, palace?')

Vs. 19' wird man verbinden wollen *a-pu-u-uš-ša . . . ták-šu-ul* [ešir/ieir], d.h. *apuš* dürfte die (junge) Form des Nom. Pl. e. darstellen; vgl. für die singularische Wendung KUB XXIII 83, 15 -šji *a-pa-a-aš ták-šu-ul*.

Vs. 20' Der Ortsname *Ua(-u)-ur-ma* ist u.a. aus der Palästchronik (CTH 8) bekannt, wo zwei Adlige jeweils als „Mann von Hurma“ bezeichnet werden, bzw. *Ua-ur-mi EN-aš e-eš-la* (KBo III 34 II 8)⁴⁾. Ebenso erscheint der Ort *Ua-ur-ma(-aš)* im Telipinu-Erlaß (KBo III 68 I III 22), während er KBo III 28 II 21 *Ua-ru-ma* geschrieben wird⁵⁾.

In den Kolophonen zweier Beschwörungen wird die Hantitaššu SAI URUHurma genannt (Bo 2521 IV 22, KBo XI 14 IV 24), ähnlich in beschuldigtem Kontext 396/d, 13 -a] SAI URUHur-ma. Der „Palast von Hurma“ (URUHur-ma) erscheint Bo 2633, u.a. IV 1ff. anlässlich von Lieferungen für den Wettergott von Zippadana. Verschiedene Gottheiten von Hurma werden mehrfach genannt, z.B. in den Schwurgötterlisten von Staatsverträgen⁶⁾.

In URUHur-ma spricht die Königin (Puduhepa) ein Gelübde für die Gottheit DIMNUN[ME] JERUKam-ma-an (KUB XV 11 III 13f.); die gleichen Orte werden KUB XXXVIII 12 IV 17f. nebeneinander genannt. Vgl. zur geographischen Lage noch das Nebeneinander von SIG.BABBAR-ya URUHur-ma-az ú-te-er . . . SIG.ZA.GIN-ma-ya URUUr-ra-az ú-te-er' KUB IX 34 I 3f. mit Dupl. 1BoT III 99 (CTH 760) und zur Lokalisierung in der Gegend von Elbistan H. Levy, JCS XVII, 1963, 103f.; P. Garelli, Les Assyriens 110f. (im Assyrischen die Graphik *Ua-ru-ma*).

Zu A-BI LU GAL SA GI Mitte von Z. 20' s. S. 55.

⁴⁾ Für jüngere, ab. Vch lautende Belege s. KBo IV 10 Rs. 32 und KUB XXXVI 50 Rs. 26.

⁵⁾ Weitere ältere Belege bilden noch KBo III 53 I XIX 90 Vs. 3 URUHur-ma-an und 1BoT 31, 6 URUHur-ma-az.⁶⁾

⁶⁾ Graphisch für sich steht KUB XV 23 Vs. 6 URUHur-ma-aš-ši.

Vs. 21' Die Zeichenspurten können zu einer von der Gesamtdeutung vermutenden Ergänzung *kat-te-iš-š(i-)* passen. Die Schreibang *kat-te-* ist normalen *kat-ti-* (auch in alten Texten, cf. KBo XVII 1 IV 6, 32 Z. 14; N Z. 14) findet sich besonders in Kopien älterer Texte, s.o. und vgl. KUB 71 I 18 (Anitta-Text neben I 16 *kat-ti-mi*), Bo 2650 II 6 (*kat-te-iš-ši ku-i* Bo 3936, 10 (*kat-te-eš-šj e-eš-du*) und hier Rs. 21' *kat-te-mi*.

Das Verbum *gek-* „fordern“ kann demnach wohl außer mit dem Dati Person (s. E. Laroche, La prière hittite 5) auch mit *katta* konstruiert werden nicht nur im Sinne des von J. Friedrich, HWb 251 angegebenen „verlangen, fordern, daß jem. herabkommt“. Vgl. noch KUB IV 72 ERINMEŠ IT-TI DINGIR *hi-in-ga-ni ú-e-ek-zi* „er fordert die Truppe der Gottheit zur Vernichtung“.

Vs. 22' *mUa-ak-kar-pi-li-in* nennt nur dieser Text (vgl. noch Vs. 26', 33'). F. Sommer - A. Falkenstein, HAB 134: Sohn des hethitischen Königs, diesem als Herrscher in Zalpa eingesetzt.

Ebenso ist der Name *mKi-iš-ya-aš(-ša)* nur hier Vs. 30', 36' bezeugt — gänzung ist gesichert durch das Duplikat Bo 7858 Vs. 13' *mKi-iš-šj*. *Ki-i-*

Vs. 23' *ya-tur-na-ah-ki-iš*, singuläre Bildung nach der *-hi*-Flexion (s. J. Friedrich, HWb 250); im alten Text wäre wohl als 3. Sg. Prt. **naturnal-ta* zu erw. vgl. KUB XIV 1 Rs. 87 (Madduwatta-Text), KBo V 6 III 47 (Deeds of Šuliuma).

Vs. 25' *tu-pa-la-a-an* am Zeilenanfang in bruchstückhaft erhaltenem Zusammenhang darf wohl lexikalisch mit **Utuppala-* „Schreiber“ (s. J. Friedrich, HWb 2. Erg.-Heft 26) verbunden werden. Da der Genetiv im Hethitisch meist vor seinem Beziehungswort steht, wird man *ku-e-d* SAG.DU „auf wessen Kopf“ (Dat. Sg.) verstehen müssen, was es nahelegt, auch *tu-pa-la-a-an* als Genetiv zu *kuel* zu ziehen: „auf welchen Schreibers Kopf“, in allgemeiner Fassung, wie das E. Laroche, RHA XXIII, 1963, 40 für den Genetiv auf *-an* nachgewiesen hat (E. Neu).

Vs. 26' Ab hier bietet *uv.* Bo 7858 Vs. mit den Anfängen von 10 Zeilen verwertbares Duplikat, das allerdings kaum Neues bietet. Immerhin bes, daß der vorliegende Text in mindestens drei Exemplaren in Hattusa handen war. Der Fundort ist ebenso wie bei Bo 3015 + Bo 4820 = KBo I unbekannt.

šunija (Lehrman)

Vs. 29' Neben der regelmäßigen Form *šu-un-na(-e)-i*, 3. Sg. Prs. vom Verbum *šunnu-* „füllen“, gibt es zahlreiche Varianten, die teilweise von erweiterten Stamm *šunija-* abzuleiten sein werden. Für die Graphik *šu-iz-zi* habe ich die Belege KBo XV 36 II 6; KUB XI 31 I 9; XXX 38 I XXXII 42 + 43 I 15; 1BoT II 45 Z. 4, also alles relativ junge Texte, notie Vgl. demgegenüber die Graphik *šu-un-na-aš* A Vs. 2.

Vs. 30' *kar-aš-du* „er möge trennen“, wobei *GIR-an-za* Subjekt des Satzes sein könnte (-ant-Bildung), wahrscheinlicher aber als Abl. aufzufassen ist. Zwei parallele Wendungen kann man heranziehen: KUB VII 41 I 24f. (und Dupl.) *GIR-an-za kar(a)šzi* „das Rohr mit einem Beil schneidet er ab“, andererseits KUB XIII 4 IV 59 *naš-šan ḫaliḫ azāunaz maḫḫan karšan* „wie es von Hürde und Pferd abgeschnitten ist“ (ähnlich KUB XXX 10 Vs. 15). Entweder also zu verstehen als „mit dem Dolch soll er abtrennen“, oder „von einem Dolch soll er fernhalten“, als Abschluß einer vorhergehenden Rede.

Vs. 32' *GIŠTUKULGI.D.DA* meist in der Verbindung *LI.ÖEŠ GIŠTUKULGI.D.DA*, s. F. Sommer - A. Falkenstein, HAB 123, 131f.

Vs. 33' *pa-a-ū* die regelmäßige Bildung des Imp. 3. Sg., vgl. noch KUB VIII 81 II 13; XXIV 9 II 14; VBoT 58 IV 12; nur der junge Text ABoT 56 III 17 bildet *pe-eš-du* (Suppl. 7).

Der Kontext wird immer bruchstückhafter; vielleicht werden in Rede und Gegenrede die Einzelheiten für die Einpörung verabredet – so H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1936, 103.

Wo der Text dann auf der Rs. mit den Anfängen von 15 Zeilen wieder einsetzt, erscheinen die Namen Damnaššu (Rs. 5') und Happi (Rs. 11'), die beide in der folgenden Aufzählung der Ereignisse um Zalpa eine bedeutende Rolle spielen. Die Namen sind aus anderen Texten nicht bekannt²⁾.

Der Kontext bietet teilweise direkte Rede (-*ga* Rs. 9'f., 12') oder den direkten Wortlaut einer Sendung (Rs. 15'f.). Handelt es sich um eine ausführlich geschilderte Affäre zwischen Happi und Damnaššu, zwei Brüdern(?), bei der die Bestätigung des neuen Königs? Zu Anfang der Zeile Rs. 13' wird *ta-ba[ar-na]* genannt, wohl die gleiche Person wie später im Text (A Rs. 11' = B Rs. 28'). Die Botschaft scheint mit dem Hinweis zu schließen: „Wenn jener [in kleinen Dosierungen euch gibt,] so werde ich (es) euch mit Schaufeln (an)füllen!“ Die Wendung scheint bis jetzt allerdings singular.

Während im folgenden jemand nach Kummanni geht, wird Zalpa feindlich. Hier setzt zwar schon das althethitische Stück ein, aber der Stadt- (oder Land-)name Kummanni ist nur in KBo III 38 (Rs. 17') erhalten. Man darf also fragen, ob diese Benennung erst bei der späteren Abschrift in den Text geraten ist, ansonsten hätten wir hier den zeitlich ältesten Beleg für Kummanni anzunehmen³⁾.

²⁾ Daß Happi Kurzform wäre zu dem auf der Vs. voll ausgeschriebenen Namen *ḫakkar-pili* (B Vs. 22', 26', 33'), wird man nicht erwägen dürfen.

³⁾ Der im gleichen Abschnitt A Rs. 3' = B Rs. 19' erwähnte Ortsname *Albiuta* scheint anderwärts nicht bezeugt.

c) Sprachlicher Kommentar zu KBo XXII 2 (= Expl. A) und Du, likat, Rs.

Für die letzten Textabschnitte der Rs. haben wir die erfreuliche Möglichkeit, dem bisher schon bekannten (sprachlich jungen) Exemplar KBo III 38 die althethitische Tafel KBo XXII 2 gegenüberstellen zu können. In der Umschrift S. 10f. ist das derart erfolgt, daß der Text nach diesem alten Exemplar (A) geboten wird, interlinear darunter hat KBo III 38 (B) seinen Platz gefunden, dessen Zeileneinteilung vom Haupttext abweicht. Die Varianten zwischen beiden Stücken bilden den wesentlichen Teil des vorliegenden Kommentars.

Rs. 4' *tar-ši-ki-iz-zi* neben jungem Dupl. *tar-aš-ki[-iz-zi]* bestätigt die Relevanz der Graphik für die Datierung der Niederschriften, s. bereits Kommentar zu Vs. 8. An weiteren Belegen der „alten“ Schreibung seien genannt die präsensischen Belege:

<i>tar-ši-ki-mi</i>	KBo III 1 II 15	= CTH 19 <i>Tezi</i>
<i>tar-ši-ki-ši</i>	KBo III 18 + III 10 ¹⁾	= CTH 311 <i>Naššu</i>
<i>tar-ši-ik-ki-ši</i>	KUB XIV 1 I 34 ²⁾	= CTH 147 <i>uwa</i>
<i>tar-ši-ki-zi</i>	KUB XXXVI 101 Vs. 5	= CTH 15 <i>Zigra</i>
<i>tar-ši-ki-iz-zi</i>	KUB VII 1 + II 8	= CTH 390 <i>Agar</i>
	KUB XXIII 28 I' 14	= CTH 14 <i>thm</i>
	KUB XL 4 II' 7	= CTH 14
	214/g II 6 ³⁾	

Daneben findet sich (häufig) *tar-aš-ki-iz-zi*, in der episch-erzählenden (KBo III 16 + II 3, 16, III 8) sowie mythologischen Literatur (VBoT 58 I 9, 42) und in KUB XXIX 1 III 31, welche Niederschrift durch den Schreibnamen auf die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts datiert werden kann. *Pikku*

Rs. 5' Die Schreibung *henka* neben der üblichen Vokalisierung *hikan* findet sich, soweit ich sehe, nur noch zweimal: *he-en-kán* KBo III 34 III 14 (= CTH 8) und *he-en-kán-še* KBo III 28 II 15 (= CTH 9), beide Male jüngere Niederschriften einer althethitischen Kasus-Sammlung. Die weiteren Schreibungen wechseln zwischen *hi-en-kán* (2x), *hi-in-ga-an* (4x)⁴⁾ und *hi-in-kán* (Telipinu-Erlaß, Madduwatta-Text = StBoT 11, 9).

¹⁾ Sagentext in junger Überlieferung, das Dupl. KBo III 16 III 6 bietet das Prt. *tar-aš-ki-it*, vgl. H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1938, 54f. m. Anm. 15, 23; 56f. m. Anm. 11, 13. — Zitiert sei aus einem neugefundenen Sargon-Fragment auch noch *tar-ši-ki-ir* Bo 68/28 19 = MDOG 101, 1969, 19. > 22.6

²⁾ Vgl. O. Carruba, ZDMG Supplementa I, Tafel II und StBoT 11, 5 Anm. 4. — Der junge Text KBo XII 112 schreibt Rs. 5 *tar-aš-ki-ši*.

³⁾ An Alterskriterien der Sprache können genannt werden: *tik-ku* II 3f., *a-ap-pa* II 6, *e-eš-tu* II 10.

⁴⁾ Das Kantuzili-Gebet KUB XXX 10 bietet Vs. 20 *hi-in-ga-na-ma-pa* (+ *a* + *ma* + *pa*).

Als *hi-in-ga-na-aš*, und einmal *hi-in-ga-na-aš* (KUB XIII 8 Vs. 12). Für den Dativ sind folgende Wendungen festzuhalten:

- (1) „Der Leben aber ist (mit) dem Tode verknüpft“ (*hi-in-ga-ni ha-mi-in-kán*) KUB XXX 10 Vs. 20 = CTH 373.
- (2) „Die Versammlung aber bestimmte sie zum Tode“ (*hi-in-ga-ni har-ta*) KBo III 1 II 28 = CTH 19. (Tel.)
- (3) „Er wird Truppen von der Göttheit zur Vernichtung fordern“ (*hi-in-ga-ni u-zi*) KUB IV 72 Rs. 7.
- (4) „Und fürcht[et euch] vor dem Verderben (seitens) der Götter!“ (*hi-in-ga-ni na-a-ah[-]*) KBo IX 137 II 17 sowie in zerstörtem Kontext KBo XVI 52 Vs. 9⁵.
- (5) „[And] since there was a plague (*Úš-kán*) in Hattiland ... [I] retreated before the plague (*hi-in-ga-ni ... piran arha tarnah[hun]*)“, Ph. Houwink ten Cate, JNES 25, 1966, 169f., 178 = KBo XIV 20 + I 19f. — neben KBo XVI 15 I 8 *nu Úš-ni[i piran arha tarnah[hun]* l. c. 169, 177.
- (6) „Abweichender Graphik KBo III 36 Vs. 9 „Und den H. hielt er bei einer Seuche (*hi-kán-ni*) am Leben“ (CTH 8).

In den ausgeschriebenen Belegen wird die ganze lexikalische Breite des Wortes *henkan* = „Seuche, Pest, Tod, Todesfall“ (J. Friedrich, HWb 68) deutlich, während der Ausdruck „zum *henkan* gehen“ aus den oben gegebenen Belegen für den Dat./Lokativ nicht verständlicher wird („um den Tod zu bringen, um den Tod zu finden“?).

Rs. 6' für die Verbindung *kalti+mi* „bei mir“ bietet die Überlieferung drei verschiedene Schreibungen, die für die Zeitstufe der jeweiligen Niederschriften relevant sein dürften:

- | | |
|-------------------------------|---|
| <i>kut-tim²-mi</i> | ebenso die altheth. Fassung des Anitta-Textes KBo III 22' Rs. 77 (ähnlich <i>at-tim-mi</i> KBo III 36 I 17 = CTH 8). |
| <i>kut-te-mi⁶</i> | ebenfalls im Anitta-Text, und zwar dem jungen Exemplar KUB XXVI 71 Vs. 18 belegt. |
| <i>kut-ti-mi</i> | im Dupl. Bo 7858 Rs. 8', ebenso wie im oben genannten KUB XXVI 71 Vs. 16; KBo XVII 1 IV 6 (= StBoT 8); die Texte aus der Wende des 15./14. Jahrhunderts v. Chr. KUB XIV 1 Vs. 77, Rs. 9 = CTH 147; VBoT 1 Vs. 3 = CTH 151; und schließlich KBo V 3 + II 15 (Šuppiluliuma I.) und KUB XXXII 130 Z. 13, 28, 30 (Mursili II.). |

⁵ *ka-a-ša hi-in-ga-ni* (10) SISKUR SISKUR GIM an SI ŠA-at, wonach an *hi-in-ga-ni* (mit dem Tode) festgestellt worden ist, vgl. KUB V 3 II 19 (NGIR) CTH 1 *ka-a-ša hi-in-ga-ni* ŠA-at, welcher neue Gott (als verantwortlich) für ... festgestellt worden ist.

⁶ Vgl. auch B II, 32' *kut-te-c3-ši*, A Rs. 15' *kut-ti-š-mi*. (Zalpa)

Im folgenden weichen die Texte voneinander ab; offenbar hat der Kopist den Sinn seiner Vorlage nicht mehr verstanden und „bessernd“ eingegriffen. Unklar war ihm offenbar (-) *za-c-a* im Anschluß an ERIN^{MEŠ} — auch für uns schwierig, s. u. — *na-at-ta* schien ihm Dittographie, so daß er es ebenso wie das vorhergehende (-) *za-c-a* wegließ, und schließlich hat er die Satzeinleitung *šu-pa* mit der später nicht mehr üblichen Konjunktion *šu(-)* in leichter graphischer Abwandlung in *ŠU-ŠI* „60“ geändert, was ihm nach der vorher genannten Zahl „100“ sinnvoll schien — obgleich nach unserer Sprachkenntnis eine abweichende Wortfolge anzunehmen wäre, vgl. 188/b lk. 7 I ME *ŠU-ŠI* NINDA. SIGUR¹ und VBoT 108 I 9.

- ✓ Die Schreibung ERIN^{MEŠ} gibt in den alten Texten einen kollektiven Singular wieder, s. StBoT 8, 66, komplementiert im Nom. als ERIN^{MEŠ}-*az* (KBo XVII 1 I 30, XX 10 I 7, II 3, 17, IV 7; KUB XXXIV 94 Z. 5 — alles Texte im alten Duktus). Daneben im Telipinu-Erlaß ERIN^{MEŠ}-*za-mi-iš-ša* „und meine Truppe“ (**luzziqanz(a)+miš+a*) KBo III 1 II 18.

Die Schreibung ERIN^{MEŠ}-*za* findet sich: KUB XXIII 21 Rs. 7 (CTH 143, Annales d'un Arnawanda) in zerstörtem Kontext; KUB XI 13 Rs. 7 *na-uš-ša-an* ERIN^{MEŠ}-*za* „daraufhin die Truppe...“ (CTH 127, Soldateneid) und Bo 6166 I 10' *[šar-k]u-uš* ERIN^{MEŠ}-*za u-iz-zi* mit seinem Duplikat Bo 3837 III 8 *šar-ku-uš* ERIN^{MEŠ}-*az* „eine starke Truppe“⁷, Subjekt des Satzes und klar Nom. Sg.

Das folgende *c-a* müßte dann als selbständiges Wort genommen werden, Nom. Pl. des Personal-Pronomens *a-* + satzverbindender Partikel, wobei im Numerus auf den Plural DUMU^{MEŠ} URU^{MEŠ} Zalpa zurückgegriffen wird.

Trotzdem ist der Sinn dieser ausführlichen Rede, mit Hinweis auf einen Fall in der Vergangenheit, uns ebenso schwer verständlich wie dem seinerzeitigen hethitischen Abschreiber des (14. oder) 13. Jahrhunderts v. Chr. Es bleibt die unklare Bedeutung von *kūt* (mit F. Sommer, AU 70 Ann. 1 „da doch, wo doch“?) und die syntaktische Unsicherheit, wie weit wir teilweise mit einer (rhetorischen) Frage zu rechnen haben. Ich möchte jedoch aus dem Zusammenhang den Übersetzungsversuch wagen: „Und die Zalpäer bei mir, (sind) das nicht einhundert Mann, die doch nicht umgekommen sind!“

Gegenüber der Graphik *a-kir* hier und Rs. 13' bietet das Duplikat *a-ki-ir* bzw. (*še-a*) *c-ki-ir*⁸. Dieser Wechsel in der Schreibung: *a-kir*, *a-ki-ir*, *c-ki-ir* ist bereits von A. Kammenhuber, Hb. d. Or. 233 vermerkt, die Stellenbelege finden sich im (Manuskript des) HWb² mit Datierungshinweisen. O. Carruba

⁷ KUB XI 66, 8 ERIN^{MEŠ}-*za* in zerstörtem Kontext.

⁸ Zur Stelle vgl. O. Carruba, Die satzeinleitenden Partikeln (1969) 58, dessen Argumentation zu *šu-* angesichts des jetzt gewonnenen Überlieferungsbildes wohl nicht aufrechterhalten ist. Vgl. zu S. 57 *šu-na* noch die Belege: KBo III 22 Z. 7b; B Z 3 (*šu-na-az-za*) = *šu-pa* KUB XXXIV 60 Z. 11; KBo XIV 98 I 3, 8 II 4ff., Bo 2896 II 4ff., 666/v Vs. 2 und KUB XXXIII 58 II 8 (*šu-pa-na-a*).
188/b 336

glaubt ZDMG Suppl. I 239 m. (242) Ann. a wegen Verwendung des KVK-Zeichens in *e-ki* diese Form für jünger ansehen zu können als die Graphik *a-ki-ir*.

Das Überlieferungsbild sieht folgendermaßen aus:

a-kir KBo III 46 Vs. 38 = CTH 13 und vermutlich KBo XIX 90 Vs. 9 (*a-kir*)

KUB XIV 14 Vs. 36, Rs. 18 (so nach A. Götze, KfH 168f. m. Ann. 15, 174 gegenüber Edition und entsprechend Kollation von H. Klengel, wofür ich auch hier danken möchte).

a-ki-ir KUB XXVI 69 VI 13 = CTH 295 = StBoT 4, 44
VBoT 58 I 32f., 35 = CTH 323

KUB XXIV 4 Vs. 4 = CTH 376, ebenso unv. Dupl. 95/w, 4. *Imp. V*

KUB XXX 34 IV 24 (so nach Kollation von H. Klengel: Die beiden waagerechten Keile eines *e* sind nicht zu sehen)

VAT 7475 Rs. 29 = K_o 93 34

e-kir Hatt. Thronbesteigungsbericht IV 45f. = CTH 81
KUB XXIII 45 Z. 25 = CTH 209, 15
KUB XIII 35 I 33, 37, II 27, 40f. = CTH 293
KUB XXIV 3 II 7, 10, 13 = CTH 376¹⁰⁾ *Imp. V*
KUB XXXI 51 + 18 = CTH 585 =
StBoT 1, 18 m. Ann. 28.

e-ki-ir s. oben im Text Dupl. B.

Dieses Überlieferungsbild ist nicht eindeutig. Immerhin scheint sich abzuzeichnen, daß die Schreibung *e-kir* insbesondere in Texten der Zeit Hattušili III. vorliegt. KUB XXIV 3 bildet die einzige Ausnahme. Man wird den Vokalwechsel *a/e* im Anlaut jedenfalls als relativ späte innerhethitische Entwicklung ansehen dürfen.

An Texten in altem Duktus liegt lediglich Bo 70/10 = KBo XXII 2 vor mit der Schreibung *a-kir*. Im Gegensatz zu O. Carruba, i. e. wäre also festzustellen, daß das Zeichen KIR durchaus in alten Niederschriften üblich ist, vgl. auch Kommentar zu Vs. 5 (*Ša-al-la-nu-uš-kir*).

Rs. 7' Die beiden Texte unterscheiden sich hier nur durch graphische Varianten: *Ša-al-la-nu-uš-kir* und *Ša-al-la-nu-uš-kir* der jüngeren Kopie ist hinsichtlich des

⁹⁾ *Ša-al-la-nu-uš-kir* (s. e. p. 1) CTH 81 (3) *Ša-al-la-nu-uš-kir* *Imp. V*

¹⁰⁾ Im Dupl. KUB XXIV 4 Vs. 4 *a-ki-ir*, s. O. Carruba, i. e.

Anlautes bereits im Kommentar zu A Vs. 7 (*ja-an-zi*) besprochen worden; die Verbalendung zeigt den häufigen *-i/e*-Wechsel. In *Ja-ra-ah-šu-aš* entspricht das Fehlen des Zeichens UA dem üblichen graphischen Bild der alten Texte, ja *Ja-ra-ah-šu-ua-aš*; der Ortsname ist sonst nicht bezeugt.

a-ar-ša neben *a-ar-aš* — dies die normale Wiedergabe der 3.Sg.Prt. von *ar* „gelangen“ — zeigt in der Schreibung der Verbalendung das gleiche überhängende *-a* wie *u-e-da* „er kam“ statt *u-e-cl/ū-it* KUB XXXI 4 + Vs. 1 (Verf., ZA NF 21, 1963, 165). Man wird demnach die Bemerkung von A. Kammenhuber, Hb. d. Or. 223 Ann. 1 „Im Althethitischen wird auch vereinzelt bei vokalisch auslautenden Verben *-t/da* geschrieben“ allgemeiner fassen müssen. Auch hier dürfte es sich nur um eine Angelegenheit der Graphik handeln.

Rs. 8' Hier bietet der alte Text *hu-ul-li-it* für Prt.3.Sg.¹¹⁾, während das Duplikat — im Unterschied zu Vs. 15' und 31' — *hu-ul-li-iš* schreibt, d. h. in die Flexionsklasse der *-hi*-Verben übergreift. Für diese Überführung in die *-hi*-Flexion finden sich für die 3.Sg.Prs. die Belege:

KBo VI 28 + Rs. 29 (*hu-ul-la-i*) = CTH 88 (Late Hitt.)
KUB XXVI 50 Rs. 9 (*hu-ul-la-a-i*) = CTH 225
KUB XXXI 59 Vs. 26 (*hu-ul-la-i-na*) = CTH 233

Keiner der Belege ist älter als Hattušili III., so daß man versucht sein könnte, diese sprachliche Entwicklung auf das 13. Jahrhundert v. Chr. zu datieren.

Für die „alte“ Sprachstufe wird man in Anspruch nehmen:

Prs.2.Sg. *hu-ul-la-ši* KUB XXXVII 223 Rs. 5 (= CTH 547)
3.Sg. *hu-ul-la-az-zi* KUB XXXVII 223 Vs. A 4
(*hu-ul-li-zi*) KBo XX 82 II 27)

Prt.1.Sg. *hu-ul-la-nu-un* Anitta-Text u. ö.,

während die auf einen Stamm **hullija-* zurückgehenden Formen wohl wieder alle relativ jung sind (ab Muršili II.): s.

Prs.3.Sg. *hu-ul-li-ja-az-zi* KBo IV 10 Vs. 46 (CTH 106)
KUB XVII 28 IV 58 (CTH 426)
Prt.1.Sg. *hu-ul-li-ja-nu-un* KBo III 6 II 9 (CTH 81)
KBo X 2 I 35 (CTH 4) - *Ana*

¹¹⁾ Für diese Schreibung vgl. noch KUB XXXVI 99 Rs. 4 (= CTH 2, al. Duktus); KBo III 1 I 29 (= CTH 19); KBo XIV 18, 9 und KUB XIX 11 IV (= CTH 40) sowie KUB XII 26 II 23 (= CTH 441). *Imp. V*

- 3.Sg. *hu-ul-li-ja-at* KBo XIV 3 IV 33
KUB XIV 22 Z. 5 (CTH 40)
1.Pl. *hu-u-ul-li-ja-u-en* KUB XXIII 16 III 9 (CTH 211, 6)¹²⁾

Rs. 9' Varianten in der Schreibung A *ṡa-am-na-aš-šu-na* gegenüber B *ṡam-na-aš-šu-un-na* bieten nach den sonstigen Belegen (s. Indices) sowohl in der Anlautschreibung: *Ta-am-/Dam-* wie hinsichtlich der Verdoppelung des letzten Konsonanten vor Antritt des enklitischen *-a* anscheinend brauchbare Kriterien zur Unterscheidung eines älteren und eines jüngeren Schreibgebrauchs (vgl. noch A Rs. 12' *ta-me-eš-šir* gegenüber B *dam-m[i-iš]-šar*).

ū-ga-te-el gegenüber dem Duplikat EGIR-*pa pē-e-hu-te-el* zeigt einmal Setzung eines Präverbs im jungen Text, zum anderen eine Änderung in der Betonung des Richtungsbezuges: (wieder) „weg“führen anstelle des ursprünglichen „her“bringen, wobei der Ort Hattuša im Zentrum des Berichtenden steht — er verfolgt gewissermaßen von der Hauptstadt aus die Ereignisse. Beide Verben sind nach Ausweis der Gesetze auch im Altheithitischen belegt, s. dazu J. Friedrich, HG im Wörterverzeichnis S. 129f., 137.

Die zentrale Stellung von Hattuša im Darstellungsbild des Erzählers kommt auch Rs. 13' zum Ausdruck, wo *ū-e-el/ū-it* „er kam“ von H. G. Güterbock, ZA NF 19, 1938, 101 (m. Anm. 3) mit „er ging nach Hattuša“ übersetzt wird.

Rs. 10' ist im Duplikat geändert worden, indem *pait* nicht als phrasologisches Verbum aufgefaßt wurde (*pa-it... ū-e-te-el*), sondern als selbständiges Verbum, was den Schreiber veranlassen mußte, das Akkusativ-Objekt (zu *yelet* „er baute“) *URUZA-al-pa-an* in den Richtungskasus *I-NA URUZA-al-pa* zu ändern und die Wortfolge umzustellen.

Fragen wir nach dem Grund dieser doch weitgehenden syntaktischen Änderung, so wird man vermuten dürfen, daß die Wendung *arahzanda yelet* des alten Textes nicht mehr verstanden wurde; sie scheint auch nach dem bisher verteilten Material singular.

Das Verbum *yele-* „bätir“ wird von E. Laroche, RA 62, 1968, 89 mit *-hi*-Flexion angesetzt (im Gegensatz zu *yele-* „mener“, flexion en *-mi*). Die Belege sprechen für eine andere Beurteilung, wobei nur Stellen mit klarem Kontext, Objekt „Stadt“ o. dgl., berücksichtigt werden:

- ū-e-te-nu-un* Prt. 1.Sg.
KBo III 22 Z. 55 = CTH 1 (alter Duktus)
KUB XXIII 21 Vs. 3, 7 = CTH 113
Annalen des Muršili = CTH 61 (s. Indices A. Götze, AM, nur einmal dort KUB XIX 30 I 15 *ū-e-da-ah-hu-un*)

¹²⁾ Die Form *hu-ul-li-mi-en* KUB XXIII 21 Vs. 22 (= CTH 113) sei vor allem zitiert im Hinblick auf die Diskussion bei Ph. Houwinkten Cate, Records S. 89.

- ū-e-da-ah-hu-un* Prt. 1.Sg.
KUB XXI 19 + III 20 = CTH 383 (Gebet Hattušilis III.)
Hattušilis Thronbesteigung, s. A. Götze, Neue Bruchstücke S. 26 m. Anm. 6
wohl auch KBo XII 38 II 17, IV 4 (*ū-e-da-hu-un*) = CTH 12 (Erlaß Suppilulijamas II.).

Für die Unsicherheit der Flexion dieses Verbums im 13. Jh. v. Chr. vgl. hinsichtlich der 1.Sg. Prt. auch KUB XXI 1 (= CTH 90) Vs. 12 *ū-e-tu-un* (neben Vs. 10 *a-ša-aš-hu-un*).

Weniger eindeutig ist das Ergebnis bei einer Zusammenstellung der Belege für die 3.Sg. Prt.

- ū-e-te-el* KBo IV 1 Vs. 33 mit Dupl. KUB II 2 I 12 = CTH 413
412/b + II 6¹³⁾ = CTH 726
KUB XVII 6 I 15 = CTH 321
KBo V 6 I 3 u. 6. = CTH 40
KUB XIV 29 I 10 = CTH 61
aber auch in vielen Texten Hattušilis III., u. a.
KUB XXI 19 + III 25 (s. o.)
ū-e-da-aš KUB XIX 8 III 32 = CTH 83
KUB XXI 9 I 7 = CTH 90
KUB XXXV III 35 I 3 = CTH 525
KBo XII 39 I 17 = CTH 141

Man wird demnach die Aussage wagen dürfen, daß *yele-* „bauen“ ursprünglich der *-mi*-Flexion angehört: *yeletun, yelet*¹⁴⁾, im Laufe des 14./13. Jahrhunderts dagegen zur *-hi*-Flexion tendiert: *gedahhun, gedah*.

yele- „bauen“ hat gleichzeitig die Bedeutung „(eine Stadt) befestigen“, s. K. Balkan, Letter of king Anum-hirbi (1957) 64; A. Goetze, JCS 13, 1959, 69. In J. Friedrich, HWb 254 sind die Zusammenstellungen *appa u.* „wieder aufbauen, wiederherstellen“ und *šer u.* „darauf bauen“ nachgewiesen. Dagegen wird *arahzanda* nie in Form eines Präverbs verwandt, sondern steht immer als selbständiges Adverb „ringsum, außerhalb“, vgl. *naṡ arahzanda ke-ke(z)-ja dai* „und das legt er draußen hier und dort nieder“ KUB XV 31 II 16 — ALAMULA *arahzanda išgari* „die Bildwerke steckt er ringsum hinein“ KBo XI 12 I 9 — *namma an IŠTU GIŠKAKULA arahzanda turmaizzi* „ferner befestigt er ihn ringsum mit Nägeln“ KBo IV 1 Vs. 5f. *Foucart*.

¹³⁾ *nu-za PUTU-uš É-ir-še-el ū-e-te-el*.

¹⁴⁾ Für das Prs. kann man zitieren *ū-e-te-e-zi* 3.Sg. in den Gesetzen (J. Friedrich, HG, Wörterverzeichnis 138), KUB XXIX 1 I 1, III 13 neben *ū-e-da-a-ši* Prs. 2.Sg. (L3) usw. Für die Aufzeichnung einer Entwicklung reicht die Belegdichte hier nicht aus; vgl. die Formenzusammenstellung bei H. Kronasser, EHS, S. 544.

KVK-Zeichen DAM/TAM ist in der Tat nach allen Belegen relativ jung; sie findet sich CTH 262 (KUB XXVI 53), 214 (KBo XVI 41), 511, 561, 562, 572, 573, 585, 669 und 832 (IBoT III 121).

An Formen der 3. Pl. Prt. sind anderweitig belegt:

ta-ma-aš-šir KBo III 4 II 75 = CTH 61 (Muršili II.)

KUB XL 84 Vs. 36 = StBoT 4, 38

ta-ma-aš-ši-ir KUB XXXIII 102 + IV 9 = CTH 345 (Ullikummi)

dam-me-eš-ši-ir AT 451 II 22 = CTH 577

Die Schreibung mit dem Zeichen DAM sollte den letztgenannten Text als „jung“ datieren; damit stimmen sonstige graphische Eigenheiten überein, vgl. O. R. Gurney in D. J. Wiseman, *Alalakh Tablets* 117f., wobei für GUR noch auf E. Laroche, RA 47, 1953, 72 verwiesen sei.

Dennoch geht es nicht an, hinsichtlich der Vokalisierung *tameš-* als sekundär zu betrachten (so H. Kronasser, *MIS* S. 396), vielmehr bezeugt das Alter der Belege gerade die umgekehrte Entwicklung. Sowohl die Ausgangsstelle wie der althethitische Beleg KBo XXII 1 Vs. 3, Rs. 19 (*du-ta-me-eš-kat-le-ni*) und Vs. 4 (*du-ta-me-eš-ki-ya-an*) zeigen diesen Stamm *tameš-*, ebenso wie KBo III 60 III 13 = CTH 17 (*ta-me-eš-ša-u-en*), der mittelhethitische Instruktionstext IBoT I 36 I 6, III 59 = CTH 262 (*ta-me-eš-ša-an-zi, ta-me-eš-ša-an*)¹⁹, KUB XXVI 9 IV 6 = CTH 257 (*ta-mi-iš-kat-l(a-)*), KUB XXIX 44 + III 40 = CTH 285²⁰, ferner KUB XII 43, 10 = CTH 457 (*ta-mi-eš-ša-an-le-eš*) und KBo XIV 86 + I 5 (*ta-me-iš-kán-zi*), KBo XV 32 IV 3 (*du-me-eš-kán-zi*), beide = CTH 329.

Läßt man die Schreibungen *dam-me(-e)-eš-* außer Betracht (s. bereits oben für Spätdatierung dieser Belege)²¹:

KBo XII 2 III 15 *dam-me-e-eš-zi*

KBo XIII 68 Vs. 11 *dam-me-eš-ta*,

so ergibt sich aus obiger Aufstellung deutlich, daß man die Vokalisierung *tameš-/dameš-* als „alt“ bezeichnen muß, angefangen von den beiden neu-gefundenen Belegen in althethitischen Texten (KBo XXII 1 und 2)²².

¹⁹) Daneben die Form Prs. 3. Sg. *ta-ma-a-aš-zi* I 34, *ta-ma-aš-zi* I 43.

²⁰) [*na-a*]*u kat-kat-ti-nu-ya-an-zi da-me-iš-ša-a(u-zi)* „man zwingt ihn unter-zu-treiben“, in gleicher Konstruktion wie IBoT III 121, 2 *u[ar-pa-lu-u-ya-an-zi da-me-eš-zi]*.

²¹) Daß der -e-Vokalismus in einigen jüngeren Belegen gewahrt bleibt (etwa bei der Kopie KBo III 38) ist nicht verwunderlich; vgl. noch Bo 2579 II 10 *ta-me-iš-ša-an-za*, Bo 2305 II 2 *ta-me-eš-ki-iz-zi*, 363/b I 11 *ta-me-eš-š(a-)*.

²²) Für das doch wohl zur gleichen Wurzel gehörende *dammeš-ha-* „schädigen“ ist nur das althethitische Vokalismus bezeugt:

dam-me-eš-ha(a-) Bo 2823 III 7; IBoT III 145 IV 38

dam-me-eš-ha(a-) IBoT 56 III 11

dam-me-eš-ha(a-) KUB XIII 7 I 4 (28)

dam-me-eš-ha(a-) KBo XII 33 II 6 (8)

dam-me-eš-ha(a-) 1. Postgebet 38. 16

Für die Verbalendung — geschrieben mit dem Zeichen ŠIR in A, ŠAR Duplikat B — ist festzustellen, daß die typisch althethitische Graphik wohl *e(-eš)-še-er* (Ges. § 1) vorliegt, während *-šir* bisher erst in KBo III 31 II 22, (= CTH 8), KBo III 1 I 11 (= CTH 19), KUB VIII 80 + II 4 (= CTH 19) usw. auftrat. — Für die auffällige Schreibung *dam-mi-iš-ša-er* sei auf A. Kammenhuber, MIO II, 1954, 56 Anm. 34 (m. weiterer Lit.) verwiesen sowie auf Nebeneinander von *ka-PÁR-za* und *ga-pi-ir-ta-aš* bei den von G. Szabó, *Sühnungsritual* (1971) 70 besprochenen Belegen.

Rs. 13' *še a-kir* zweifellos die korrekte alte Form neben B *še-a e-ki-ir* bereits von A. Kammenhuber, MIO II, 1954, 56 Anm. 34 zu *še-e a-* emendiert wurde (s. Kommentar zu Rs. 6'). Doch sollte auch **še-e* mit Vokalzeichen im Auslaut vorläufig nicht als korrekt verstanden und in die Grammatik aufgenommen werden.

a-ru-ya-an-zi wäre leicht als Haplographie gegenüber *a-ru-ya-u-ya-an-zi* Duplikats zu verstehen: „kam, um sich niederzuwerfen“. Vgl. dazu K. VII 19 I 7f. *nu tar-ku-iš-ká[un-zi] tar-ku-ya-an-zi zi-in-na-an-zi* „sie tanzen ... , wenn sie aber das Tanzen beenden“ — allerdings erscheint wenige Zeilen vorher *tar-ku-ya-an-zi* als 3. Pl. Prs.! — und KUB XI 34 IV 16ff. DUMUMEŠ É.GAL LUMEŠ HUB.BÍ *tar-ku-ya-an-zi tar-kum-mi-ia-iz-zi* „Ober-Palastangestellte kündigt die Tänzer zum Tanzen an“. Ebenso KUB XXIX 44 + III 40 *kat-kat-ti-nu-ya-an-zi da-me-iš-ša-a(u-zi)*, s. Anm. 20.

A. Kammenhuber rechnet allerdings MIO II, 1954, 52; III, 1955, 365 Anm. 1 weniger mit Haplographie/Haploglogie als mit Sonderbildungen einiger Vokalsysteme auf -*ya-*. Dabei zählt das hapax legomenon *pa-a-pa-u-ya-an-zi* wenn man von einem Stamm **papuyai-* (von *GISpapu-* „Fisch“?) ausgeht

<i>dam-me-eš-ha-a-ir</i>	KBo III 4 III 60
<i>dam-me-eš-ha-a-it-ta-at</i>	KUB XIV 13 + I 29
<i>dam-me-eš-ha-an-d(ta-aš(-))</i>	KUB XV 5 IV 38; XXX 11 + Vs. 5 <i>haz</i>
<i>dam-me-iš-ha-an-du-aš</i>	KUB XXXI 127 + I 35
<i>dam-mi-iš-ha-an-d(ta-aš(-))</i>	KUB XXXI 133 I 14; XXXVI 75 + I 15
<i>dam-me-eš-ha-a-u-ya-ar</i>	KBo XIII 34 III 7
<i>dam-me-eš-hi-iš-ki-zi</i>	KBo I 42 II 31
<i>dam-mi-iš-hi-iš-kir</i>	KUB XVII 21 I 25
<i>dam-me-eš-ha-nu-nu-un</i>	KBo IV 8 II 13

Das gleiche gilt vom Nomen *dameš-ha-* „Schädigung“:

<i>dam-me-eš-ha-aš</i>	KBo IV 8 II 13, 16, 21, III 4; KBo VIII 38
<i>dam-me-eš-ha-a-an</i>	KUB XIII 24 Z. 7
<i>dam-mi-iš-ha(a)-an(-)</i>	KBo III 23 I 8; KUB IV 1 I 9; KUB X IV 14 (28)
<i>dam-me-eš-ha</i>	KUB XIII 35 II 41
<i>dam-mi-eš-ha</i>	KUB XIII 35 III 25
<i>dam-mi-iš-ha</i>	214b Z. 6
<i>dam-me-eš-hi</i>	KBo XIII 139, 2 (?)

Lediglich KBo XVII 51 I 17 bietet die Bildung *dam-ma-aš-ha-aš-ši-e-eš* (m. Vokal in der zweiten Silbe), wobei aber die Ableitung fraglich ist.

ar-ku-qa ... zi IBOT 11 30 Z. 6 ist bestimmt als Infinitiv zu streichen, muß doch der Kontext dem Formular der Responsorien entsprechend ergänzt werden als (5) GAL-SU-N]U hal-za-a-i a-i-pi-ih a-i-pi-ih (6) [a-pé-e-ma-aš-si kat-ta-a]n ar-ku-qa ... zi a-re-e[(-)]²³⁾; vgl. zum Allgemeinen E. von Schuler, JCS 22, 1968, 4f.

Dennoch wird man die Infinitiv-Schreibung a-ru-qa-an-zi in A vielleicht nicht als fehlerhaft abtun, vielmehr damit rechnen, daß das jüngere Duplikat mit aruqa-an-zi schematisch ausgeglichen hat (entsprechend den „normalen“ jungen ... lu-lu-qa-u-an-zi, ša-a-ru-qa-u-qa-an-zi, tar-qa-u-qa-an-zi)²⁴⁾.

ā-e-el gegenüber der Schreibung ā-it im Duplikat für die 3.Sg.Prt. verlangt einen Kommentar. Dieses ā-it ist nämlich bereits althethitisch bezeugt, vgl. KBo VII 14 + KUB XXXVI 100 Vs. 7, Rs. 5, 15; es steht so auch in den jüngeren Duplikaten des Anitta-Textes und ist die übliche Graphik bis in die jüngsten Texte: KBo IV 14 II 10 = CTH 123²⁵⁾. Dagegen schreibt das alte Exemplar des Anitta-Textes KBo III 22 Z. 66 ā-e-el, ebenso KUB XXXIII 59 III 11f., und ā-e-da KUB XXXI 4 + Vs. 18 (s. Kommentar zu Rs. 7'). Man wird die Pieneschreibung mit -e-Vokal ebenso für die alte Graphik in Anspruch nehmen können wie die kürzere Form ā-it im alten Zukraši-Text (KBo VII 14 +).

Rs. 14' Die Verbalform ta-a-li-iš Prt. 3.Sg. wird von B Rs. 31' mit da-a-li-iš wiedergegeben — eine Schreibung ta-li-īt B Rs. 16' ist zu vermerken, ohne daß Lesung und Interpretation gesichert wären. Auch im Duplikat des Anitta-Textes wird da-a-li-iš geschrieben — während die Texte des ausgehenden 15. und des 14. Jahrhunderts da-le-eš-ta (KUB XIV 1 I 5), ta-a-le-eš-ta KBo V 6 II 12, ... ā-iš-[a] KUB XIV 16 I 11, ta-(a)-li-iš-ta KUB XXXI 66 IV 15, HT 7 III 2, da-li-iš-ta KBo XVI 32 IV 14 (die letzten Belege in der Datierung unsicher) — die Texte des 14./13. Jahrhunderts ta-li-ia-at KUB XIX 49 I 3, da-(a)-li-ia-at Bo 69/670 I 7²⁶⁾; Hattušiliš III. Thronbesteigungsbericht II 55, III 71; KUB XIX 23 Vs. 11; IBOT 11 129 Vs. 20 bieten.

Auch ohne eine Gesamtuntersuchung der Belege von dala(hi) und daliya(mi) — vgl. H. Kronasser, EHS S. 547 — scheint sich für die 3.Sg.Prt. eine Entwicklung in den Flexionsformen abzuzeichnen, die ta-a-li-iš/da-a-li-iš als die ältesten Bildung ... anzuerkennen heißt.

Aus der Untersuchung von F. Josephson, The Function of the Sentence Particles 249f. wird deutlich, daß die althethitischen Belege keinen Partikelgebrauch (-šan, -kan) kennen.

²³⁾ Vgl. in ähnlichem Kontext 1688/u, 9 a-re-el-lu, oder KUB XXVIII 36 I 7. + Ks 125

²⁴⁾ Das Dupl. Bo 7558 Rs. 17' bietet ar-qa; vgl. Bo 2690 II 12 GIZ]AG.GAR. RA-ri ar-qa-a-š-si, Bo 3112 III 9f. GIZ]AG.GAR. RA-ni ... pi-ia III-SU ar-qa-iz-zi, KBo IV 9 II 39 ar-qa-an-zi (J. Friedrich, HWb 34), KUB XIV 13 + I 18 ar-qa-an-zi.

²⁵⁾ D. vgl. J. Friedrich, HWb 238 ang. führte Graphik ā-it-ti für die 3.Sg.Prt. besteht nicht, vielmehr bieten die Belege den Dat.Sg. von gāt-, „Jahr“, s. l.c. 255.

²⁶⁾ I 2 na-ah-ha-an-ma-za-ak[an A-BI? A-BI]-IA mNIR.G[AL].

CHD 224a. 'I (H44) ay laru (šim) to Hattušiliš to wofy 7 12, 24, 25 ky (→ NS '4 graces') he left her (in Zalpa 20 + away)'. KOMMENTAR ZUR RS.

Ü LUGAL ŠUGI a-pi-ia ta-a-li-iš wird inhaltlich vom Kopisten „verbessert“ in Ü LUMES GAL [a-pi-ia] da-a-li-iš „und ließ die ‚Großen‘ [dort] zurück“ (H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1938, 104). An einer anderen Stelle ist allerdings LUGAL ŠUGI auch im jüngeren B-Text (Vs. 26') stehengeblieben, wohl weil der Kontext mit der Nennung des A-BI LUGAL ŠUGI (was man vielleicht als „alten Vater des Königs“ verstehen konnte) dem Schreiber der Großreichszeit nicht so unverständlich war wie hier, wo „er (d.h. der König) den alten König dort zurückließ“²⁷⁾.

421

Vgl. zur Wendung einerseits den LUGAL GIBIL KUB XVII 31 I 21; KBo XV 2 IV 10 (H. M. Kümmel, StBoT 3, 62f.), hier im Kult der „neue“, interimsistisch eingesetzte König, andererseits den LUSANGA ŠUGI „den alten Priester“ in den Festritualen KUB X 93 IV 3, XI 4 IV 2. — Es ist also die Situation der Korregentschaft gegeben, wobei der neue König als Repräsentant des Staates den Kult zu begehen hat, während der „alte König“ noch auf das Ansehen aus früherer Zeit und Respekt rechnen kann, wenn er, wie hier, mit dem Heer vor einer belagerten Stadt liegt.

Im folgenden findet diese langjährige Belagerung ein überraschendes Ende, zu abrupt für den Abschreiber, der wenigstens zur Einführung der direkten Rede noch ein verbum dicendi einfügt: te-et „er sagte“ statt des pa-it „er ging“ in A, was auch eine Modelung der weiteren Zusammenhänge nach sich zog: „er sagte den Leuten der Stadt“ gegenüber A „er zog hinauf gegen die Stadt“.

Rs. 15' Der Wechsel von A LUGAL-uš-mi-iš gegenüber B LUGAL-uš-me-el dürfte eine gewisse Ernüchterung bringen hinsichtlich der Frage nach Alter und Funktion dieses sog. „unflektierten“ Possessivs (O. Carruba, ZDMG Suppl. I 231). Diese neutrischen Formen (s. schon H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1938, 105 Anm. 5) finden sich nämlich charakteristischer Weise in den Texten der historischen Tradition, nicht jedoch in alten Originalen:

KBo III 34 I 22	PUTU-me-el	(= CTH 8)
KBo III 29 I 5	ki-iš-ši-ri-mi-i[t]	(= CTH 9)
KBo III 13 Rs. 15	pal-ta-ni-mi-il	(= CTH 311)
Bo 68/28 I 10	ud-da-ni-mi-il	(= CTH 310) Summ

Für das weitere Material kann auf J. Friedrich, Festschrift W. Eilers 72f. und Ph. Houwink ten Cate, RHA XXIV, 1966, 123ff. verwiesen werden — zu iš-ta-za-na-aš-mi-il/iš-ta-an-za-aš-me-el vgl. auch Kommentar zu Vs. 9 und Anm. 46.

Man hat den Eindruck, daß hier -nit, -šit, -šmit als Possessiva verwandt werden sind zu einer Zeit, wo dieses enklitische Pronomen in seiner Flexion nicht mehr sprachlebendig war. Aufgrund des MDÖG 101, 1969, 19ff. vorgelegten Sa-

²⁷⁾ An eine Umschrift A-BI-JA „mein Vater(s)“ wird man angesichts der Erzählsituation in der 3. Sg. nicht denken.

(H4D sub M1- (poss. pron.)

22.67
Textes Bo 68/28 kam H. G. Güterbock, *ibid.* S. 26 mehr oder weniger zu dem gleichen Ergebnis.

LUGAL-*uš-mi-iš ki-iš-ba* muß in der direkten Rede verstanden werden als „ich werde euer König“ (-*šmi-* also Possessiv-Pron. 2. Person Pl.), womit wohl die Einwohner der Stadt — so expressis verbis B Rs. 31 — angesprochen sind, die Drohung also, daß man die Stadt auf jeden Fall unterwerfe.

Das Duplikat setzt das Prädikat in das Präteritum: „ich wurde euer König“ (bzw. „ich bin geworden“). Der folgende Satz erscheint wieder als historischer Bericht: „aber die Truppe(n) bei ihm“, während A mehrdeutig ist, indem man verbinden kann: „Ich werde euer König und die Truppe(n) bei uns/euch“, oder indem man den zweiten Satz aus der direkten Rede herausnimmt und gleichfalls berichtend fortfährt: „aber die Truppe (war) bei ihnen“, was syntaktisch leichter verständlich scheint, wenn auch nicht ganz durchsichtig ist.

Den ³ folgt die Tat: „und die Stadt vernichtete er“. Das hethitische Verbum *ḫarnikta* in A wird im jüngeren B anscheinend durch das Akkadogramm *ELQE* — so Lesungsvorschlag von E. Forrer — ersetzt.

Als Schreibvarianten haben schließlich auch zu gelten die Wiedergabe von „vollendet, abgeschlossen“ mit dem Sumeroogramm TIL.LA in Expl. A, durch das Akkadogramm *QJ-TI* in B. Es findet sich TIL.LA nur noch im althethitischen Text KUB XXXVI 104 (Rs. 10), während NUTIL „unvollendet“ in den Kolophonen auch jüngerer Tafeln durchaus üblich ist, vgl. KUB XXIV 8 IV 32 StBoT 14, 12; XXXIV 11 Rs. 12; XLI 24 Rs. 1 u.ö. Für den Abschlußvermerk unter einer Tafel steht in jüngeren Exemplaren dagegen immer *QJ-TI*, vgl. E. Forrer, ZDMG NF 1, 1922, 178ff.; E. Laroche, CTH S. 151.

IV. DER HISTORISCH-GEOGRAPHISCHE RAUM

Drei Orte bilden den Hauptschauplatz des Geschehens:

1. Neša-Kaniš

Daß beide Namen denselben Ort bezeichnen, der 15 Kilometer nordöstlich von Kayseri gelegen und heute als Kültepe bekannt ist, wird durch den vorliegenden Text gesichert¹⁾. Handelt es sich um die „Königin von Kaniš“, die sowohl beim Aussetzen der Kinder wie bei der Verheiratung der Mädchen selbständig vorgeht. Ein „König“ als Herrscher oder pater familias wird nicht genannt, was aber als märchenhafter Zug der Erzählung verstanden werden kann (aber nicht muß)²⁾.

Kaniš ist uns bekannt als Vorort des altassyrischen Handels im 18./17. Jahrhundert v. Chr.³⁾, und in der späteren Namensform Neša als Zentrum der eingewanderten Indogermanen⁴⁾, deren erste Ansiedlung teilweise sicherlich gleichzeitig ist mit der etwa anderthalb Jahrhunderte währenden altassyrischen Niederlassung beim Kültepe. Jedenfalls ist die erste Staatenbildung der Einwanderer im Laufe des 17. und 16. Jahrhunderts v. Chr. wohl auf den Spuren des internationalen Handels mit seinen festgelegten Routen und zwischenstaatlichen Verträgen erfolgt.

Über das Schicksal der Stadt und ihres Herrscherhauses erfahren wir aus unserem Text nichts. Mit großer Erwartung sehen wir hier nach wie vor der Publikation der Kültepetafeln entgegen, aus denen K. Balkan auf dem XIII. Assyriologen-Kongreß wichtige historische Daten angekündigt hat⁵⁾.

¹⁾ Vorher wahrscheinlich gemacht durch H. G. Güterbock, *Kanes and Neša: Two Forms of one Anatolian Place Name?* in *Eretz-Israel* V, 1958, 46*-50* und S. Alp, *Kaniš = Aniša = Niša, Eine Hauptstadt der frühhethitischen Periode* in *Bulleten XXVII*, 1963, 377-386.

²⁾ Für eine Interpretation als historische Realität vgl. Verf., *Comptes rendus de la XIXe Rencontre Assyriologique Internationale*.

³⁾ In der historischen Sagen-Tradition scheint der Name auch mit dem Sargon-Epos *šar tamhari* verknüpft, vgl. A. F. Rainey, *AOAT* 8, 1970, 6f. Z. 5: *KUR Kā[-ni-š]*, und unter den Aufständischen gegen Nārām-Sin wird *KB III 13* Vs. 11 auch *ṁZi-pa-ni LU[GAL K]UR Ka-ni-š* aufgeführt, vgl. H. G. Güterbock, *ZA* NF 10, 1938, 79f.

⁴⁾ Die (singuläre) Nennung von Neša in den Kültepe-texten, noch akzeptiert in den Anm. 1 genannten Untersuchungen, wird durch H. Hirsch, *Or* NS 3, 1968, 87ff. ernsthaft in Zweifel gezogen; s. auch K. R. Veenhof, *Aspects of Old Assyrian Trade* 327.

⁵⁾ Vgl. vorläufig *Letter of King Anum-Hiḫi of Mania to King Warshum of Kaniš*, 1957, 52ff.

Dura - Hildegard Lewy. - JCS 17.4, 1963, p. 103-4. NEŠA.

cf. Gut. Eretz-Israel 5, 1958, no. 30, Alp. Bell. 27, 107, 1463, 37786. (Kaniš = Nēša!)

1. Winkelbach 7:

ina 2 miat 3[8 subātī], sa seep Idī-Adad, ana Nēša

na ek^{um} erubuni libba 21 subāta daingūtum, harāan

šikinim ano. Du-ur-hu-mi-id i-tal-ku, 10 subātī niishatum

matī 1 subātīgana šimim ana sa kārīm, ilšgūi.

Army + 23[8 pieces of war] fr. I-A's friend (wix) entrd palace of Nesa: fr. des

1 of frs. led went on to Turatta via 'Dayr-road'. 10 led - toll:

24 led on for sale for des of, kārūtū

ITC II 52, ina 2 miat 38, subātī^{ha} libba 21 subātī^{ha}

daingūtū harāan šikinim, ana Du-ur-hu-mi-id' i-tal-ku

1[1] subātī^{ha}, 2 miat 17 subātī^{ha} qādū^{lū}, sa kārīm sa

na bitimū^{ha} erubuni: Army + 238 led: fr. des 21 frs. led went on

to Turatta via 'Dayr-Road'. Remainder of + chds (wix) 217 led

including 1 of + kārū wix entrd + house

Turatta: between Bog. 7 Murat

Julius Lewy. Kaniš-Tulpio-Durukhid-Elpa

BIN IV 48: Tīmīlškia, Hurama

Hurama = Elbistan. Tēmīlškia E or NE of Elbistan

Haras ušša/ihr = 'Akçadağ-Karende-Gürün-Halys-Algar-Bog

Erzo: Nēša - eider close to Akçadağ (near Tīmīlškia)

or ~~at~~ at eider Karende or Gürün

At any rate, the identification with

Kaniš proves to be untenable.

(sic! Dypa!)

Für Bedeutung und Stellung dieser Stadt in den Jahrhunderten vor der assyrischen Niederlassung und ihren Archiven s. zusammenfassend L. L. Orlin, *Assyrian Colonies* 224ff.

2. Zalpa-Zalpuwa

Beide Namensformen kommen nebeneinander vor, vielleicht in einer ursprünglichen Unterscheidung von Stadt und Herrschaftsgebiet. In den altassyrischen Texten vom Kültepe sind zwei gleichnamige Orte zu unterscheiden, denn neben einer im nördlichen Anatolien gelegenen Handelsniederlassung wird ein zweites Zalpa genannt, das in der Nähe des Euphratüberganges gelegen ist⁶⁾, so daß die Aussagen dieser Briefe über „Zalpa“ nicht ohne weiteres für das nördliche Zalpa herangezogen werden können. Ob bei der Bezeichnung „Zalpa (am/im) Meer“ in den althethitischen Texten eine bewußte Unterscheidung von jenem zweiten Zalpa angestrebt wird, ist nicht zu entscheiden.

Jenes „Zalpa am/im Meer“ ist nunmehr in der Gegend des heutigen Bafra zu lokalisieren, wo sich eine für die Schifffahrt günstige Meeresbucht im Gelände abzeichnet, da das heutige Schwemmland wohl erst rezent durch die Ablagerungen des Halys — Kızıl İrmak entstanden ist. Mehrere Hüyük's am Rande dieser Geländeschwelle erweisen eine dichte alte Besiedlung; vgl. dazu die Übersicht von W. Lamb, *Iraq* 11, 1949, 191ff. (mit einer Karte fig. 11) aufgrund der Berichte von K. Kökten, N. und T. Özgüç in *Bellén* IX, No. 35, 361–400.

Unser Text nennt die „Bewohner von Zalpa“ und die „Ältesten von Zalpa“ (z. B. B Vs. 18', 21'), was auf eine alte Sippenstruktur der Gesellschaftsordnung hindeuten könnte. Daß ein hethitischer Prinz als Herrscher „erbeten“ wird, würde den Herrschaftsformen des hethitischen Alten Reiches entsprechen, da nach Aussage des Telipinu-Erlasses Prinzen als „(Unter-)Könige“ in die unterworfenen Städte entsandt worden sind. — Dennoch wird man auch für Zalpa, in voller Übereinstimmung mit dem sogleich zu zitierenden Bericht des Anitta-Textes, eine monarchische Staatsordnung für gegeben ansehen, erscheint doch B Vs. 9f. der „König von Zalpa“⁷⁾ sowie der „Kämmerer des Königs von Zalpa“ (B Vs. 10'), vielleicht mit Namen Alluwa (ein Alluwanua erscheint als Name eines hethitischen Königs des 15. Jahrhunderts v. Chr.).

Über die militärisch-politischen Beziehungen Anatoliens zu dieser Hafenstadt am Schwarzen Meer erfahren wir aus dem Anitta-Text, daß feindliche Aktivitäten zwischen Neša und Zalpa seit einer Generation andauern. Es gelang dabei gar Uḫna, dem König von Zalpuwa, Neša einzunehmen und zu plündern. In einem Gegenstoß konnte dann später Anitta seinerseits Zalpuwa erobern und

⁶⁾ A. Goetze, *JCS* XVIII, 1964, 116f.; L. L. Orlin, *Assyrian Colonies*, 88 und letztlich K. R. Veenhof, *Aspects of Old Assyrian Trade* 243, 292f.

⁷⁾ Der Name ist abgebrochen. Ich deute den Kontext also anders als H. Kling, *ZA* NF 23, 1965, 229f.

seinen König Huzzija gefangen mit sich fortführen. — Der erste Name steht ganz für sich, der zweite findet sich wieder in den Kültepetexten (*Hu-zi*, *Hu-zi-a*) und unter den Mitgliedern des hethitischen Königshauses im 16. und 15. Jahrhundert v. Chr. (sowie für weitere Personen jüngerer Zeit)⁸⁾. Der Name läßt sich demnach wohl an das altanatolische Onomastikon anschließen, ebenso wie wir für den Ort Tamar[mar] A Vs. 8 Zugehörigkeit zum protohethitischen Kulturkreis glaubten annehmen zu dürfen.

Wenn es in einer sagenhaften Erzählung (KBo XII 3) heißt, daß Anum-herwa gegen die Truppen von Zalpa gekämpft habe, so möchte man auch diese Überlieferung gern auf das gleiche Zalpa beziehen⁹⁾. Es bleibt aber eine Unsicherheit, ebenso wie bei der geographischen Festlegung des Feldzuges von Hattušili I., wo dieser berichtet: [EGIR-an-d]a-ma I-na URU¹⁰⁾Za-al-pa¹¹⁾ „dann zog ich aber nach Zalpa“ (KBo X 2 19), akkad. a-na URU¹²⁾Za-al-ba-ar al-li-ik-ma (KBo X 1 Vs. 4). Eine Entscheidung darüber, ob es sich um das linkseuphratische Zalpa(h) oder um Zalpa am Schwarzen Meer handelt, ist kaum zu treffen. Für die östliche Lage könnte die allgemeine Richtung der Feldzüge Hattušilis I. sprechen, ebenso wie das im vorhergehenden Abschnitt genannte Ša(na)ḫutta im östlichen Taurus zu lokalisieren sein dürfte. Die auffällige Auslautschreibung *Za-al-ba-ar* (KBo X 1 Vs. 4) läßt ebenfalls daran denken, den Ort mit jenem *Za-al-ba-aḫ* (JCS XVIII, 1964, 64 Z. 35; 116) am Euphrat gleichzusetzen. — Andernfalls könnte man erwägen, ob nicht in KBo XXII 2 die ausführliche Erzählung von diesem Kriegszug, samt seiner Vorgeschichte, erhalten sei, was es uns gestatten würde, den jungen König als Hattušili I. zu benennen und die Ereignisse historisch einzuordnen¹³⁾.

Gewisse Zweifel bestehen auch wegen des lokalen Bereiches bei KBo III 27 Z. 28ff.: „Der Zalpäer (LU¹⁴⁾ URU¹⁵⁾Za-al-pu-u-ma-aš) verwarf des Vaters Wort; hier ist jenes Zalpa (URU¹⁶⁾Za-al-pa-aš)! Der Ḫaššuäer verwarf des Vaters Wort; hier ist jenes Ḫaššuya! Oder auch der Ḫalpäer verwarf des Vaters Wort; auch Ḫalpa wird zugrunde gehen!“ (H. G. Güterbock, *ZA* NF 10, 1938, 99).

Aus anderen Texten wissen wir, daß Hattušili I. die Feste Ḫaššu (und Ḫaḫḫu) überwältigen konnte, daß unter ihm die Auseinandersetzung mit Ḫalpa begann,

⁸⁾ Siehe E. Laroche, *Les noms des Hittites* S. 74.

⁹⁾ Vgl. E. Laroche, *CTH* 2 Fragments nommant Anum-herwa et la ville de Zalpa, hier S. 65.

¹⁰⁾ Bzw. KBo X 3, 7 nu URU¹⁷⁾Za-al-pa.

¹¹⁾ Zweifel an der Lesung wie an der Berechtigung, gegebenenfalls an Zalpa am Schwarzen Meer zu denken, erweckt KBo III 41 (= CTH 16) Z. 23f. *nu za*

23 *-tje-en te-et te-en ū-pa-at-te[-en -a]l-pa ū-it-te-en ut-ni-š-m-ct(-)pa(-)*

24 *ix-ša a-ap-pa-an ḫar-kán-zi [-a]l-pa ū-pa-at-te-en*
Denn eine Lesung [URU¹⁸⁾Ḫa-a]l-pa, so E. Forrer 2 *BoTU* 143, stößt sich mit Wiedergabe dieses Ortsnamens Z. 20 als URU¹⁹⁾Ḫal-pa. Andererseits ist eine Ergänzung [URU²⁰⁾Za-a]l-pa nicht zu sichern; in der Umschrift ZA NF 21, 1963, 160 deshalb von einer Lesung und Übersetzung vorerst Abstand genommen wor-

das aber erst sein Nachfolger Mušili I. erobern konnte. Demnach würde der Untergang von Zalpa am Schwarzen Meer, hier als beispielgebendes Faktum angeführt vor der Entscheidung um Halpa, gut in das skizzierte historische Bild passen.

Daß jedoch in all diesen Fällen auch Zalpa am Euphrat in Frage kommt, zeigt der aus dem Jdm KUB XL 5 + KBo XXII 4 (Dupl. KBo XII 13) II 3' gewonnene Kontext:

3' [] Ū GIŠGIGIR^{a)} A-NA LÚ URU~~Za-al-pa~~(-)
4' [pi-ri]a-an-na mAt-ra-du-uš lu-u-ja-an-zu
5' [u]a-a-na-aš pa-it nu [u]a-al-la^{b)} ku-ù-l[i]
6' ša-aš a-a^{c)} KASKAL-az^{d)} ú-e-eh-ta nam-m[(a mJa-ri-im-li-ma)-
7' DUMU mPi-az-zi LÚ URU~~E-mar~~ ERINMEŠ Š[A-e)
8' ú-ya-at-te-en-ya x[

a) KBo XII 3 Z. 2 add. ME.ES b) 4 Ū-UL c) 5 EGIR-pa d) 5 -az-za
SA-AM-IA[-

Hier erscheint der „Mann von Zalpa“ neben Jarimlim, dem Fürsten von Emar. Wir haben es somit bei der genannten Erzählung vermutlich mit Ereignissen in Syrien zu tun (s. auch CTH 14).

Das nördliche Zalpa ist zweifellos gemeint, wenn in einem Festritual die Götter von Hatti, Tawinija, Zalpa, Ha(n)hana usw. mit Opfern bedacht werden (KBo IV 13 I 21), oder Zalpa/Zalpuwa und Nerik¹²⁾ nebeneinander genannt werden (KUB XXXV 190, 31f. = V. Haas, Der Kult von Nerik 176ff.; KUB XXIII 115, 10). Der letzte Beleg gehört zur Klage des Königspaares Arnuwanda-Ašmumikal über die Plünderung weiter Gebiete im Norden des Landes durch die Kaškäer: Aus Himmuwa, Taggašta, Kammama, Zalpuwa, Kapihuja, Huma usw. haben die Feinde die Opfertiere davongetrieben (KUB XVII 21 II 24ff.). Die hier um 1400 v. Chr. teilweise verlorengegangenen Gebiete hatten zu einer früheren Zeit eine feste, wenn auch wohl Sonderstellung innerhalb des Hethitischen Reiches gehabt, vgl. § 54 der Gesetze, wonach u. a. die Gruppen von Zalpa, Tašlinija und Himmuwa von Fron- und Lebensleistungen frei waren (vgl. F. Sommer - A. Falkenstein, HAB 105)¹³⁾.

Auffällig ist die Nennung von Zalpa in der jungen Kopie des Anitta-Textes (KUB XXVI 71 I 18), wo es heißt: „Wenn er aber nach Zalpa geht“, statt der Wendung der beiden anderen Exemplare: „Wenn er aber in das Throngemach geht“, so als ob Zalpa als königliche Residenz betrachtet wurde — sowie im Kolophon einer Tafel, die davon handelt: „Wenn der König Gott wird (— stirbt),

¹²⁾ Zur Lokalisierung von Nerik nahe dem modernen Kargı am Kızıl-İrmak s. H. G. Güterbock, JNES XX, 1961, 93; östlich des Halpa's E. von Schuler, Die Kaškäer 19f. Anm. 6.

¹³⁾ Der „Zalpaer“ (Za-al-pa-ù-i KUB 68 III 4) war S. 21 erwähnt worden, vgl. auch den LÚ URU~~Za-al-pa~~ im unv. Bo 69/122 Z. 3. (C 22)

wie man dann im Lande Zalpa (KUR URU~~Za-al-pa~~) in den Gotteshäusern für das Ritual erneuert“ (UBOT II 130 = ITR 92f.)¹⁴⁾. Als Verfasser eines Reinigungsrituals für das Königspaar wird KBo XXI 82 IV 5f. ein „Hattuši, Sohn des Zuyakippi(?)“, der Alte aus Zipatta, Land Zalpuwa“ genannt¹⁵⁾.

Hattuši!

Es wird aus dieser Zusammenstellung deutlich, daß Zalpa/Zalpuwa in „historischen“ Texten der Großreichszeit nicht mehr genannt wird. Der Einfall der Kaškäer unter Arnuwanda (ca. 1400 v. Chr.) muß zum endgültigen Verlust dieser Stadt und wohl des gesamten Küstengebietes geführt haben. Die Nennung von Zalpa in jüngeren Ritualtexten kann auf Tradierung alter (kultischer) Bindungen zurückgehen, mag aber auch darauf beruhen, daß wir es mit jungen Kopien althethitischer Vorlagen zu tun haben.

3. Hattuša

Frühestes inschriftliches Zeugnis liegt in den altassyrischen Urkunden von Kültepe und Alişar in der Schreibung Ha-tu-uš vor¹⁶⁾. Die Stadt nimmt also teil an dem ausgedehnten Inlandhandel dieser Zeit, eine Niederlassung assyrischer Händler ist in der Ruine bei Boğazköy auch archäologisch nachgewiesen¹⁷⁾ und hat nach ihrem Umfang sicherlich eine relativ bedeutsame Stellung gehabt. Ob wir mit einem kārum Hattuš, also einem zentralen Handelskontor, rechnen haben, ist allerdings ungewiß¹⁸⁾.

Mit der Nennung von [U]a-at-tu-ša in einem in Mari gefundenen Brief¹⁹⁾ wo der Ort gewissermaßen in einem Atemzug mit Kaniš und Urašanna erwähnt wird, ist wohl ebenfalls dieser kommerzielle Umschlagplatz der assyrischen Händler gemeint. Die auffällig abweichende graphische Form des Ortsnamens, die mit der späteren Schreibung hethitischer Zeit übereinstimmt, läßt damit schon, den Text als relativ spätes Zeugnis dieser Periode zu nehmen²⁰⁾.

Es dürfte jedenfalls Hattuš(a) über die Regierungszeit Šamši-Adads hinaus (dessen Name die Schicht Kültepe Ib datiert) in internationalen Handel eine

Forl. 2A

¹⁴⁾ Vgl. auch die Nennung von Zalpa in der Einleitung des Rituals II 119 sowie KBo XIX 92 Z. 4, ferner in den unv. Ritualen Bo 27/12 I 5 URU~~Za-al-pa~~ a-ri, II 17 DINGIRMES URU~~Za-al-pa~~ und Bo 3100 II 3, 8 šji-pa-an-ti URU~~Za-al-pa~~.

¹⁵⁾ Vgl. noch KUB XXX 68 Rs. 8 die Erwähnung von Zalpuwa neb. dem Sänger Huzziya (Rs. 7), KBo XII 19, 3 und 41f. 5.

¹⁶⁾ Vgl. E. Bilgiç, ACO XV, 1945-1951, 33 und in den protolattischen Texten aus Boğazköy URU~~Ha-at-tu-uš~~: KUB XXV 111 73, 3; KBo XIV 110 I 3, N. 162 I 5. Auch der akkadische Brief(?) KBo XIX 95 schreibt Z. 3 LUGAL URU~~Ha-at-tu-uš~~.

¹⁷⁾ Vgl. K. Bittel u. a. in MDOG 89, 1957, 7ff.; 91, 1958, 17ff.

¹⁸⁾ E. Bilgiç, l.c. 30; B. Landsberger, ArOr XVI 1/2, 1950, 329f.

¹⁹⁾ G. Dossin, RHAY, 1939, 70ff.; zur Datierung vgl. Verf. MDOG 89, 1957, 71f. (Jasmah-Adad?); K. Balkan, Letter of King Amun-Hirdi (1957) 48f. lin 2) — unter Korrektur von Anm. 78 wie oben.

²⁰⁾ Vgl. noch die Diskussion von M. T. Larsen, JCS 24, 1972, 101.

CTH 14.
VS I
Ku 23.28
+ Ku 405
Klayke
Art 1974
K. 2A
* [TAUCHARI]

s. x-wa
um Zalpa;

ku 52
702

Rolle gespielt haben. Als Stadtkönig wird im Anitta-Text der Name Pijašti genannt, der zunächst politisch noch sehr aktiv ist, dann aber unter der zusätzlichen Belastung einer Hungersnot die Stadt gegen eine Belagerung und einen nächtlichen Sturmangriff durch Anitta nicht halten kann. Dieser sät Unkraut an ihre Stelle und belegt eine Wiederbesiedlung mit einem Bann des Wettergottes.

Zerstörung und Verfluchung haben sicher auf lange Zeit ihre Wirkung gehabt. Der Telipinu-Erlass berichtet in seiner historischen Einleitung, daß Muršili I. „in Hattuša als König herrschte“ (URU Ha-at-tu-ši LU GAL-u-je-et), was doch wohl besagt, daß Hattuša erst kurz vor ihm, vermutlich unter seinem Vorgänger Hattušili I. („der von Hattuša“), wieder Hauptstadt geworden war²¹⁾. Wenn in vorliegenden Text unter dem „Großvater des Königs“ (B Vs. 8') erste politische Beziehungen mit Zalpa tradiert werden, so erscheint doch erst zur Zeit des „Vaters des Königs“ (B Vs. 20') der Ortsname Hattuša (B Vs. 19' f.).

Die Nennung des Stadtnamens sollte es also gestatten, die geschilderten Ereignisse historisch einzuordnen. Daß ein in Hattuša residierender und (mit der Nennung von Vater und Großvater) in langer Herrschaftstradition stehender König diesen siegreichen Feldzug gegen Zalpa unternimmt, ist nach unserer heutigen Kenntnis vor Pijašti kaum anzunehmen²²⁾. Alles deutet vielmehr darauf hin, daß wir mit den geschichtlichen Ereignissen unter dem „Großvater des Königs“ bzw. „Vater des Königs“, d. h. ab B Vs. 7', an den Anfang des Althethitischen Reiches im 19. Jahrhundert geführt werden. Die historische Einleitung des Telipinu-Erlasses führt kaum so weit in die Vergangenheit zurück, jedenfalls erwähnt sie den Kampf um Zalpa nicht.

Folgt man der Überlegung, daß Hattuša wohl erst unter Hattušili I. Hauptstadt des neuen Königums wurde, so wäre der König hier Muršili I. Der „alte König“ wäre dann Hattušili I., der, vom Krankenlager in Kuššara wieder genesen²³⁾, gemeinsam mit seinem Nachfolger gegen Zalpa gezogen wäre. Der „Großvater des Königs“ bliebe vorerst für uns namenlos, wenn wir ihn nicht mit dem Traditionsnamen Labarna des Telipinu-Erlasses (I 2) benennen wollen, den einige Forscher nach wie vor als historische Persönlichkeit ansehen²⁴⁾. — Auf die Diskrepanz zu einer anderen, S. 59 aufgezeigten Möglichkeit, wonach die Ereignisse vielleicht eine Generation weiter hinauf datiert werden könnten, sei hingewiesen.

²¹⁾ Vgl. F. Sommer - A. Falkenstein, HAB 20, 200.

²²⁾ Vgl. oben, lediglich als eine in legendären Text über Narām-Sin (KBo III 13 Vs. 11) der Namen des Pa-am-ka LU GAL KUR URU Ha-at-ti neben Zipani von Kaniš, S. 57, vgl. zur Historizität H. G. Güterbock, ZA NF 10, 1938, 67 ff., 79.

²³⁾ Die Möglichkeit ist schon angedeutet F. Sommer - A. Falkenstein, HAB 212, 213.

²⁴⁾ Z. B. A. Kammenhuber, Or NS 39, 1970, 281 f.; K. Riemschneider, Beiträge zur sozialen Struktur des Alten Vorderasien, 1971, 81 m. Anm. 10.

V. LITERARISCHE EINORDNUNG

Man mag im ersten Augenblick fragen, ob Vs. und Rs. von KBo XXII 2 überhaupt Teile des gleichen Textes sind, ob also nicht vielleicht eine Sammeltafel vorliegt, die zwei verschiedene Berichte bietet, wobei der erste mehr eine Sage, der zweite eine historische Erzählung darstellt.

Der allgemeine Zusammenhang beider Stücke wird aber sowohl durch das Duplikat KBo III 38 bewiesen wie durch die Thematik, die sich an den Ortsnamen Zalpa knüpft. Ein kurzes Resümee der Erzählung wird diesen Zusammenhang deutlich machen:

In grauer Vorzeit gelangen junge Prinzen, ausgesetzt von ihrer Mutter, der Königin von Kaniš, nach Zalpuwa. Die Götter selbst nehmen sich der Knaben an, die, herangewachsen, auf mühevoller Suche den Weg in ihre Heimatstadt antreten. Dort ehelichen sie ihre Schwestern, ein unerhörter Frevel nach hethitischer Ansicht, wovor anscheinend nur der jüngste Bruder warnt.

Damit ist der Ausgangspunkt der ganzen Erzählung gegeben, denn die jungen Prinzen kehren nunmehr schuldbeladen nach Zalpa zurück. Im Auf und Ab der Geschichte, wobei nun statt Neša die neue Hauptstadt Hattuša die Kontrahentenrolle übernimmt, kommt es zu vertraglichen Abmachungen, die von Zalpa mehrfach gebrochen werden. Eine hethitische Königstochter kommt dabei um, ein hethitischer Prinz stellt sich gar an die Spitze der Rebellion. Diese Auseinandersetzung wird mit allen Einzelheiten geschildert, am Schluß steht die Zerstörung der Stadt nach langer Belagerung.

Damit ist die gleiche Darstellungsform gegeben wie im bekannten Anitta-Text oder in der Bilingue Hattušilis I. Die Erzählung enthält nur ein Thema, die Beziehung von Zalpa zur kleinasiatischen Zentralmacht — und behandelt dieses ab ovo, gewissermaßen seit der Gründung der Stadt Zalpa, bis zum erzählerischen Höhepunkt, der Zerstörung des mächtvollen Gegners, wobei der Hethiter sich bewußt ist, göttlichen Schutz, ja vielleicht göttlichen Auftrag hinter sich zu haben. — Die Form dieser literarischen Gestaltung ist uns gut bekannt, von den frühesten Werken des hethitischen Schrifttums bis hin zur Autobiographie Hattušilis III. im 13. Jahrhundert v. Chr.

Der Anfang der Erzählung trägt ja märchenhafte Züge mit der Nennung einer Königin und der Geburt von 30 Kindern. Dennoch wird man die Vs. von KBo XXII 2 als Sage bezeichnen dürfen: die Nennung der „Königin von Kaniš“, also einer historisch bedeutsamen Stadt in der ersten Hälfte des 2. Jahrtausends v. Chr. — die Aussetzung der Kinder auf dem Fluß, so wie dies auch (sehr viel später) von Moses und Sargon von Akkad berichtet wird (vgl.

P. Jensen, Reallexikon der Assyriologie I 322 ff. s. v. „Aussetzungsgeschichten“ — der Zug der jungen Prinzen vom Küstengebiet des Schwarzen Meeres ins Hochland, was man beinahe als Einwanderungssage verstehen könnte, wenn man für den Moment außer acht läßt, daß sie nach der Erzählung in ihre Heimat zurückkehren. Aber die Erzählung selbst vermischt ja zwei Motive: die Heimkehr der Prinzen und das Freien um die Mädchen, wobei ihnen — auffällig für den Zuhörer — nicht bewußt wird, daß es sich dabei um ihre eigenen Schwestern handelt.

Historisch könnte man zwei verschiedene Schlüsse aus der Anfangserzählung ziehen: Zalpa ist von Neša aus gegründet und besiedelt worden, was am ehesten verständlich wäre auf dem Hintergrund der altassyrischen Handelskolonien (18./17. Jahrhundert v. Chr.) — oder Eindringlinge von der Schwarzmeerküste haben sich in Neša durch Konubium festgesetzt. Und da Neša Zentrum und Ausgangspunkt der indogermanischen Hethiter war — sie nannten ihre Sprache nach dieser Stadt „Nesisch“ — könnte damit letzte Erinnerung an eine Einwanderung aus dem Norden ihre literarische Gestaltung gefunden haben¹⁾.

Zwischen der Erzählung von dem Zug der Jünglinge nach Neša sowie der Werbung um die dortigen Prinzessinnen in Exemplar A und der Rückkehr nach Zalpa in Exemplar B klafft eine Textlücke. Ob alle dreißig Prinzen ihre Schwestern heiraten, ist nicht klar; annehmen möchte man jedoch, daß der Jüngste zumindest seinen warnenden Worten entsprechend auch handelt und demnach an dem Frevel der Blutschande keinen Anteil hat²⁾. — Ebenso bleibt unklar, ob alle Prinzen anschließend nach Zalpa zurückkehren, oder ob nur einer oder einige von ihnen diesen Schritt tun (B Vs. 2' ist die Endung des Prädikats nicht erhalten). Was folgt, ist ein Segenswunsch der Sonnengottheit, wohl für den Herrscher und das Land Zalpuwa, woraus man nun an und für sich eine gedeidliche Entwicklung abzuleiten geneigt wäre.

Parallell dazu aus Gebet und Magie sind im Kommentar zu B Vs. 6' zitiert: dem Fremmen soll alles gedeihen, das Vieh sich vermehren, das Getreide reichlich wachsen! (KUB XVII 28 III 1 ff.), oder: die Menschheit soll gedeihen, dazu möge die Gottheit im Meere die Fische, auf den Feldern Getreide und Weizen, Hülsenfrüchte und Wein wachsen lassen (Bo 68/49 Vs. 17 ff.) — ein Beleg, der gerade durch die Erwähnung von Meer und Fischfang im Zusammenhang mit unserem Text Interesse erweckt.

¹⁾ Viel leicht ist zu erwägen, ob hinter der Zahl 30 ebenfalls eine historische Vorstellung steht, etwa gar derart, daß man von der Existenz von dreißig Stadtstaaten ausgeht, deren Dynastien als letztlich miteinander verwandt angesehen werden.

²⁾ Man könnte dann denken, daß der Hinweis auf den Frevel der Geschwisterheirat erst in die Fassung aufgenommen worden ist, entsprechend hethitischer Anschauung, während eine frühere Zeit in diesem Punkte anders dachte und handelte. Aber das Motiv des Jüngsten, Letzten, der als einziger den rechten Weg geht, scheint mir zu sehr zum Erzählablauf zu gehören, als daß man die Episode für eine spätere Zutat erklären könnte.

V. Helevé Fs Bittel, 1983
Zwei Keilf. Lit. 1986.

Noch einen weiteren Text muß man hinzuziehen, KBo XII 3 (= CTH 2, 1). Es ist dieses die Erzählung von Anum-herwa, wo ich nunmehr das erhaltene Fragment versuchsweise nicht mehr als Rs., sondern Vs. bezeichnen möchte, so daß das zu zitierende Textstück zum Anfang der Erzählung Kol. I gehörte:

x+2]x GEME-aš kat-la[(3') še-ješ-ta nu DUMU.NITA mi-ja-ti ...
(6') m]a-aš-ša-an ú-c-ša-i[(7') š]u-up-pa-i pí-c-di ar-nu-uz-zi (8') (-)ti-an-zi
ta šu-up-pa-i pí-di (9')]x-an ti-iti-ia-an-zi[(10') šu-u]p-pa-lu-aš-ša
a-ap-pa ku-ia (11') h]a-aš-ši-kat-la

Eine wirkliche Übersetzung ist wegen des bruchstückhaften Kontextes kaum zu geben, es genügt aber der Hinweis auf die Paraphrase bei E. Neu, StBoT 5, 50f. Anm. 1: „Einen Knaben, der aus der Verbindung mit einer Sklavin hervorgegangen war, hatte man auf einer Viehweide (Z. 6) an einen reinen (heiligen) Ort (Z. 7f.) ausgesetzt; dort sollte er wohl zusammen mit dem Vieh (vgl. Z. 10) aufwachsen und sich wie das Vieh sättigen.“³⁾

Da im folgenden (Vs. II 7, 11, 17) von Zalpa die Rede ist, könnte man daran denken, im obigen Text eine Art Gründungslegende dieser Stadt zu sehen. Daß im einzelnen keine Übereinstimmung mit KBo XXII 2 Vs. 1 ff. besteht, ist wohl kein ernster Hindernisgrund. Es könnte sich eine reiche Überlieferung gerade um diese Stadt gerankt haben, die sowohl für den hethitischen König, wie vorher für Anum-herwa von Mama und die Herrscher von Kaniš (vgl. die Aussage des Anitta-Textes), einen beachtenswerten Gegner darstellte.

Noch ein weiterer Text sei trotz seines schlechten Erhaltungszustandes in diesem Zusammenhang zitiert, Bo 69/203: > KBo 22.89: ad Kessi: Sogget!
cf. Hurri
Ku 27.1.
Ku 27.2.1.1.

x+2]x-za DUMU.NITA-an ha-aš-ša[
]x URUPi-ru-um-na-aš[
4']x ku-in pa-iš nu-ya-aš-ša[
-d]a-ni-za-kán LÜ.MEŠŠU.GI[
6' ú-je-ke-čš-ki-u-ya-an da-a[
I-N]A MU VIIKAM-ti mPi-ir-ya
8']x URUKI DUMUSAL-an DAM-an-n[
-]uk-aš LUGAL-uš an-na-s[
10']MEŠ an-na-nu-ta[(-)

(2) „... hat einen Sohn geboren ... : ... welchen er gegeben hat, dem ... :
[Selbst]em die Alten [] begann(en) zu verlangen [] im siebenten [] ihre
P. [in dieser?] Stadt das Mädchen zur Ehe[] ... der König erzäh[]“

³⁾ Es kann der Zusammenhang in mancher Einzelheit selbstverständlich auch anders gesehen werden, so wenn man für ti-iti-ia an die Bedeutung „eine Stadt anlegen“ (J. Friedrich, HWb 3. Erg.-Heft 33) denkt.

cf. Hurri

Auf eine Persönlichkeit aus der Frühzeit der hethitischen Geschichte dürfte sich auch 1132/II verweisen, (Heth. ^{12.3}!) v. Fs. Bittel.

Vs. 3' ff.	I-NA É.DINGIR ^{LM} GAL?
4'	-a]h-šu-ša-ya-za
5'	T ^{LM} GEME mA-ni-it-la
6']z-i-ū-ni
7'	-a]n še-er GAM še-eš-ta
8	I-NA É.DINGIR ^{LM} GAL?

wo also im „Gotteshaus“ etwas geschieht und jemand mit der „Magd (des) Anitta“ (Z. 5) „schläft“ (Z. 7), wenn man die beiden nur halb erhaltenen Sätze logisch so verbinden darf.

Es zeichnet sich zum Schluß als Ergebnis ab, daß die hethitische Geschichte mit dem Vorgänger Hattušilis I. beginnt, also nach der Kurzchronologie in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts v. Chr. (und bis zum Ausgang des 13. Jahrhunderts währt). Die Verlegung der Hauptstadt und Neugründung von Hattuša spielt in den Texten keine Rolle, vielmehr scheint die Verlagerung des politischen und religiösen Schwerpunktes von Neša nach Hattuša ohne Bruch der Entwicklung erfolgt zu sein.

Was vor dieser Zeit liegt, ist für die Hethiter ebenfalls Geschichte, ohne daß aber Zeiträume, Personennamen oder Genealogien fixiert sind, wenn wir von der einzigen Ausnahme des Anitta-Textes hier absehen. Diese für uns als Sage zu geltende Überlieferung ist dem Hethiter Bestandteil seiner Vor-Geschichte. So wie Hattušilis I. Bericht von der Euphrat-Überschreitung Bezug nimmt auf eine frühere, ähnliche Leistung des Akkad-Kaisers Sargon¹⁾, und somit eine siebenhundert Jahre alte Überlieferung in seine Darstellung aufnimmt, so bietet die hier berichtete Geschichte der Stadt Zalpa eine Einheit von Sage und Geschichte.

Die Einstellung der Hethiter zur Geschichte, mit ihren ausgebildeten Formen des historischen Berichtes und der Annalistik, hat selbstverständlich auch zur Frage nach den Wurzeln ihres geschichtlichen Daseins geführt. So bietet die vorliegende Darstellung, trotz mancher Textlücke und Interpretations-schwierigkeit, eine hochwillkommene Bereicherung unseres Bildes von der Geschichte und der Literatur²⁾ der Hethiter.

¹⁾ Siehe H. G. Güterbock, JCS XVIII, 1964, 1ff.

²⁾ Vgl. dazu H. G. Güterbock, A View of Hittite Literature, JAOS 84, 1964, 109.

Commentary to the phrase of Hattušilis' III. (KBo III 27, 28)
 „...maš attas attas pessiāt. Kā apas ... Zalpas?“
 „Zalpa...“ etc. etc. etc. von jda ta Zalpa-gend!!

VI. GLOSSAR UND INDICES

Das Glossar bietet alle im vorliegenden Text erhaltenen Wörter in alphabetischer Folge: a) Hethitisch, b) Sumerogramme (und Zahlen), c) Akkadogramme, d) Eigennamen.

Die Zitate geben das Textexemplar an (A bzw. B) sowie Vs./Rs. und Zeilenzahl. Soweit B Rs. ein Wort in gleicher Schreibung wie A bietet, wird nur das Zeilenzitat dieses alten Textes angeführt. — Beschädigte Belege werden durch] bzw. [hinter der Zeilenzahl gekennzeichnet. Nicht direkt zur Form gehörige enklitische Elemente werden durch () abgetrennt. — Die Anordnung folgt dem in der Hethitologie üblichen Gebrauch (b unter p, d unter t usw.) wie schon in den früheren Hefen der Reihe.

Die folgenden Indices enthalten unter Hinweis auf den betr. Abschnitt im Kommentar alle dort besprochenen Wörter (S. 85), ferner Bemerkungen zu Schrift- und Lautlehre (S. 85) sowie zu Morphologie und Syntax (S. 88).

Von einem Sach- und Motiv-Index wurde Abstand genommen; statt dessen werden in den Kapiteln IV und V alle wesentlich scheinenden Gesichtspunkte zusammengefaßt.

a) Hethitisch

-a	enkl. Konjunktion „und, aber, auch“ satzverbindend	A Vs. 3, 4, 11 (ū-c-ša), 1 (ap-pi-iz-zi-ia-ša-aš-ša-an). Rs. 6, 7, 8, 9; B Rs. 15, 1 (ū-ga-?)
	mit Verdoppelung des vorhergehenden Konsonanten	B Vs. 3 (da-ga-zi-pa-aš-ša) 11, 13[, 19, 20, 30, 31; Rs. 18, 19, 22, 24[, 25
	wohl fehlerhaft	B Rs. 29 (še-a e-ki-ir sta A še a-kir)
	wortverbindend	A Rs. 11 (Ila-ap-pi-in-na hier auch in A mit Doppelschreibung des vorhergehenden Konsonanten)
	Graphik -ia nicht belegt.	
a-	Pers.-Pron. 3. Person „er, sie, es“	
	e-a Nom. Pl. c. (+ -a)	A Rs. 6
	eš-ta (+ -(u)š-ta)	B Vs. 15
-a-	enklit. Pers.-Pron. 3. Person „er, sie, es“	

-aš	Nom.Sg.c. ša-aš	A Rs. 14; B Rs. 17 (Dupl.), 18
	uru ^u <i>hu-ra-aš-šu-aš</i>	A Rs. 7
-an	Akk.Sg.c. ša-an ša-na[-	B Vs. 5; A Rs. 8, 9 B Vs. 18
-e	Nom.Pl.c. še (še-a	A Rs. 13 B Rs. 29 wohl fehlerhaft)
-uš	Akk.Pl.c. šu-uš nu-uš	A Vs. 3, 5, 7, Rs. 12; B Vs. 16, 17] B Rs. 29
aiš n.	„Mund“ iš-ša(-aš-ša) Dir.Sg.	B Vs. 4
ak-	„sterben“ a-kir Prt.3.Pl. a-ki-ir e-ki-ir	A Rs. 6, 13 B Rs. 22 B Rs. 29
and-	Adverb „hinein“	A Vs. 3
anzaš	Pers.-Pron. 1. Person Pl. Akk. „uns“ an-za-aš	A Vs. 12
anzel	Pers.-Pron. 1. Pers. Pl. Gen. „von uns“, zur Bezeichnung des Poss.-Verhältnisses an-zi[-cl]	A Vs. 12 <i>4. 25.</i>
apa-	deiktisches Pronomen „jener“ a-pa-a[-aš?] Nom.Sg.c. a-pa-ši-la a-pa-u-aš(-ša) Nom.Pl.c.	B Rs. 16 A Vs. 7 B Vs. 19
apī	Adverb „obert“	A Rs. 11
apīpī	Adverb „so (wie erwähnt)“ a-pī-nī-ī[š-ša-an?] a-pī-nī-eš-ša-an	B Vs. 9 B Vs. 24

appa	Adverb „zurück“ a[-ap-p]a (?)	A Vs. 7
appizzija-	„letzter“ ap-pi-iz-zi-ja-š(a-aš-ša-an) Nom.Sg.c. ap-pi-iz-zi-ja-an N./A.Sg.n. (Adverb)	A Vs. 18 B Vs. 7
ar-	„gelangen“ a-ar-ša Prt.3.Sg. a-ar-aš a-ru?-me-en Prt.1.Pl. a/e-ri-ir Prt.3.Pl.	A Rs. 7 B Rs. 23 A Vs. 10, 11 A Vs. 8]
a-a-ra	„Recht, rechtens“ a-a-ra (?)	A Vs. 20
arāzanda	Adverb „ringsum, außerhalb“ a-ra-aš-za-an-da	A Rs. 10
arha	Präverb „weg“ + pai- „gehen“	B Rs. 18
ark-	„schnecken, bespringen“ ar-kat-ta Med.3.Sg.Prs. (?)	A Vs. 9], 10] B Vs. 11
a-ru-[-		
aruyai-	„sich niederwerfen, anbeten“ a-ru-ya-an-zi Inf. a-ru-ya-u-ya-an-zi	A Rs. 13 B Rs. 30
ašēš-	„setzen, besiedeln“ a-ša-aš-ta Prt.3.Sg.	B Vs. 17
ašma	Zahladverb „erstens, auf einmal?“ a-aš-ma (?)	A Vs. 12
ašta		
	ēš-ta (< *e-(a)šta) (4000-41 1000-11)	B Vs. 15
aššu-	„gut, beliebt“ a-aš-šu-uš Nom.Sg.c.	A Rs. 5

atta- c.	„Vater“	
at-ti-mi	Dat.Sg.	B Rs. 20
aiš-	„sehen“	
a-ū ² -me-en	Prt. 1. Pl.	A Vs. 10, 11
ep-	„ergreifen“	
e-ep-ten	Imp. (oder Prt.) 2. Pl.	B Vs. 28
eš-	„sein“	
e-eš-ta	Prt. 3. Sg.	B Vs. 9, Rs. 2[; A Rs. 11 (oder akt. eš- „sitzen“ in kallan eš-)
hantezzi-ia-	„erster“	
[ha-an-te-c]z-zi-aš	Nom.Pl. ² c.	A Vs. 18
ha-an-ti[(-)]	„gesondert“	B Vs. 23
hanza(šša)-	in ha-aš-ša ha-an-za-aš-š[a]	B Vs. 29
har(k)-	„haben, halten“	
har-zi	Prs. 3. Sg.	B Vs. 28
harni ² -	„vernichten“	
har-ni-ik-ta	Prt. 3. Sg.	A Rs. 15
haš-	„gebären“	
[ha-ja-ši	Prs. 3. Sg.	A Vs. 11
ha-a-aš-hu-un	Prt. 1. Sg.	A Vs. 2
ha-a-aš-ta	Prt. 3. Sg.	A Vs. 1, 6, 13
(mit -za)		A Vs. 12
hašša(-)	in ha-aš-ša ha-an-za-aš-š[a etwa „Enkel und Urenkel“	B Vs. 29
hatri-	„schreiben, beordern“	
ha-at-ra-a-it	Prt. 3. Sg.	B Rs. 17
ha-at-r[i-		B Vs. 37
hengan n.	„Seuche, Tod“	
he-en-ga-ni	Dat.Sg.	A Rs. 5
hi-in-ga-ni		B Rs. 21
huišyent-	„lebend“	
ha-ša-pa-un-ta-un	Akk.Sg.c.	A Rs. 9
ha-u-iš-ua-un-da-un		B Rs. 25
hull-	„bekämpfen, niederschlagen“	
hu-ul-ti-it	Prt. 3. Sg.	B Vs. 15[; 31; A Rs. 8
hu-ul-ti-iš		B Rs. 24
hu-ul-ti-ir	Prt. 3. Pl.	B Vs. 32

hullanzatar n.	„Empörung (?)“	
[hu-u]l-la-an-za-an-ni(-pāt)	Dat.Sg.	B Vs. 14
ija-	„machen, tun“	
ja-an-zi	Prs. 3. Pl.	A Vs. 7
i-ja-al	Prt. 3. Sg.	B Vs. 8 [
abgebrochen:		B Vs. 24, Rs. 6, 17 (Dupl.)
ijannai-	„marschieren“	
ja-an-ni-iš	Prt. 3. Sg.	A Rs. 7
i-ja-an-ni-eš		B Rs. 22
-ila	Enklitikon	
in a-pa-ši-la	„er selbst“	A Vs. 7
gišintaluzzi- c.	„Schaufel (?)“	
in-ta-lu-uz-zi-it	Instr.	B Rs. 16
inu-	„warm/heiß machen“	
i-nu-ul-te-en	Prt. (oder Imp.) 2. Pl.	A Vs. 9
iš[-		B Vs. 11, 30
išpart-	„entkommen“	
iš-pār-za-aš-ta	Prt. 3. Sg.	A Rs. 8
išta(n)h-	„kosten(λ)“ (von einer Speise)	
iš-tah-ta	Prt. 3. Sg.	B Vs. 5
ištarna	Adverb	
„inzwischen“		A Vs. 6
ka-	deiktisches Pronomen	
„dieser“		
ki-i-mu	N./A.Sg.n.	B Vs. 27
ki-i-ya		A Vs. 2]
ki-i-ta[(-)] (?)		B Rs. 8
-kan	(Richtungs-)Partikel	
„hin ...“		
nu-kán [B Vs. 10
ū-ga-kán		
+ taliya-		B Rs. 16
ganaš	„(wieder)kommen“	
ga-ni-eš-zi	Prs. 3. Sg.	A Vs. 17
ga-ni-eš-šir	Prt. 3. Pl.	A Vs. 18]

<i>kan-</i>	Adverb „so (?)“ <i>ka-a-ni-qa</i>	A Vs. 9
<i>karat- c.</i>	„Leibesinneres (?)“ <i>ka-ra-a-ta-an</i> Akk.Sg.c.	A Vs. 16
<i>karš-</i>	„abschneiden“ <i>kar-aš-du</i> Imp.3.Sg.	B Vs. 30
<i>kard- n.</i>	„Herz“ <i>kar-ti(-iš-mi)</i> Dat.Sg.	A Vs. 13
<i>kalla</i>	Adverb und Postposition „unter, herab, bei, mit, später (?)“ <i>kal-ta</i>	B Vs. 18, 29, Rs. 27; A Rs. 12
<i>katta-</i>	Adverb und Postposition „dabei, bei“	A Rs. 11
<i>katti-</i>	<i>kat-tim?-mi</i> <i>kat-te-mi</i> <i>kat-ti-mi</i> <i>kat-te-iš-š[i]</i> <i>kat-te-eš-ši</i> <i>kat-ti-iš-mi</i>	A Rs. 6 B Rs. 21 B Rs. 21 (Dupl.) B Vs. 21 B Rs. 32 A Vs. 20], Rs. 15
<i>kī[-</i>		B Vs. 34
<i>kīš-</i>	„werden“ <i>ki-iš-ḥa</i> Prs.1.Sg.Med. <i>[ki-iš-ḥa]-at</i> Prt.1.Sg.Med. <i>ki-ša-at</i> Prt.3.Sg.Med.	A Rs. 15 B Rs. 32 B Vs. 7]
<i>kīššan</i>	Adverb „in dieser Weise“ <i>ki-iš-ša-an</i>	B Vs. 22[
<i>kni-</i>	Relativ- und Fragepronomen <i>ka-in(-ga)</i> Akk.Sg.c. <i>ka-it</i> N./A.Sg.n. <i>ka-e-el</i> Gen.Sg.	A Vs. 14 A Vs. 2, Rs. 6; B Vs. 23 B Vs. 25
<i>kurur n.</i>	„Feind(schaft)“ <i>ku-rur</i>	B Vs. 7, 28
<i>kuga-</i>	Adverb „wo, wohin“ <i>ku-ga-pi-it</i>	A Vs. 10, 11

<i>le</i>	Prohibitiv-Partikel <i>le-e</i>	A Vs. 19
<i>luk-</i>	„hell werden“ <i>lu-uk-kat-ta-ti</i> Prt.3.Sg.Med.	B Vs. 2
<i>mai-</i>	„wachsen, gedeihen“ <i>mi-i-ia-ru</i> Imp.3.Sg.Med.	B Vs. 6
<i>mān</i>	Konjunktion „als, wie“ <i>ma-a-an</i>	A Vs. 6, 8, 15; B Vs. 7, 26
<i>mekki-</i>	„viel“ <i>me-ek-ki</i> N./A.Sg.n.	B Vs. 33
<i>memā-</i>	„sprechen“ <i>me-mi-iš-ta</i> Prt.3.Sg. <i>me-e-mi-ir</i> Prt.3.Pl.	B Vs. 27 A Vs. 14
<i>memal n.</i>	„Grütze“ o.ä. <i>me-ma-al</i> N./A.Sg.	B Vs. 4
<i>menahhandu</i>	Adverb „gegenüber“ <i>me-na-ah-ḥa-an-da</i>	A Rs. 8
<i>mer-</i>	„verschwinden“ <i>me-ri-ir</i> Prt.3.Pl.	A Vs. 13
<i>-mi-</i>	Possessiv-Pronomen 1. Person Sg. „mein“ <i>at-ti-mi</i> Dat.Sg. <i>kat-tim-mi</i> <i>kat-te-mi</i> <i>kat-ti-mi</i>	B Rs. 20 A Rs. 6 B Rs. 21 B Rs. 21 Dupl.
<i>-mu</i>	Enklit. Pers.-Pronomen 1. Person Sg. „mir/mich“ Dat./Akk. <i>ki-i-mu</i>	B Vs. 27
<i>nai-</i>	„(sich) wenden“ <i>ne-ia[-</i>	B Rs. 4
<i>nanna</i>	Adverb „weiter, wieder“	A Vs. 6
<i>nannia-</i>	„treiben“ <i>na-an-ni-an-zi</i> Prs.3.Pl.	A Vs. 8

-naš	Enklit. Pers.-Pronomen 1. Person Pl. „uns“	
nu-ya-an-na-aš		B Vs. 35
nattu	Adverb „nicht“	
na-at-la		A Vs. 17, 18, Rs. 5], 6 (2 ×), 12
	(in B = Ū-UL)	
neka-/nika-	„Schwester“	+ <i>Hoffner negna- 'broder'</i> <i>Neumann</i>
ni-e-ku-šum-mu-uš	Akk. Pl. c. + Poss. Pron.	A Vs. 19
ni-ku-uš-mu-uš		A Vs. 18
nu	Konjunktion „nun, und“	
nu		A Vs. 3, 6, 8 (2 ×), 10, 11, 16, 19], 20, Rs. 15; B Vs. 13 [], 24, 28, 29, 36[
nu-kán		B Vs. 10
nu-uš-ši		B Vs. 9
nu-uš-ma-aš		A Vs. 16; B Vs. 22, 27
nu-ya		A Vs. 9[; B Vs. 33, Rs. 9
nu-ya-an-na-aš		B Vs. 35, Rs. 12[
nu-uz-za		A Vs. 12, 13, 17
nu-za		B Vs. 28
nu-uš		B Rs. 29
pai-	„gehen“	
pa[-		B Vs. 2, 12, 26
pa-i-zi (i appa)	Prs. 3. Sg.	B Rs. 17
pa-i-ya-ni	Prs. 1. Pl.	A Vs. 15
pa-a-un	Prt. 1. Sg.	A Rs. 5
pa-il	Prt. 3. Sg.	B Rs. 27
(+ arha)		B Rs. 18
(+ šara)		A Rs. 14
phrasolog.		A Rs. 10
pa-a-ir	Prt. 3. Pl.	A Vs. 15
(+ išturna)		A Vs. 6
pa id-du	Imp. 3. Sg.	B Vs. 6
pa-	„geben“	
pa-un-zi	Prs. 3. Pl.	A Rs. 12
pa-iš	Prt. 3. Sg.	A Vs. 17
pa-iš-la		B Vs. 27[
pa-a-ū	Imp. 3. Sg.	B Vs. 33

-pat	hervorhebende Partikel	
-pát		B Vs. 14
pehute-	„hinschaffen“	
pé-c-hu-te[-et	Prt. 3. Sg.	B Rs. 26
pedu-	„forttragen“	
pé-e-da-aš	Prt. 3. Sg.	A Vs. 4
piran	Postposition „vor“	
(kartli-šmi) pí-ra-an		A Vs. 14
šak(k)ar n.	„Kot“	
ša-kán-da	Instr.?	A Vs. 2
šallanu-	„großziehen“ -šk-Bildung	
ša-al-la-nu-uš-kat	Prt. 3. Sg.	A Vs. 7
ša-al-la-nu-uš-kir	Prt. 3. Pl.	A Vs. 5
šalik-	„sich vergreifen, Unzucht treiben“ < to touch?	
ša-li-ik-tu-ma-ri	Prt. 2. Pl. Med.	A Vs. 19
-šan	Partikel	
+ gemijanen		A Vs. 14
[]		A Vs. 18
šanḥ-	„suchen“ -šk-Bildung	
ša-an-ḥi-iš-ki-u-e-ni	Prs. 1. Pl.	A Vs. 14
šara	Adverb „empor, herauf“	
ša-ra-a (+ dā-)		A Vs. 5
(+ pai-)		A Rs. 14
šeš-	„schlafen“	
š[e-		A Vs. 20
-ši	Enklit. Pers.-Pronomen 3. Person Sg. „ihm, ihr“ Dat.	
nu-uš-ši		B Vs. 9
-ši-	Possessiv-Pronomen 3. Person Sg. „sein, ihr(e)“	
ud-da-na-aš-ša-aš	Gen. Sg.	B Vs. 16
iš-ša-aš-ša	Dir. Sg.	B Vs. 4
kat-ti-iš-ē[i	Dat. Sg.	B Vs. 21

-šnaš	Entlit. Pers.-Pronomen 2./3. Person Pl. „euch, ihnen“ ū-ga-aš-na-aš „euch“ B Rs. 15[, 16 nu-uš-na-aš „ihnen“? A Vs. 16; B Vs. 22, 27
-šmi-	Possessiv-Pronomen Pl. „unser, euer, ihr“ ni-e-ku-šum-mu-uš „unsere“ Akk. (Pl.) A Vs. 19 LUGAL-uš-mi-iš „euer“ Nom. (Pl.)? A Rs. 15 LUGAL-uš-me-et B Rs. 31 kar-ti-iš-mi „ihrem“ Dat. (Sg.) A Vs. 13 k[ot-l]i-iš-mi A Vs. 20 ni-ku-uš-mu-uš „ihre“ Akk. (Pl.) A Vs. 18
ša	Konjunktion „und“ šu-qa A Rs. 5, 6 ša-aš B Rs. 17, 18; A Rs. 2, 7, 14 ša-an B Vs. 5; A Rs. 8, 9 ša-na[-] B Vs. 18(?) še A Rs. 13 še-a B Rs. 29 šu-uš A Vs. 3[, 5, 7; B Vs. 16, 17]; A Rs. 12 (B Rs. 28 nu-uš)
še[-]	B Vs. 35
šuhja-	„schütten“ šu-uh[-] B Vs. 4
šunna-, šunja	„füllen“ šu-un-na-ah li Prs. 1. Sg. B Rs. 17 šu-ū-ni-iš-zi Prs. 3. Sg. B Vs. 29 šu-un-na-aš Prt. 3. Sg. A Vs. 2
šunja - 'nortaxati'	(Lermann 1HR:38)
da-	„nehmen“ da-a-ir Prt. 3. Pl. A Vs. 5 ^{volant} ^{mur 1 Sg. ta-li-it (8).?} ^(ueg, 3:6) -šk-Bildung da-aš-ke-e-a-e-n[i] Prs. 1. Pl. A Vs. 19
dai-	„setzen, stellen“ ta-it-ti Prs. 2. Sg. B Vs. 24 da-i-ir Prt. 3. Pl. A Vs. 16
dagan-i-pa- c.	„Erde“ (C) da-ga-zi-pa-aš(-ša) Nom. Sg. B Vs. 3
taki-ol n.	„Friede(nsvertrag)“ tik-šu-ol N./A. Sg. B Vs. 8, 19

takku	Konjunktion „wenn“ tak-ku B Rs. 14, 16
tala-	„lassen“ ta-a-li-iš Prt. 3. Sg. A Rs. 14 da-a-li-iš B Rs. 31 ta-li-it ^{volant} ^{mur 1 Sg.} B Rs. 16
tamai-	„anderer“ ta-ma-i-in Akk. Sg. c. A Vs. 16
tameš-	„(be)drücken“ ta-me-cš-šir Prt. 3. Pl. A Rs. 12 dam-mi-iš-šar B Rs. 29
tabarna-	Titel, etwa wie lat. Caesar ta-ba-ar-na-aš(-) Nom. Sg. c. B Vs. 11, Rs. 28 ta-ba[-] B Rs. 13 s. auch Eigenname mT.
tar-	„sagen, nennen“ -šk-Bildung tar-ši-ki-iz-zi Prs. 3. Sg. A Rs. 4 tar-aš-k[i-iz-z]i B Rs. 20 tar-ši-kán-zi Prs. 3. Pl. A Vs. 8
tarna-	„(los)lassen“ tar-na-aš Prt. 3. Sg. A Vs. 3 tar-nir Prt. 3. Pl. B Vs. 18 (+ kalla)
te-	„sagen“ te-et Prt. 3. Sg. B Vs. 30, Rs. 31
tunnakkiš(šar) n.	„Innengemach“ tu-un-na-ak-ki-iš(?) A Vs. 9
tuppa- c.	Art Behälter tup-pu-uš Akk. Pl. A Vs. 2
tupala- c.	„Schreiber“ (?) tu-pa-la-a-an Gen. (?) B Vs. 25
uk	Personal-Pronomen 1. Person Sg. „ich“ ū-uk-qa A Rs. 4, 15 ū-ga-kán B Rs. 16 ū-ga-aš-na-aš B Rs. 15, 16

ullar	„Wort, Sache, Angelegenheit“ ul-da-na-aš(-ša-aš EN-aš) Gen.Sg.	B Vs. 16
uqa-	„kommen“ ú-e-et Prt.3.Sg. ú-it ú-qa-at-te-en Imp.2.Pl. ú-qa[- (?)	A Rs. 13 A Rs. 8; B Vs. 36, Rs. 30 A Vs. 15 B Rs. 9
uqa	„herbringen“ ú-qa-te-et Prt.3.Sg.	A Rs. 9; B Vs. 16]
-ya	Partikel der zitierten Rede ka-a-ni-ya ki-i-ya ku-in-ya nu-ya(-) šu-ya ú-uk-ya DINGIRMEŠ-ya	A Vs. 9 A Vs. 2] A Vs. 14 A Vs. 9]; B Vs. 33, 35, Rs. 9, 12 A Rs. 5, 6 A Rs. 4, 15 B Rs. 10
ualkuga(n) c./n.?	Nomen unbek. Bedeutung [ya-al-ku-an Akk.Sg.	A Vs. 2 <i>cf. Kerma besser Welchert?</i>
uatarnahh-	„beauftragen“ ya-tar-na-ah-hi-iš Prt.3.Sg.	B Vs. 23
uek-	„wünschen, verlangen“ ú-e-ek-mi Prs.1.Sg. ú-e-ek-tu Prt.3.Sg. ú-ik-tu ú-e-ki-ir Prt.3.Pl.	B Vs. 32, 34 B Rs. 28 A Rs. 12 B Vs. 21
uemija-	„finden“ ú-e-mi-ja-u-en Prt.1.Pl.	A Vs. 14
ueš	Personal-Pronomen 1. Person Pl. ú-e-ša Nom.(-a)	A Vs. 11
uete-	„bauen“ ú-e-te-et Prt.3.Sg.	A Rs. 10
-za	Partikel der Reflexivität nu-uz-za (ú-za) nu-za -ja	A Vs. 12, 13, 17 B Vs. 28 A Vs. 19
zik(k)-	„(wiederholt) legen“ zi-ke-e-et Prt.3.Sg.	A Vs. 3

b) Sumerogramme

A.AB.BA (heth. aruna- c.)	„Meer“ A.AB.BA-az Abl.Sg.	A Vs. 4 A Vs. 4
AMA (heth. anna- c.)	„Mutter“ AMA-ŠU-NU	A Vs. 16
ANŠE (heth. Lesung unbek., c.)	„Esel“ ANŠE-iš Nom.Sg. ANŠE-in Akk.Sg.	A Vs. 9], 10 A Vs. 8
BA.ÚŠ (heth. akkiš)	„er starb“	B Vs. 14
DIDLI (= AŠ.AŠ/HAL)	Plural-Determinativ DINGIRDIDLI-čš DINGIRDIDLI-ša DINGIRDIDLI-aš	A Vs. 16 A Vs. 4] A Rs. 13
DINGIR (heth. šiu(ni)- c.)	„Gott“ DINGIRDIDLI-čš Nom.Pl. DINGIRDIDLI-ša DINGIRMEŠ-ya Nom.Pl.(?) DINGIRDIDLI-aš Dat.Pl. DINGIRMEŠ-na-aš	A Vs. 16 A Vs. 4] B Rs. 10 A Rs. 13 B Rs. 30
DUMU (heth. Lesung unbek., c.)	„Kind“ DUMU-an Akk.Sg. DUMU[- DUMUMEŠ (N./A. Pl.) DUMUMEŠ URUZA-al-pa DUMUMEŠ-ŠU DUMUMEŠ-uš Akk.Pl. DUMU.NITAMEŠ(-), „Söhne“ DUMU.SAL „Tochter“ DUMU.SAL-I.1 DUMU.SALMEŠ-Š.1	B Vs. 21 A Vs. 11; B Vs. 12 A Vs. 1, 11, 18 A Rs. 6 A Vs. 3 A Vs. 4 A Vs. 7, 13(2x), 17 B Vs. 3, 10] B Vs. 12 A Vs. 17
É (heth. pir/parn- n.)	„Haus“	B Vs. 15]
EGIR-pa (heth. appa)	„zurück“	B Rs. 17, 26
EN (heth. išha- c.)	„Herr“ (ud-da-na-aš-ša-aš) EN-aš Nom.Sg.	B Vs. 16

ERIN(MEŠ)	„Truppe(n)“	
(heth. <i>erzi(unt)- c.</i>)	ERINMEŠ	A Rs. 15; B Rs. 22
	ERINMEŠ URUZa-al-pa	A Rs. 7
	ERINMEŠ-za Nom.Sg.	A Rs. 6
GAL	„groß“	
(heth. <i>šalli-</i>)	LÚMEŠ GAL	
	(heth. Lesung unbek.)	B Rs. 30
GÍD.DA	„lang“	
(heth. <i>daluki-</i>)	in GIŠTUKUL GÍD.DA	
GÍR	„Dolch, Kurzschwert“	
(heth. Lesung unbek., c.?)	GÍR-an-za Abl.Sg.?	B Vs. 30
(GUŠKIN <i>u kù-er / kù-er?</i>)	„Gold“	
(heth. Lesung unbek., c.?)	GIŠŠÚ.A GUŠKIN	B Rs. 7
HUL	„böse“	
(heth. <i>idulu-</i>)	HUL-lu Akk.Sg.n.	B Vs. 28
ÍD	„Fluß“	
(heth. <i>hapa- c.</i>)	ÍD-ša Nom.Sg. (+ -a)	A Vs. 3
	ÍD-a Dir.Sg.	A Vs. 3
KUR	„Land“	
(heth. <i>utac n.</i>)	KUR URUZa-al-pu-ua	A Vs. 4
LI	„Mann“	
(heth. <i>pošna- c.</i>)	LÚMEŠ GAL	B Rs. 30
<i>/happur-urmes/</i> =	LÚMEŠ URULIM	A Vs. 10, 12, Rs. 12; B Rs. 31
	LÚMEŠ URUZa-al-pa	B Vs. 18]; A Rs. 4
LUGAL	„König“	
(heth. <i>hašša- c.</i>)	LUGAL-uš Nom.Sg.	A Rs. 8, 10, 13; B Vs. 27, Rs. 2, 27(?)
	[LUGAL-uš-š]a	B Rs. 22
	LUGAL-ša	A Rs. 7
	LUGAL-uš(-mi-iš)	A Rs. 15
	LUGAL-uš(-me-el)	B Rs. 31
	LUGAL-up Akk.Sg.	B Rs. 6
	LUGAL-i Dat.Sg.	B Vs. 31]
	LUGAL ŠU.GI	A Rs. 14; B Vs. 20
	LUGAL URUZa-al-pa	B Vs. 9, 10
	LUGAL URUZ[B Rs. 3
	s. auch ABI LUGAL	

MU	„Jahr“	
(heth. <i>uill(ant)- c.</i>)	MU IIKAM	A Rs. 11
	MU IIIKAM	A Rs. 10; B Rs. 7
	MU-an-ti Dat.Sg.	A Vs. 1
	MUUL.A Nom.Pl.	A Vs. 6
NINDA.KUR ₄ .RA	„Brotlaib“	B Vs. 3
(heth. NINDA <i>harši- c.</i>)		
SAG.DU	„Kopf“	
(heth. <i>haršar/haršan- n.</i>)	SAG.DU-i Dat.Sg.	B Vs. 25
SAL	„Frau“	
(heth. Lesung unbek., c.)	SAL-za Nom.Sg.	A Vs. 11 (?)
<i>* /gwen-ts/</i> ?	SAL.DUMU „Mädchen“	A Vs. 6, 13
	SALLUGAL „Königin“	A Vs. 6 []
	SALLUGAL URUKa-ni-iš	A Vs. 1], 12]
X LÚŠĀ.TAM	„Kämmerer“	B Vs. 10
(heth. <i>hamina-? c.</i>)		
GIŠŠÚ.A	„Sessel“	B Rs. 7
(heth. Lesung unbek.)		
ŠU.GI	„alt“	
(heth. <i>mījahhūant- ?</i>)	LUGAL ŠU.GI	B Vs. 20[; A 1
	LÚ.MEŠŠU.GI	B Vs. 21
TIL.LA	„vollendet“	A Rs. 16
(akkad. <i>QATI</i>)		
GIŠTUKUL (<i>-njk kù</i>)	„Waffe“	B Vs. 35
(heth. <i>katanti- ? c.</i>)	GIŠTUKUL GÍD.DA	B Vs. 32
URU	„Stadt“	
(heth. <i>happira- c.</i>)	URU-an Akk.Sg.	A Rs. 15
	URU-ja Dat.Sg.	A Rs. 14
	URU-az Abl.Sg.	B Rs. 28
	URULIM (Gen.Sg.)	A Vs. 10, 12, 12; B Rs. 31
	URULAM (Akk.Sg.)	B Rs. 32
I	I ME	A Rs. 6
	I ŠU-ŠI	B Vs. 15
	I EN	A Vs. 1
	1-ŠU	A Vs. 12, 13
II	MU IIKAM	A Rs. 11
III	MU IIIKAM	A Rs. 10; B 1
XXX		A Vs. 1, 6, 13

c) Akkadogramme

<i>ABU</i> (heth. <i>atta</i> c.)	„Vater“ <i>A-BI</i> LUGAL]A-BI LUGAL <i>A-]BI</i> LUGAL- <i>MA</i> <i>A-BI A-BI</i> LUGAL	B Vs. 20 B Vs. 12 B Vs. 19 B Vs. 8
<i>AHU</i> (heth. Lesung unbek., c.)	„Bruder“ <i>A-HI-IA</i> x	B Rs. 1
<i>ANA</i> (zum Ausdruck d. Dat.)	„zu“	A Vs. 4, 17, Rs. 4; B Vs. 8, 12, 20, 31, Rs. 31
<i>ELQE</i> (heth. <i>harnikta</i>)	„er nahm ein“ <i>E[L-Q]E</i>	B Rs. 32
<i>-IA</i> (heth. <i>mi</i> -)	„mein“ <i>A-HI-IA</i> - DUMU.SAL- <i>IA</i>	B Rs. 1 B Vs. 12
<i>IKKIR</i>	„er war feindlich“	A Rs. 2 = B Rs. 18
<i>INA</i> (zum Ausdruck d. Dat./Lok.)	„in“	A Rs. 10; B Vs. 13, Rs. 27
<i>IŠBATU</i> (heth. <i>šat</i>)	„sie nahmen“ <i>IŠ-BA-TU</i> <i>IŠ-B]A-TU</i>	A Rs. 9 B Rs. 25
<i>IŠME</i> (heth. <i>šamašta</i>)	„er hörte“ <i>IŠ-ME</i> <i>IŠ-MU-U-MA</i> Prt.3.Pl.	A Rs. 7 B Vs. 18
<i>-MA</i> (hervorhebende Partikel)	„eben, auch“	A Vs. 1; B Vs. 5, 18, 19, 34
<i>MĀTU</i> (heth. <i>ak</i> -)	„sterben“	
Kausativ <i>ŠUMŪTUM</i> (heth. <i>kana</i>)	„töten“ <i>TU-UŠ-ME-ET</i> Prt.2.Sg. <i>UŠ-MI-IT</i> Prt.3.Sg.	B Vs. 12] B Vs. 11
<i>ME</i> (Abk. v. <i>MEATUM</i>)	„100“ <i>ME</i>	A Rs. 6
<i>MĪTŪTUM</i>	„Tod“ <i>A-NA MI-š[</i> (?)	B Vs. 12

<i>-NI</i> (heth. <i>-šummi</i> -)	„unser(e)“ <i>UM-MA-NI</i> (-ša-an)	A Vs. 14
<i>QATI</i> <i>ŠA</i> (zum Ausdruck des Genitivs)	„vollendet“ „von“	B Rs. 32 B Vs. 10, 14
<i>-ŠA</i> (Possessiv-Pron. f.)	„ihr“ DUMU.SALMEŠ.ŠA	A Vs. 17 (2 x)
<i>ŠI(-)</i> (Personal-Pron. f.)	„sic“ <i>UM-MA ŠI-MA</i>	A Vs. 1
<i>ŠŪ(-)</i> (Personal-Pron. m.)	„er“ <i>UM-MA ŠU-MA</i>	B Vs. 34
<i>-ŠU</i> (Possessiv-Pron. m.; heth. auch f.)	„sein, (ihr)“ DUMUMEŠ.ŠU	A Vs. 3
<i>-ŠUNU</i> (Possessiv-Pron. Pl. m.)	„ihr(e)“ AMA-ŠU-NU	A Vs. 16
<i>ŠUŠ(Š)U</i>	„sechzig“ I ŠU-ŠI ŠU-ŠI	B Vs. 15 B Rs. 22
<i>Ū</i> (Konjunktion)	„und, aber“	A Vs. 13, Rs. 6, 7, 12, 14, 15; B Vs. 12, 21
<i>UL</i> (heth. <i>natta</i>)	„nicht“ <i>Ū-UL</i>	B Rs. 20, 22, 29
<i>UMMA</i> (zur Einleitung d. dir. Rede)	„folgendermaßen“	A Vs. 1, 10, 11, 12; B Vs. 5, 33, 34
<i>UMMU</i> (heth. <i>anna</i> -)	„Mutter“ <i>UM-MA-NI-ša-an</i>	A Vs. 14
d) Eigennamen (Götter, Personen, Lokalitäten)		
<i>DUTU</i>		B Vs. 3
	-uš Nom.Sg.	B Vs. 1
	-MA	B Vs. 5
<i>mAl-lu-ya-aš(-ša)</i>	Nom.Sg.	B Vs. 9 ₆ , 13]

^m Ju-ak-kar-pi-li		B Vs. 33[
	-iš Nom. Sg.	B Vs. 26
	-in Akk. Sg.	B Vs. 22
^m Ju(-a)-ap-pi		B Rs. 11[
	-iš(+ -a) Nom. Sg.	A Rs. 8; B Rs. 19,
		20, 24[
	-in(+ -a) Akk. Sg.	B Rs. 28; A Rs. 11
^m Ki-iš-ua-aš(-ša)	Nom. Sg.	B Vs. 30, 36 ('Kizl' ^{Liaw} 6x C!)
^m Dam-na-aš-šu		B Rs. 5[
	^m Ta-am-na-aš-šu-na	A Rs. 9
	^m Dam-na-aš-šu-un-na	B Rs. 25
	Akk. Sg. + -a	
^m Ta-ba-ar-na-an	Akk. Sg.	A Rs. 11
URU ² ti- ^{hi} -u-ta[ti		A Rs. 3; B Rs. 19
URU ² Ia-ra-a ^h -šu(-ua)-aš		A Rs. 7; B Rs. 23
URU ² Ia-at-tu-ša-aš(-ša)	Nom. Sg.?	B Vs. 20
	-tu-ša Dir.	A Rs. 5, 9, 13
	-tu-ši Dat./Lok.	B Vs. 19, Rs. 21, 30
URU ² Iu-ur-ma-an	Akk. Sg.	B Vs. 20
URU ² ti-mi-iš		A Vs. 1, 12
URU ² Kam-man-ni		B Rs. 17
URU ² Ne-e-ša	Dir.	A Vs. 7, 15 (2x)
URU ² Ta-ma-ur[A Vs. 8
URU ² Ta- ^u -i-ni-ja		B Vs. 17
URU ² Za-al-pi		B Vs. 2, 13, 14, 26,
		Rs. 27 (2x)
	ERINMEŠ URU ² Za-al-pa	A Rs. 7
	DUMUMEŠ URU ² Za-al-pa	A Rs. 6
	LUMEŠ URU ² Za-al-pa	B Vs. 18; A Rs. 4
	LUMEŠŠU.GI URU ² Za-al-pa	B Vs. 21
	LUGAL URU ² Za-al-pa	B Vs. 9, 10
	URU ² Za-al-pa-aš(-ša) Nom.	B Rs. 18
	URU ² Za-al-pa-an Akk.	A Rs. 10
(KUD) URU ² Za-al-pa-ua		A Vs. 4
	URU ² Za-al-pa-u-ua-aš Nom.?	B Vs. 6
URU ² Zi-	LUGAL URU ² Zi-	B Rs. 3
URU ² SAGKa-pa[B Vs. 13
URU ² SAGTa-pa-a-z-i-li		B Vs. 31

INDICES

e) Index der im Kommentar besprochenen Wörter:

(Die Zahlen verweisen auf die Seiten)

√ ananeka-	36	papuyai- (?)	53
(L)appa-	17	ša-ak-m(-a)-aš	17
appali	17	šalli-	22
appan	17	dam-na-aš-ša-aš-ši-e-eš	53
ar-: It.-Distr. a-ar-aš-k...		dammeššai-	52 f.
a-ar-ša-k...	29	tappi-	29
√ arkant-	30	tarku(ua)-	53
(kattan) arkuyai-	54	(L)MEŠ GALA	15
eš- medial	50	ID.SA,	21 f.
√ (KUŠ)kalališa	17	LUGAL GIBIL	55
išta(n)za(na)-	27 f., 55	(L)MEŠŠU.GI-aš	34
(L)MEŠgaenaššeš	34	ph. a-i-pi-iš	5
kanišumnilī	15	ph. a-re-cl-la	54
kuen-	37	URU ² Suk-ija	14
(L)nešumena-	15, 26		

f) Schrift- und Lautlehre:

Abstand der Zeichen fehlt	nu ANŠE-in	A Vs. 8
	ähnlich	A Vs. 8, 16
	ERINMEŠ-za(-)e-a	16, 19, Rs. 45
(Auslassung von Zeichen (Haplographie?))		
	a-ru-ua-an-zi	53
	tu-un-na(-ak-ki-iš)	28
(Emendation, fehlerhafte)		
	še-a e-ki-ir	53
Anlaut-Schreibung		
	ap-pa/ua-ap-pa	16 f.
	a-ar-aš/ua-ar-ša	47
	a-ar-aš-ki-ja-ar-ša-ki-	29
	e-ri-ir/i-e-ri-ir	29
	ešša-/i-e-eš-šir	16
	ija-/ia-ši, ia-an-zi	25
	ijannai-/ia-an-na-i	25
	ia-an-ni-iš	46 f.
Auslaut-Schreibung		
	KURURUZa-al-pa-a	20
a/e-Wechsel		
	a-ki-ir/e-ki-ir	45 f., 53
	a-ri(-i)-ir/e-ri-ir	29
	a-ša-aš-ta/ša-še-eš-ta	39
	ta-ma-aš-šir/ta-me-eš-šir	51 f.
e/i-Wechsel		
	enu-/inu-	28 f.
	hē-en-kán/hi-en-kán/hi-in-kán/	
	hi-in-ga-an	43

URU	Ka-ni-eš/Ka-ni-iš	14 f.
	ga-ne-eš-zi/ga-ni-eš-zi/ka-ni-iš-zi	34
	kat-te-eš-ši/kat-te-iš-ši/kat-ti-iš-ši	41
	kat-te-mi/kat-ti-mi	44
	ne-ga-aš-š(a-ni-ku-uš-mu-uš/	
	ni-c-ku-šum-mu-uš	35
URU	Ne-e-ša/Ne-i-ša/Ne-ša	25 f.
	ta-a-le-eš-ta/da-a-li-iš-ta	54
	da-me-eš-kán-zi/ta-me-iš-kán-zi	52
	dam-me-eš-ḥa-iz-zi/dam-mi-iš-ḥa-iz-zi	52
	dam-me-iš-ḥa-a-it/dam-mi-eš-ḥa-a-it	52

Graphische Unterscheidung

	da-a-ir (*da-)/da-i-ir (*dai-)	33
--	--------------------------------	----

Pleneschreibung

	a-pa(-a)-ši-cl	24 f.
	a-pa(-a)-ši-lu	24 f.
(u.ö.)	ap-pa-a aš	17
	ap-pa-a-li	17
	ḥa-a aš-ḥu-un	16
	ḥa(-a)-šū-un	16
	ḥa(-a)-aš-tu	16
	ḥu-u-i-iš-ya-an-da-an	B Rs. 25
	ka-ra-a-ta-	33
	ku-ya(-a)-pi-it	30
	me(-e)-mi-ir	32
	me-mi-e-cr	32
	na(-a)-an-ni-ia-an-zi	27
	pa(-a)-iš	34
	pu-a-pu-u-ya-an-zi	53
	ša-ak-na(-a)-aš	17
	da/ta-a-li-iš	51 f.
	ta-a-le-eš-ta	51
	da-a-li-iš-ta	51
	da(-a)-li-ia-at	51
	da(-a)-ma-a-in	33 f.
	da-ma(-i)-in	33 f.
	ta-ma(-a)-i-in	33 f.
	ta-ma(-a)-aš-zi	52
	dam-me-eš-ḥa-a-an	53
	dam-mi-iš-ḥa(-a)-an	53
	da-a-aš-qa-te-e-ni	23
	da-aš-ke-e-u-e-ni	A Vs. 19
	tu-pa-la-a-an	41
	ú(-e)-ek-tu	51
	ú-e-et/ú-ít	47, 54
	zi-ke-e-et/zi-ik-ki-i-ít	18 f.

KVK-Z

KAN	ḥi-in-kán/ḥi-in-ga-an	43
KAT	kat-tim-mi	44
	ša-al-la-pu-uš-kat	22 f.
	da aš kat-te-ni/da-a-aš-qa-te-e-ni/	
	da-aš-ki-it-te-ni	23

	uš-kat-te-ni/uš-ku-te-ni	23
KIR	a-ki-ir/ka-ki-ir	45 f.
	pi-iš-ki-ir	23
	ša-al-la-nu-uš-ki-ir	22
	tar-ši-ki-ir	23
PÄR	ka-pär-za/ga-pl-ir-ta-aš	53
ŠAL	šal-la-nu-ša-al-la-nu-	22
ŠAR	dam-mi-iš-šar	51, 53
ŠIR	ga-ni-eš-šir	34
	ta-me-eš-šir	51 f.
DAM	dam-me-eš-ḥa-	52 f.
	dam-mi-iš-šar	51 f.
	^m Dam-na-aš-šu	48
TIM	kat-tim-mi	44
	at-tim-mi	44
TIN	e-cp-ten	B Vs. 28
	(ú-ya-at-te-en/ú-ya-at-ti-en-)	33
TUP	tup-pa/pi-	16 f.

Zeichen ŪA

URU	Ḥa-ra-aḥ-šū(-ya)-aš	47
	ya-al-ku(-ya)-an	16

Graphik -ui-/u-
(^uī^u)-i)

	ḥu-šū-ya-an-za	21
	ḥu-šū-ya-an-ta-an/ḥu-u-i-iš-ya-an-da-an	A Jis. 9
	Ta-a-ú-ni-ia/Ta(-a)-ú-i-ni-ia/	
	Ta-ú-ni-ia(-)/Ta-ú ₅ -ni-ia	39

Konsonantenschreibung: ga/ka- im Anlaut

	ga ^u ni-eš-zi/ka-ni-iš-zi	34
	ga-pl-ir-ta-aš/ka-pär-za	53
	ga-ra-ta-/ku-ra-a-ta-	33

Geminierung

	Ḥa-ap-pi-in-na	50
	kat-tim-mi	44
	na(-u ₂)-za	31
	tar-ši(-ik)-kán-zi	27
	zi-ki-i/zi-ik-ki/zi(-ik)-ki-mi usw.	18 f.

Nasalfreduktion

	da-ga-zi-pa-aš-ša	37
	ḥi-kán-ni	44

š/z im Anlaut

	šakkar/zakkar	17
--	---------------	----

Determinativ für Personen

	šal ^u daqan ^u zi ^u -a	37
	(^u)tabarna	50

Pluralbezeichnung DIDJA/MEŠ

22

Ellipse

	„(den Weg) nehmen/machen“	25
--	---------------------------	----

Ideogramm-Schreibung	SAL.DUMU	24
Alterskriterien der Schrift	KBo IX 114	18
Alterskriterien der Sprache	KBo IX 114 214/g	18 43
g) Morphologie und Syntax		
Nominalstammbildung -a/i-	ANŠE-aš/ANŠE-iš (alt)	26
-ant-	tuzzi ^{ant} - qit ^{ant} - GIR-an-za (?)	45 16 42
-atar	hullanzatar DUMU-tar	38 37
*-tjo-	ap-pi-iz-zi-ia-aš(-) ap-pi-iz-zi-e-eš(-) ap-pi-iz-zi-uš(-) ha-an-te-ez-zi(-ia)-aš(-) ha-an-te-ez-zi-e-eš [ha-an-te-ez-zi-i-iu-e-eš ha-an-te-ez-zi-uš	34 f. 34 f.
-umna-	A-ri-in-nu-um-ni-iš Ha-at-tu-šum-ni-eš ka-ni-ša-um-ni-li Ne-šu-me-ni-eš ne-e[š-u]m-ni-li Za-al-pu-u-ma-aš Zi-i-p-lu-an-tum-ni-eš	21 21 15 26 26 21 21
-uga-	Zalpa/Zalpuğa	20
Genus und Numerus in Akkadogrammen		16, 32
Declinationsformen:		
Gen. auf -an	tu-pi lu-a-an	41
Dativ auf -i	an-ta-u ₃ -še hi-in-pi-ni hi-kán-ni	28 41 41

Direktiv auf -a	ha-pa-a ÍD-a, ÍD-pa ne-e-pi-ša URU Ne-e-ša	19 19 19 25
Instr. auf -ta	ša-kán-da (?) ú-i-ta-an-ta ud-da-an-ta	18 18 18
Ablativ/Instrumental	GIR-an-za (?) aleššit	42 42
Nom./Akk. Pl. c. bei *-tjo-Bildungen	ha-an-te-ez-zi-aš EGIR-aš-ša (UKU ^{mi} -uš)	34 f. 34
Demonstrativpronomen	ka-a-an	27 f.
Poss.-Pronomen Pl., Akk. Pl. c.	-šum-mu-uš „unser“ a-ru-uš-šu-mu-uš -šmuš „ihm“	35 35 35
„Unflekt.“ Poss.-Pronomen	iš-ta-za-na-aš-mi-it LUGAL-uš-me-et PUTU-me-et	55 f.
Verbalbildungen		
auf -(i)ia-	hulla(i)-/hulli ^{ia} - nan(n)a-/nan ⁿⁱ ia- šunna-/šun ⁿⁱ ia- dala(i)-/dali ^{ia} -	38, 47 f. 27 41 51
mit Präfix	ú-ua-te-et/pé-e- ^{hi} -te-et ú-e-et/ú-it	48 48
mit *-šk-	á-ar-ša-ki-/a-ar-aš-ki- pár-aš-ni-iš-kán-zi ša-al-lu-nu-uš-kat ša-al-lu-nu-uš-kir dam-me-eš- ^{hi} -iš-ki-zi dam-mi-iš- ^{hi} -iš-kir ta-me-eš-kat-te-ni ta-me-iš-kán-zi tar-ši-ki(-i)-zi tar-aš-ki-iz-zi tar-ši(-ik)-kán-zi tar-aš-kán-zi	29 29 22 22 52 52 27, 43 27, 43 27, 43

	zi-ki-iš-kin-zi zi-ki-i, zi-ke-e-et	18f.
Präverb	appa pehute- kattan eš- katta yek-	48 50 41, 51
Verbalflexion		
Wechsel -ni/hi-Flexion		
ha(-a)-šu-un/ha-a-aš-hu-un		16
ha-aš-du/ha-a-šu		16, 37
hu-ul-li-i/hi-ul-li-iš		47f.
ta-a-li-iš/ta-li-ja-at/ta-a-le-ek-ta		51
ya-tar-na-ah-hi-iš		41
ú-e-te-nu-un/ú-e-da-ah-hu-un		48f.
ú-e-te-et/ú-e-da-aš		48f.
Prs. 1. Pl.	-yani pa-i-ya-ni	33
Prt. 3. Sg.	a-ar-aš/u-ar-šu ú-e-et/ú-e-da	47 47, 51
Infinitiv	a-ru-ya(-u-ya)-an-zi kat-kat-ti-nu-ya-an-zi pa-a-pu-u-ya-an-zi tar-ku-ya-an-zi ya-ar-pa-la-u-ya-an-zi	53f. 52f. 53 53 52
Diathesendifferenz	eš- Akt. „sitzen“ eš- Med. „sich setzen“	50
Medialformen	ar-ga(-ri)/ar-kat-ta (?) hi-in-ga(-ri)/hi-in-kat-ta ki-iš-ha/[ki-iš-ha]-at	30 30 56
Anfangsstellung des pronominalen Subjektes	ú-e-šu	31
Apposition (?)	A.NA A.AB.BA KUR URUZ. URUZalpa arnaza	20
Direkte Rede gekennzeichnet durch -ya	SALLUGAL URUZa-uk-zi-ja-ya fakultative Verwendung	14 30, 32, 42
Periphrastischer Ausdruck -aš-ta	im Akk. theils fehlend -kan, -š-ta (+ dalai-) -šan -za	24V 51 33 31

Rhetorische Frage

ki-ya kuit
šu-ya kuit16
45

Tempuswechsel: Prt./Prs.

innerhalb der Duplikate

27, 51

ki-iš-ha/[ki-iš-ha]-at

56

Verständnis durch den Kopisten

45, 48, 50, 55f.

h) Liste der zitierten unveröffentlichten Texte

(Die Zahlen verweisen auf die Seiten)

Bo 291 Vs. 6, IV 19ff.	23, 28ff.	VAT 7475 Rs. 2f.	49
Bo 415 II 10ff.	21	VAT 7508 Vs. 8f.	29
Bo 899 Vs. 4f.	37	VAT 7671 I 18	24
Bo 1993 Vs. 8f.	24	VAT 7684 Rs. 13	14
Bo 2308 II 2	52	VAT 13912 Rs. 14, 17f.	33, 37
Bo 2321 IV 22	40	146/a Rs. 3	17
Bo 2341 II 8f.	38	188/b Rk. 7	45
Bo 2562 I 7	27	363/b I 11	52
Bo 2579 II 10	52	412/b + II 6	49
Bo 2650 II 6	41	396/d, 13	40
Bo 2690 II 12	54	229/f Vs. 12ff.	22
Bo 2711 IV 6ff.	28	271/f Vs. 1	29
Bo 2712 I 5	61	214/g II 3ff.	43
Bo 2725 I 7	16	205/s I II 4ff.	21
Bo 3100 II 5, 8	61	505/s, 3	15
Bo 3112 III 9f.	54	330/u r. 9ff.	38
Bo 3217 Vs. 7	28	1015/u Vs. 5f.	25
Bo 3288 Rs. 29	17	1132/u Vs. 3-8	66
Bo 3149 Rs. 10	27	1456/u r. 6	29
Bo 3837 III 8	45	1688/u, 9	55
Bo 3895 Rk. 9f.	37	1744/u Rs. 11	32
Bo 3936, 10	41	1239/v Vs. 5	19
Bo 5757, 4ff.	28	882/z III 5, 18	15, 17
Bo 6109, 4 (255)	25	Bo 68/49 Vs. 17ff.	37
Bo 6166 I 10	45	Bo 68/89, 6	19
Bo 6172 IV 6, 11	37	Bo 69/203, 2-10	65
Bo 6859 I 3ff.	29	Bo 69/422, 3	60
Bo 8117, 12	29	Bo 69/670 I 7	51

33, 53 Bo. u. 17f.

Hatt. Bo

ke 25

ke 22 116

ke 22 288

ke 22 89

ke 22 14 (33) 16ff

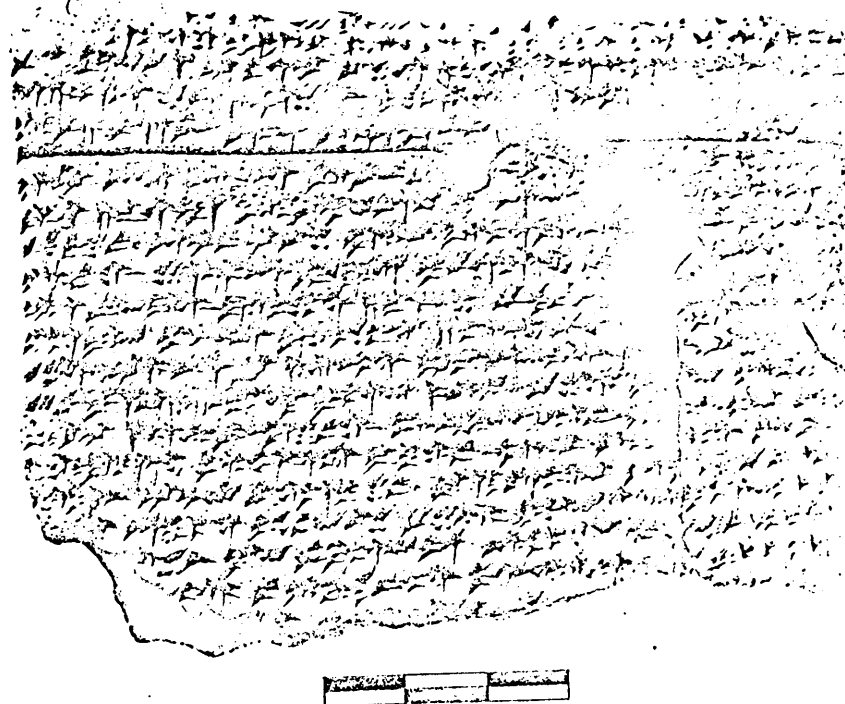


Abb. 1 KBo XXII 2, Exemplar A, Vs.

TAFEL II

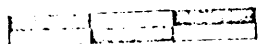
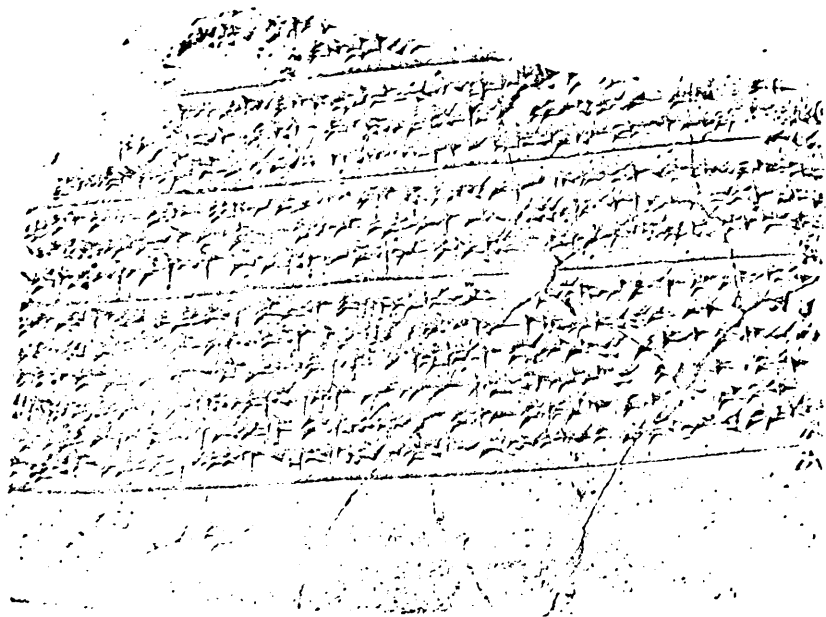


Abb. 2 KBo XXII 2, Exemplar A, Rs.

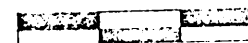
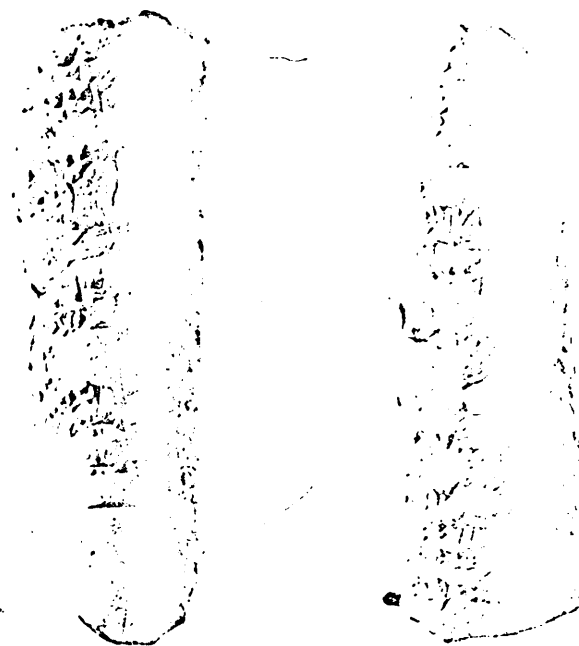


Abb. 3 KBo XXII 2, Exemplar A, rechter Rand

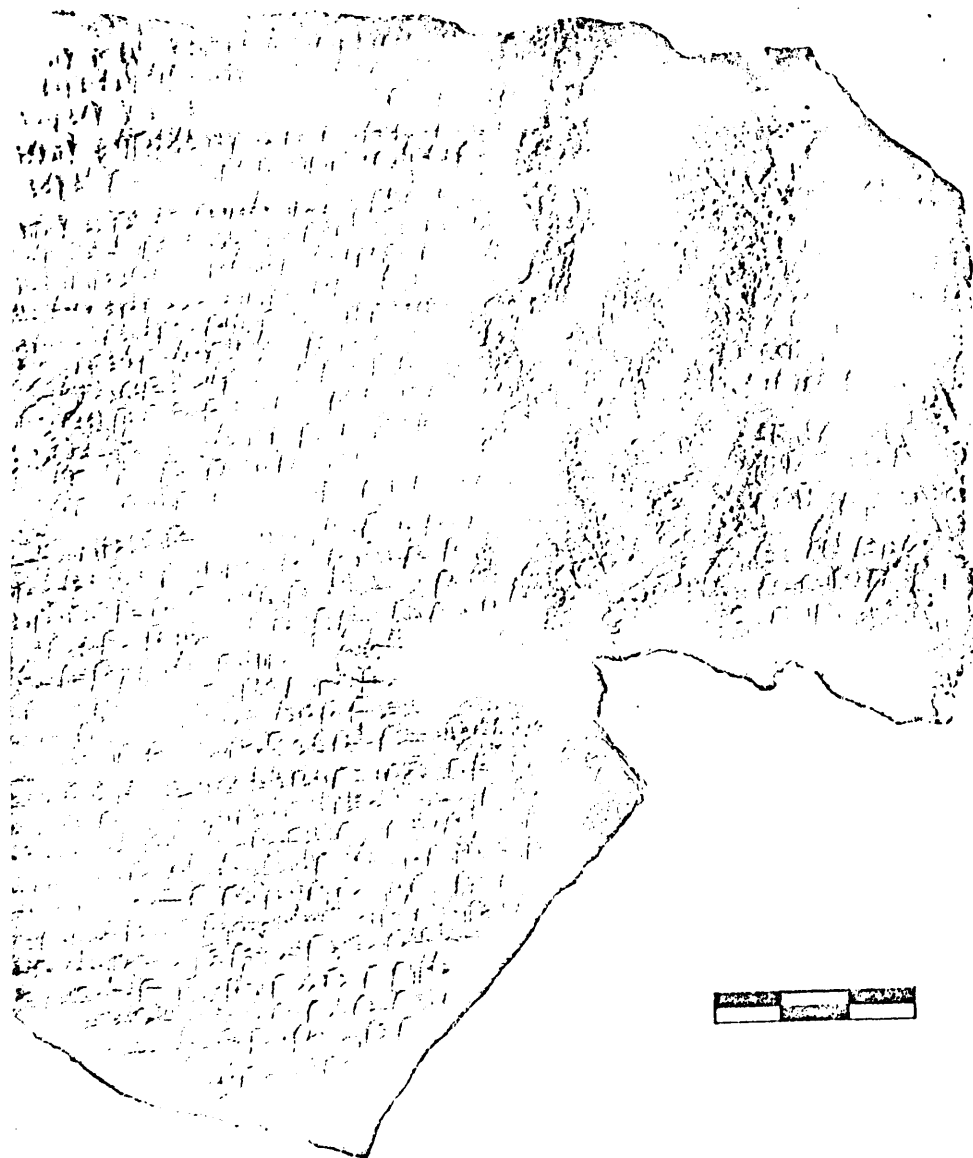


Abb. 4 KBo III 38, Exemplar B, Vs.

STUDIEN ZU DEN BOĞAZKÖY-TEXTEN

In dieser Reihe sind bisher erschienen:

- Heft 1** Heinrich Otten und Vladimír Souček
Das Gelübde der Königin Puduhepa an die Göttin Lelwani
1965. 55 Seiten und 10 Tafeln, broschiert DM 19,50
- Heft 2** Onofrio Carruba
Das Beschwörungsritual für die Göttin Wišurijanža
1966. XII, 71 Seiten, broschiert DM 19,50
- Heft 3** Hans Martin Kümmel
Ersatzrituale für den hethitischen König
1967. XV, 244 Seiten, broschiert DM 48,—
- Heft 4** Rudolf Werner
Hethitische Gerichtsprotokolle
1967. XII, 89 Seiten, broschiert DM 21,—
- Heft 5** Erich Neu
Interpretation der hethitischen mediopassiven Verbalformen
1968. XV, 213 Seiten, broschiert DM 46,—
- Heft 6** Erich Neu
Das hethitische Mediopassiv und seine indogermanischen Grundlagen
1968. XIV, 208 Seiten, broschiert DM 45,—
- Heft 7** Heinrich Otten und Wolfram von Soden
Das akkadisch-hethitische Vokabular KBo I 44+KBo XIII 1
1968. VIII, 43 Seiten und 5 Tafeln, broschiert DM 10,—
- Heft 8** Heinrich Otten und Vladimír Souček
Ein althethitisches Ritual für das Königspaar
1969. VI, 138 Seiten und 6 Tafeln, broschiert DM 29,50
- Heft 9** Kaspar Klaus Riemschneider
Babylonische Geburtsomina in hethitischer Übersetzung
1970. X, 107 Seiten und 3 Textbeilagen, broschiert DM 22,—

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

STUDIEN ZU DEN BOĞAZKÖY-TEXTEN

Weitere Titel dieser Reihe:

- Heft 10 Onofrio Carruba
 Das Palaische
 Texte, Grammatik, Lexikon
1970. X, 80 Seiten und 3 Kunstdrucktafeln, broschiert DM 20,—
- Heft 11 Heinrich Otten
 Sprachliche Stellung und Datierung des Madduwatta-Textes
1969 (1970). XII, 45 Seiten, broschiert DM 9,—
- Heft 12 Erich Neu
 Ein altheithitisches Gewitterritual
1970. V, 104 Seiten und 2 Tafeln, broschiert DM 28,—
- Heft 13 Heinrich Otten
 Ein hethitisches Festritual (KBo XIX 128)
1971. X, 76 Seiten, broschiert DM 22,—
- Heft (14) Jana Siegelová
 Appu-Märchen und Hedammu-Mythus
1971. X, 128 Seiten, 1 Faltkarte und eine 8seitige Textbeilage,
 brochiert DM 38,—
- Heft 15 Heinrich Otten
 Materialien zum hethitischen Lexikon (Wörter beginnend mit zu ...)
1971. X, 52 Seiten, broschiert DM 14,—
- Heft 16 Cord Kühne - Heinrich Otten
 Der Šaušgamuwa-Vertrag
 (Eine Untersuchung zu Sprache und Graphik)
1971. IX, 80 Seiten mit 5 Tafeln, broschiert DM 24,—
- Heft (18) Erich Neu
 Der Anitta-Text In Vorbereitung
- Heft 20 Christel Rüster
 Hethitische Keilschrift-Paläographie
1972. XII, 42 Seiten mit 11 Tafeln, broschiert DM 12,—

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN